



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

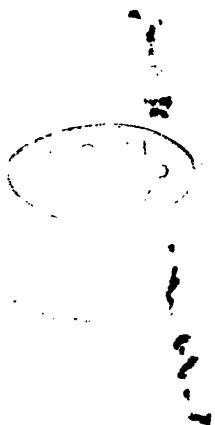
Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Oxford University  
**ENGLISH FACULTY LIBRARY**  
Manor Road, Oxford OX1 3UQ  
Telephone: (0865) 271050

---

**Opening Hours:**

Full term: Monday to Friday: 9.30 a.m. to 7 p.m.

Saturday 9.30 a.m. to 12.30 p.m.

Vacation: Monday to Friday 9.30 a.m. to 5 p.m.

Saturday closed.

The Library is closed for approx. one week at Christmas and at Easter, and during August.

---

*This book should be returned on or before the latest date below:*

27 FEB 1987

28 FEB 1987

---

*Readers are asked to protect Library books from rain, etc. Any volumes which are lost, defaced with notes, or otherwise damaged, may have to be replaced by the Reader responsible.*



3000779890



# SIR ORFEO

EIN

ENGLISCHES FEENMÄRCHEN

AUS DEM MITTELALTER

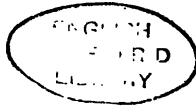
MIT

EINLEITUNG UND ANMERKUNGEN

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. OSCAR ZIELKE



BRESLAU

VERLAG VON WILHELM KOEBNER

1880



# V o r w o r t.

---

Die vorliegende ausgabe des englischen Orpheusgedichtes möchte ich nicht der öffentlichkeit übergeben, ohne den verehrten männern meinen dank zu sagen, die mich bei der arbeit unterstützt haben. An erster stelle habe ich herrn professor Kölbing zu danken, in dessen seminar die arbeit begonnen, unter dessen leitung sie fortgesetzt wurde. Ebenso bin ich auch herrn professor Zupitza zu danke verpflichtet, der, obgleich er selbst eine ausgabe des gedichtes vorbereitet hatte, mir doch auf meine bitte die arbeit überliess und in liebenswürdigster weise mir zur hand ging.

Die ersten drei capitel der einleitung erschienen bereits im vergangenen jahre als breslauer inaugural-dissertation.

Der druck des ganzen hat sich bis jetzt verzögert, weil ein anstrengendes schulamt meine thätigkeit allzusehr in anspruch nahm. Aus demselben grunde erscheinen auch die literar-geschichtlichen bemerkungen am schluss des buches in weit knapperer form, als ursprünglich beabsichtigt war.

L ä h n in Schlesien, im Juli 1880.

**Dr. Oscar Zielke.**





# Inhalt.

---

	Seite
Einleitung:	
I. Inhalt des gedichtes . . . . .	1
II. Der stil des gedichtes . . . . .	6
III. Die überlieferung . . . . .	22
IV. Die sprache . . . . .	37
Text . . . . .	86
Anmerkungen . . . . .	117
Schluss . . . . .	130





# Einleitung.

## I. Der inhalt des gedichtes.

An der scheide des 13. und des 14. jahrhunderts tritt uns ein englisches gedicht entgegen, welches die sage von Orpheus und Eurydice im gewande der mittelalterlichen romane erzählt.

Nach einer einleitung, welche von dem stoffe und der herkunft der lais handelt, verspricht der dichter von Sir Orfeo zu erzählen (1—24).

Orfeo, ein mächtiger könig, von göttlichem geschlechte entsprossen, herrscht mit seiner gemahlin Heurodis in der stadt „Traciens“. Ausser allen tugenden, welche den ritter zieren, übt er auch die kunst des harfenspiels so herrlich, dass, wer seinen tönen lauscht, klänge des paradises zu vernehmen meint. Heurodis aber überstrahlt an schönheit und güte alle irdischen frauen (25—54).

An einem schönen maientage ergeht sich die königin mit zweien ihrer damen im garten und legt sich unter einem baum zur ruhe nieder. Sie schläft lange; als sie endlich erwacht, beginnt sie zu jammern und zu schreien, ihre hände zu ringen und ihr antlitz mit den nägeln ihrer finger zu zerfleischen (55—80).

Erschreckt fliehen ihre begleiterinnen in den palast und holen ritter und damen, mit deren hülfe die fast wahnsinnige zu bette gebracht wird. Auch der könig eilt herbei, beruhigt die noch immer tobende endlich und erfährt auf seine dringenden fragen nach der ursache ihrer entsetzlichen klagen folgendes (81—117):

Im traume seien ihr zwei schöne ritter erschienen, welche sie aufforderten, ihnen zu ihrem könige zu folgen; auf ihre weigerung seien sie davon geritten, und bald sei der könig selbst mit gefolge erschienen, habe sie, die königin, trotz ihres widerstrebens auf einen zelter gesetzt und in sein reich geführt; dort

habe er ihr die herrlichkeiten seines landes gezeigt und sie dann wieder in den garten zurückgebracht; darauf habe er ihr unter androhung fürchterlicher strafe im falle des ungehorsams befohlen, am nächsten tage sich an derselben stelle des gartens einzufinden; dann werde sie in's feenreich entführt werden, um fortan mit ihm zu leben (118—172).

Orfeo klagt über den verlust, der ihn treffen soll, und geht am nächsten tage mit seiner gemahlin und tausend rittern in den garten, entschlossen, die königin mit dem eignen leben zu vertheidigen. Aber siehe, mitten aus ihrer umgebung wird die königin entrückt, niemand weiss, wohin (173—192).

Im schmerz um die ihm geraubte gattin legt Orfeo seine krone nieder, übergiebt die regierung seinem steward und bestimmt, dass nach seinem tode von dem parlamente ein neuer könig gewählt werde; er selbst wolle in des waldes wildniss um seine königin trauern. Umsonst ist das flehen seiner getreuen — er verlässt schloss und land und geht barfuss im pilgergewande von dannen, nur seine harfe nimmt er mit sich (193—230).

Zehn jahre und länger lebt der könig im walde; im sommer sind wilde früchte, im winter wurzeln, gras und rinde seine nahrung. Jammervoll wird seine gestalt und der bart wallt ihm bis zum gürtel herab (231—264).

Seine einzige freude ist sein harfenspiel, dem auch die wilden thiere und die vögel mit entzücken lauschen (265—278).

Wunderbare erscheinungen sieht Orfeo in dem walde: der könig des feenlandes jagt mit folge und hunden dahin und verschwindet wieder in räthselhafter weise; ein heer von tausend rittern, zum streite gerüstet, zieht an ihm vorüber; ritter und damen sieht er an spiel und tanz sich belustigen (279—300).

Einst zeigen sich ihm sechszig damen zu ross und vergnügen sich an der falkenjagd am flusse. Orfeo geht hinzu und erkennt in einer der damen seine eigne gattin; auch sie erkennt ihn, und thränen der trauer über das klägliche aussehen ihres gemahls entströmen ihren augen; doch darf sie nicht mit ihm sprechen und wird eilends von ihren begleiterinnen hinweggeführt (301—328).

Orfeo klagt über den nochmaligen verlust der wiedergefundenen, nimmt mantel und harfe und folgt den davoneilenden über stock und stein. In einen felsen sieht er die damen verschwinden, folgt ihnen ohne zu zögern und befindet sich nach drei

meilen weges in einem herrlichen lande, so hell wie die sonne an einem sommertage. Mitten darin erhebt sich ein schönes schloss, mit graben und thürmen versehen, mit gold und edlen steinen geschmückt, die zur nachtzeit mit ihrem glanze das ganze land erleuchten (329—374).

Vor diesem schlosse steigen die damen ab und treten ein. Orfeo klopft an's thor und giebt dem pfortner auf die frage nach seinem begehre die antwort, er sei ein minstrel und wolle den herrn des schlosses mit seinem spiele ergötzen. Darauf erhält er einlass (375—384).

Drinne sieht er sich überall um und bemerkt eine menge von menschen, welche, von der erde in's feenreich entrückt, hier in demselben zustande sich befinden, in welchem sie die irdische welt verlassen haben: erschlagene, erwürgte, ertränkte, verbrannte, kindbetterinnen und viele, die im schlafe hierher gebracht worden waren. Hier sieht er auch seine geliebte Heurodis unter einem baume schlafend; an ihren kleidern erkennt er sie (385—406).

Darauf tritt er in die halle des königs ein und sieht unter einem thronhimmel (tabernacle) den könig und die königin des feenreiches in glänzendem gewande sitzen. Er kniet vor ihnen nieder und bittet um gehör für sein harfenspiel. Als der könig ihn erstaunt fragt, wer er sei und wie er ungerufen zu kommen gewagt habe, beruft sich Orfeo auf die sitte der minstrels, die auch als ungebetene gäste ihr lied in der edeln hause anbieten (407—432).

Nun setzt er sich nieder und schlägt die harfe so wundervoll, dass der könig und die königin und alle die im palast sind, den lieblichen tönen mit freude zuhören (433—444).

Als er geendet, fordert ihn der könig auf, den lohn für seine kunst selber zu bestimmen. Orfeo verlangt die dame, welche dort unter dem baume schläft (445—454).

Zuerst weigert sich der könig, die schöne Heurodis dem ungeschlacht aussehenden spielmanne zu geben, spricht sie ihm aber doch zu, als Orfeo ihn an sein königliches wort erinnert. Orfeo dankt, fasst sein weib bei der hand und verlässt mit ihr das feenreich auf demselben wege, der ihn hineingeführt (455—474).

Unerkannt langen die beiden in Traciens an und nehmen am ende der stadt herberge bei einem bettler, der ihnen von den zuständen des reiches nachricht giebt und auch von dem

verschwinden der königin und der selbstverbannung des königs erzählt (475—494).

Am nächsten tage entleiht Orfeo des bettlers kleider, nimmt seine harfe und geht ohne seine gemahlin zur stadt, ein gegenstand der verwunderung aller, die ihm beagnen (495—506).

Auf der strasse trifft er den steward, nennt sich einen harfner aus dem heidenlande kommend und bittet, ihm in seinem elende zu helfen. Der steward heisst ihn zum schlosse zu kommen, wo er das erbetene erhalten werde, denn um seines herrn willen sei jeder gute harfner ihm willkommen. Orfeo folgt dem steward in das schloss, wo die edeln mit dem steward zur tafel gehen und rauschende musik ertönt (507—521).

Als die musik schweigt, greift Orfeo in die harfe und lässt sein lied zu aller lust ertönen. Da erkennt der steward am klange die harfe des geliebten königs und bestürmt den fremden spielmann, woher er die harfe habe. Orfeo erzählt, er habe sie vor etwa zehn jahren in der wildniss gefunden neben einem manne, der von wilden thieren zerfleischt gewesen sei (522—539).

Wilder schmerz bewältigt den treuen steward, als er von dem tode seines herrn hört, und ohnmächtig sinkt er zusammen. Nun giebt sich Orfeo zu erkennen; er habe seine gemahlin aus dem feenreiche glücklich zurückgeführt und nur die treue seines stewards prüfen wollen; zum lohn für seine treue solle dieser nach ihm die krone tragen (540—572).

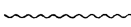
Jetzt erkennen der steward und die edeln ihren könig, stürzen ihm zu füssen und jubeln über seine rückkehr. Orfeo wird zur kammer geführt und, nachdem sein struppiger bart entfernt ist, in königliche gewänder gekleidet (573—584).

In feierlichem aufzuge wird die königin in die stadt eingeführt und das königspaar von neuem gekrönt. Sie leben noch lange und hinterlassen krone und reich dem treuen steward (585—602).

Es liegt hier eine einfache, geschickt durchgeführte erzählung vor, welche uns ein lebenswürdiges bild von herzlicher gattenliebe und selbstloser mannentreue zeichnet. Die antike sage, welche zu grunde liegt, erscheint jedoch in solcher weise umgestaltet, dass wir nur mit mühe den klassischen mythus darin erkennen, vielmehr, wie ten Brink (Gesch. der engl. lit., p. 325) sagt, davon „den eindruck eines naturwüchsigen märchens erhalten“.

Ob freilich diese vermischung mittelalterlicher und antiker ideen, wie ten Brink (a. a. o.) meint, eine beabsichtigte gewesen sei und „auf lebendiger anschauung des antiken stoffes und angleichung an mittelalterliche anschauungen“ beruht habe, scheint zweifelhaft; vielmehr macht die dichtung den eindruck, als sei dem dichter der klassische mythus nur noch in den flüchtigsten umrissen bekannt gewesen.

Eine genaue untersuchung über das verhältniss des englischen gedichtes zu der antiken sage, sowie über die quellen der in dem ersteren verwandten nichtklassischen motive, wie sie später angestellt werden soll, führt zu dem resultate, dass der uns seiner person nach unbekannte englische dichter wahrscheinlich nach einem französischen originale gearbeitet hat, und dass ein gut theil der in unserem gedichte erscheinenden züge sich auch in anderen dichtungen wiederfindet. Doch bleibt noch immer genug übrig, was wir dem englischen dichter oder seinem originale als eigenthum zuweisen können, um uns einen mit phantasie und geschmack begabten dichter erkennen zu lassen, den wir doch bedeutend höher anschlagen dürfen, als den tross der spielleute seiner zeit.



## II. Der stil des gedichtes.

Das gedicht trägt ganz und gar den charakter der spielmannsdichtungen, welche die englische literatur des 13. und 14. jahrhunderts in so reicher zahl aufzuweisen hat.

Der dichter arbeitet mit dem ganzen apparate von formelhaften redefloskeln, wie sie die englische romanzenpoesie jener zeit hat aufspriessen lassen, und wie sie nicht minder in den gleichzeitigen volksthümlichen dichtungen der Deutschen, Niederländer und Franzosen geblüht haben.

Auch die alte epik hatte ihre feststehenden formeln, ihre immer wiederkehrenden beiwörter und umschreibungen; während aber hier ein frommer, einfältiger sinn die formelhaften wörter und redewendungen an der richtigen stelle anwandte, wo sie dem hörer als etwas nothwendiges, mit zum ganzen gehörendes erschienen, so spreizt sich in den spielmannsdichtungen das formelwesen in solchem grade, dass wir die angewandten redensarten in vielen fällen als hilfsmittel stümperhafter reimschmiede erkennen, um den vers zu füllen oder einen reim herzustellen.

Die mündliche art der überlieferung, wie wir sie bei jenen dichtungen fast durchweg anzunehmen haben, brachte es mit sich, dass sich dem verfasser eines neuen gedichtes bei der einföhrung gewisser schon öfter benützter situationen oder gewisser immer wiederkehrender personen auch gewisse stehende ausdrücke, beiwörter, vergleiche, reime aufdrängten, die dann zusammen dem gedichte das gepräge der spielmannsdichtung aufdrückten.

Bei der beliebtheit, deren sich die ritter- und feenromane erfreuten, war es natürlich, dass ein grosser theil jener formeln auch auf andere dichtungsarten und selbst auf die prosa ihre herrschaft ausdehnte. Chaucer, der in seinem Rhyme of Sir Thopas die ganze art der romanzendichtung nach inhalt und form verspottet, hat trotz aller originalität, die sich in seinen werken kund thut und mit der er seine sprache handhabt, dennoch den dichtungen der verspotteten minstrels mehr zu danken,



als er selbst vielleicht gedacht hat. Noch bei Spenser und Shakespeare, ja noch bei modernen dichtern, vor allen Walter Scott, begegnen wir zahlreichen ausdrücken, welche wir als reminiscenzen aus jenen älteren dichtungen nachweisen können.

Es wäre deshalb eine dankenswerthe arbeit, jenen schatz von formelhaften ausdrücken, beiwörtern, vergleichen und reimen aus den romanzen des 13. bis 15. jahrhunderts zu sammeln und zu ordnen. Für die beurtheilung jeder einzelnen dichtung ist es von wichtigkeit, festzustellen, welchen gebrauch der dichter von jenem vorrathe gemacht habe. Als bescheidenen anfang zu dieser arbeit habe ich im folgenden versucht, aus dem Orpheusgedichte diejenigen ausdrücke und reime zusammenzustellen, welche sich nach ihrem öfteren vorkommen in den romanzen und anderen dichtungen jener zeit als mehr oder weniger formelhaft ausweisen.

Da zum mindesten die beiden jüngeren handschriften\*) unseres gedichtes, wie später nachzuweisen sein wird, auf theilweise mündlicher überlieferung beruhen, so ist es natürlich, dass die auf uns gekommenen fassungen zuweilen stark von einander abweichen, und es spricht für die güte der einen handschrift, wenn sie von jenem flickmaterial nicht so ausgiebigen gebrauch macht, wie die beiden andern fassungen.

Chaucer ist bei den folgenden zusammenstellungen weniger berücksichtigt worden, weil er gegenstand einer eignen derartigen untersuchung sein muss; doch hat sein Sir Thopas gerade hier einen besonderen werth, weil wir in ihm als einer satire auf die romanzen eine ganze anzahl jener ausdrücke finden, welche schon durch ihre anwendung in Sir Thopas sich als in unsere zusammenstellung gehörig kennzeichnen. Manche redewendung erscheint so häufig, dass eine aufzählung aller einzelnen stellen, an denen sie vorkommt, nicht thunlich wäre. Vollständig kann die sammlung nicht sein; denn erstens ist das gedicht zu wenig umfangreich — kampfschilderungen, die eine reiche ausbeute gewähren würden, fehlen z. b. ganz, — zweitens war das literarische material, das mir zur verfügung stand, allzu beschränkt.

In der einleitung unseres gedichtes, welche literarhistorischen inhalts ist und dem schlusse entsprechend die entstehung der *layes* nach *Brytain* verlegt, erscheint die berufung auf ein

\*) Ich bezeichne die 3 hss. des gedichtes mit A. H. O. Vgl. p. 22 f.

vorliegendes Buch: *We redyn ofte and fynde ywryte As clerkes don us to wyte* H 1, *as þe boke seys* O 1; schon Elene 1255 finden wir: *svā ic on bōcum fand*, und fast alle romanzen wiederholen diese berufung in verschiedenen formen: *seys þe bok* Bev. 844, Yw. 9, Cleg. 242, B. Flor. 1957; *as þe boc hyt saiþe and telleþ* Chron. Egl. 32; *ase þe boke makyþ mynde* B. Flor. 2168; *as olde bokes maken mencioun* Chauc. Maunc. T. 2; *i fynd in book* Alis. 5736, Rich. 6487; *as þe boke telleþe* Chev. Ass. 7 270, Ant. Arth. (Robs.) I 2; *as tellen oure bokes* Will. of P. 7; *as i fynde in my sawe* Rich. 39; *yn ryme f rede* Octov. 1679; *in boke as so we rede* Am. a. Am. 448; *as we fyndiþ in oure boke* Alis. 6976; *in geste as so we rede* Am. a. Am. 27 144 2435; *as testymonyeþ þis story* Em. 1029; *as telleþ ous þe storie* Chauc. Maunc. T. 24; *in stori as hit is founde* K. o. Tars 528; *as we fynde in owre storye* Guy 7392; *þe story telleþ us soo* Erle of Tol. 807; *in tale as it is tolde* K. of Tars 516; *as þe bokē of Rome says* Egl. 886; *so þe Frensche bok us seþ.* Bev. 4306; *þus seyþ þe Frenssch tale* Launf. 474, Octov. 1705; *as þe Frenssch tale teld* Lyb. Disc. 2122; *so hit is fonde in Frensche tale* Bev. 888; *in romaunce as we rede* Launf. 741, B. Flor. 645 1541; *as þe romans tolde* B. Flor. 1166; *þe romaunse tellyþ so* Erle of Tol. 1197.

Häufig sind versicherungen der wahrheit; in unsern gedichte erscheinen folgende: *forsoþe* 12 H; *wiþouten no* 48<sup>b</sup> A; *wiþouten le* 252 O; *wiþout lesyng* 555 H; *i wys* 319 H, 304 O; *forsoþe y wys* 303 H; *y say i wys* 237 O. Andere solche be- theuerungen sind: *wiþouten les* Am. a. Am. 202 685 727 2243; *wiþoute fable* Bev. 1672 2027 2219; *wiþouten fayl* Rich. 1321 2005 3203, Am. a. Am. 862, Bev. 2695 4308 4313 4347; *sauns fayle* Rich. 2475 2573 2816; *forsoþe to say* Bev. 585 1639; *forsoþe as f yow telle may* Thop. 38.

Alle diese versicherungen sind in den meisten fällen nichts als blosses flickmaterial und dienen dazu, den vers zu füllen oder ein reimwort zu gewähren.

Anreden an die zuhörer mit der mahnung zur aufmerksamkeit sind häufig. So: *Herken lordyngs þat ben trewe And y wol you telle of Sir Orphewe* 23 f.; *Herkneþ now boþe olde and zyng* K. of Tars 1; *Lordinges herkneþ to me tale* Bev. 1; *Herkneþ hideward lordynges* Chron. Egl. 1; *Leve lordys y schall*

*you telle* Erle of Tol. 7; *Lesteneþ lordyngs in good entent* Thop. 1.

Fromme segenswünsche bilden stets den schluss der gedichte; oft wendet sich dabei der dichter an die gnade gottes mit den worten: *Amen amen for charyte*; so H, Erle of. Tol. 1218, Sq. of l. deg. 1132.

Die freude über das wiedererwachen der natur im frühling nach den trüben tagen des winters, die lust an des feldes blumen und der vögel gesang spiegelt sich wieder in stehenden redensarten. So in den versen, mit welchen O beginnt, ferner 55 ff. 65 ff. 158 244 267 350 f. Wie lebhaft empfunden solche stellen sind, beweist das häufige erscheinen alliterirender formeln. So: *everi feld is ful of flours And blosmes breme on everi bouz Overal wexeþ miri anouz* 58 f. (v. 59 wörtlich = Chauc. Cast. of Love 123); *bryzt as blosme on brere* Launfal 934, Greg. (Schulz) 18; *bryzt so blosme on bouz* Greg. 773, Lyb. Disc. 579; *blosmes brekeþ on brere* Rel. Ant. I 24 (citirt bei Mätz. Wb. I 303); *blosmes bredeþ on þe bowes* Lyr. P., p. 45 (cit. Mätz. Wb. I 303); *bryzt braunches and blosmes of blis* Hymns to the virgin, p. 3 (cit. Mätz. Wb.); *to se þe floures sprede and spring And to here þe foules sing* 65 f.; *þe foules syngiþ þan spryngiþ þe flouris* Alis. 6999; *þe blostme ginneþ springe and sprede* Owl a. N. 437; *for to here þe fowlys syng* Chaste Wife 623; *to here fowles merely synge And see feyre flowres spryng* Guy 4263; *in May, when lef and gras ginþ springe And þe foules merie to singe* Bev. 3151; *þe briddes synge it is no nay, þe woode dowe upon þe spray* Thop. 55 59.

Die blumengeschmückte haide findet ihren ausdruck in: *friþ wiþ flours* 158 244; *fryþes fayr forestes wiþ flowrys* Em. 29. Der vogel auf dem zweig: *brid on ris* 303, *bryd on bowe* Launf. 931. Der wald wird bezeichnet als: *holtes hore*, der graue wald, 212, Trist. I 35, I 62, Am. a. Am. 507, Percev. 230 257 300 2200; Ant. Arth. 4 55, Avow. Arth. 43, 12. Auch begegnet: *hare forest* Bev. 95 137 191. (Vgl. Traugemundslid Müllenhoff Scherer Dkm. XLVIII 9, 3: *durch waz ist der walt grise? 10, 3 von manegem alter ist der walt grise.*)

Die schilderung höfischen und ritterlichen lebens bildet einen hauptgegenstand der minstredichtungen und bewegt sich zum grossen theil in einer reihe von formelhaften ausdrücken.

Der könig wird bezeichnet als: *rich* 25 411 H, 446 HO, *noble* 25 O, *ryall* 411 O, *riche and heize* 324, *gentil* 461. Häufig ist er *king wiß croun* 233, Gaw. 364, Trist. I 1, I 16, I 24, I 47, I 86; Lyb. Disc. 794 975; Erle of Tol. 897; *he þat was kyng and bar þe crowne* 233 H, fast wörtlich so: Isumb. 688.

Als besitzungen der fürsten werden genannt: *castels and tours, Rivers, forestes, friß wiß flours* 157 f., 243 f. *Yowr well yowr land, kastel and towr* Yw. 1081; *Her fadyr was an emperour Of castell and of ryche towre, Syr Artyus was hys nome; He hadde boþe hallys and bowrys Fryþes fayr, forestes wiß flowrys* Em. 25 ff.; *towenes, castelles and towres* Kn. of Curt. 37; *my castell and my towre* Guy 1690 2461. Vgl. auch: *zwere beon þi castles and þi toures, þi chaumbres and þi riche halles* Deb. of Body a. Soul (Mätz.) 25 f.; *boure and halle* 239 O; Land of Cock. 53 58. Dem schreiber von O war dies *halles and boures* so geläufig, dass er nach 157 noch einen vers zufügte: *And hys hey haules and boures*.

Haus, kleidung, krone und rüstung der fürsten werden natürlich als überaus prächtig geschildert, geschmückt mit silber, gold und edelgestein, deren sie *gret plente* besitzen: *it (þe croun) nas of silver no of gold red Ac it was of a precious ston* 148 f.; *(þe butras) of rede gold yarched riche* 360 (*was of golde and selver ryche* H); *al of precious stones* 364; *precious stones* Rich. 3652, Chron. Egl. 624; *gold selver and precious stones* 364 H, Launf. 68, Alis. 7670, Rich. 3748. Neben *red gold* wird auch *burnist gold* genannt 366, Launf. 269, Chauc. Frank. T. 511, Nonne Pr. T. 44.

Das gefolge der fürsten besteht meist aus hunderterten von rittern und damen: 84 87 97 141 f. 181 199 f. 247 f. 289. Unter den edeln werden *dukes princes erles barouns lordes kniztes* unterschieden, und die aufzählung dieser adelsstände kehrt vielfach variirt häufig wieder: *barouns erls lordes of renouns* 199 f.; *erls and barouns bold* 501, Am. a. Am. 98 101 1520, Em. 1028, Launf. 184 496 620; *duk erl and baroun* Lyb. Disc. 98 948 999, Alis. 1006; *erl baroun ne knyzt* Lyb. Disc. 1746; *sergaunt and kniht Erl and eke baroun* K. of Tars 107; *duik erl baroun and kniht* K. of Tars 946, Em. 461; *erle baroun or swayne* Em. 384; *dukes and erles and barons bolde* *And knyztles and squyers* Sq. of l. deg. 1110; *duke erle knizth*

*burgeys baroun* Alis. 1387; *duyk and prince, eorl and knyzt* Alis. 6654; *kyngis, dukis barouns and eorlis, Of prynces knyztis freomen and cheorlis* Alis. 7810 f. So auch Rich. 140 2762 3887 5849 6719, Am. a. Am. 86 460 1505, Octov. 1443, Trist. I 81, Bev. 2996 3002 3614, Percev. 135, Guy 1503 9921, Hav. 261 273 2183 2194 2465; *squier and knizt* 84 werden oft zusammen genannt, Yw. 2227, Launf. 30 426, Lyb. Disc. 1096, B. Flor. 835, Cleg. 65, Trist. II 48, Bev. 756 1488 3346, Amad. (Rob.) 4 5. Oft erscheint auch *knyzt and sveyn* 84 O, Trist. I 76, Bev. 582 3028, Hav. 371, Sev. Sag. 831 1612, Chron. Egl. 300; *squyer knave and swayne* Yw. 1549; *knizt knave and swayn* Yw. 2177; *kniztes serjantes and swiers* Yw. 1872.

Ehrende attribute des mannes sind: *curteys* 28; *hende* 28 H; *statworþ* 27; *hardi* 27; *gentil* 133 O; *kene* 97 H; *bold* 501; *stout and fers* 291, Rich. 6300, Octov. 1597. Sehr häufig ist die zusammenstellung: *hende and curteys* 28 H, Lyb. Disc. 249, Sq. of l. deg. 3, Alis. 2951, Rich. 142 1165, Degrev. 893, Bev. 2124 4089, Ipom. 39, Dame Siriz (Mätz.) 119; *curteys hende and fre* Am. a. Am. 1830; *curteys hende and gode* Am. a. Am. 51 1638; *gentyll knyzt* 133 O, Guy 30, Alis. 3837; Rich. 6514, Ipom. 2098, Am. a. Am. 368 472 559 577 659 665 694, *stout and grim* 182, Guy 3284, Lyb. Disc. 1376, Rich. 561.

Die Epitheta of *pris* 62 49 247 (of *grete, mucche, noble pris*) of *renoun* 200, for *þe nones* 51 sind überaus häufig und werden gebraucht bei männern, frauen, thieren und allerhand dingen, deren vorzüglichkeit bezeichnet werden soll, zumal sie als reimfüller oft höchst willkommen waren.

Der *steward of halle* 203 O erscheint auch Bev. 4125, Am. a. Am. 191, Launf. 622. Auf die bewaffnung und die kleidung beziehen sich ausdrücke wie: *wele yarmed al to riztes* 134 (to *his riztes* 290), Percev. 1139, Guy 2214, Lyb. Disc. 1581, Rich. 3123, Chev. Ass. 283, Lyb. Disc. Msc. N 218 (Engl. stud. I 126); *fowe and griis* 239, Trist. II 9, II 14 (deutsch: *fêh unde grâ*); ähnliche ausdrücke sind: *vair unde griis* Trist. II 24, Guy 2748; *grys and gray* Lyb. Disc. 839; *grys and gro* Launf. 237.

Kostbare Kleiderstoffe sind: *purper-biis* 240, Launf. 284, Lyb. Disc. 2071; *purpull-palle* 240 O, Launf. 943, Lyb. Disc. 870,

K. of Tars 364 763, Guy 391, Sq. of l. deg. 748; *purpre and pal* Bödd. Altengl. dicht., p. 245. Vgl. auch Engl. stud. III 103.

Der bart wird bezeichnet als *blac and rowe* 263 457; *to his girdel-stede was growe* 264; *to hys gyrdull hys berde was longe* Guy 3553; *to his gerdel heng is fax* Bev. 2244; *his berd was bofe gret and rowe* Bev. 2333; *his heer, his berd was lik safroun, þat to his girdil rauzt adoun* Thop. 19.

Die verehrung und galanterie, welche jene zeit den frauen entgegentrug, musste natürlich auch in der poesie der minstrels zum ausdrücke kommen; zahlreich sind die beiwörter und redewendungen, durch welche die schönheit und die güte der frauen gepriesen werden. Sie werden genannt: *fair* 51 69, *fair and swete* 412, *brizt on ble* 453 (*br. of ble* HO) Erle of Tol. 198 333 357, B. Flor. 757 2070, Launf. 849, Am. a. Am. 2434, Eglam. 33 219 933, Deb. of Body and Soul (Mätz.) 113, Avow. Arth. 62, 15; *brizt on bour* Thop. 31, Launf. 629; *ful of love and of godenisse* 53, Em. 35; *wiþouten lac* 458, (ein ausdrück, der übrigens auch von anderen wesen gebraucht wird, Yw. 1133 von einem manne, Rich. 274 von einem pferde); *no man may telle hir fairnise* 54, Guy 52. Gern werden sie der rose oder dem vogel auf dem zweige verglichen: *gentil and jolif as brid on ris* 303; *gentil and jolif as brid on bowe* Launf. 931; *gentil jolif so þe jay* Blow north. wind (Wülcker, leseb.) 38; *þi rode þat was so red* 105; *har rode was red* Launf. 242, Lyb. Disc. Msc. N nach 2118 (Engl. stud. I, p. 159); *rose-red was hur rode* Alis. (allit. rom.) 178; *as þe rose her rode was red* Lyb. Disc. 880; *as rose on rys her rode was red* Launf. 937; *wiþ rode rede as rose on ryse* Lyb. Disc. 1244; *rode red so blosme on brere* K. of Tars 14; *þy lyppes þat wer so bryzt rede* 105 O; *lyppes red as rose* Thop. 15.

Den ausdrück *gon on bodi and bones* 52 weiss ich nicht weiter zu belegen, doch sind ähnliche wendungen überaus häufig, namentlich das *flesche and bones*, welches H und O an jener Stelle haben. So: *wele made of flesh and bone* Em. 735; *so feyr levedy of fleysch and bon* Chron. Egl. 598; *semely of flesh and bone* Sq. of l. deg. 710; *ymade of flesche no ban* Trist. I 91; *well fals of flesch and bon* Lyb. Disc. 1691; *þou art strong in flesch and bones* Rich. 5445; *accursyd off flesch and bon* Rich. 6270; *boþ flesch and bon* Rich. 6730; *a man of blode and bone* B. Flor. 14; *flesche and*

*felle* B. Flor. 309, Bev. 14 312; *flesche felle and boony's Erle* of Tol. 1134. Der negative ausdrück zur umschreibung des superlativs: *A feyrer lady þan sche was one Was never made off flessch ne bone* 51 f. O. erscheint oft: *A trewar felawe þen he was oon Was never made of flesche and boon* Guy 9039; *a fayrer þyng say y never none þat ever was made of flesche and bone* Eglam. 913; *in al Ingland þer nas non A faireȝ maiden þan hye was one* Lay le Fr. 234; *a trewer lover þan ȝe are one Was never fleshe ne bone* Sq. of l. deg. 1085.

Das thor des schlosses wird von einem pfortner bewacht, der den einlass heischenden nach seinem begehrt fragt: *Orfeo knokkeþ atte gate þe porter was redi þerate* 377 f.; *þey com to þe castelleȝate þe porter was redy þerate* Ipom. 245; *forþ awente to þe castelgate þe porter amette þerate* Bev. 2801; *When he come at þe castelgate Four porters he fand þarate* Yw 2213; *To þe castelle . . . . gonc he fare þe portere was redy þare* Percev. 2237 ff.

Der eintritt in die halle wird so bezeichnet: *He went into þe kinges halle* 408; *He went anon into þe halle* Ipom. 467; *þe porter went into þe halle* Guy 11265; H schreibt: *He went forþe into þe halle*, wörtlich ebenso Bev. 1371 1854; *þey went þem forþ into an halle* Rich. 944. Der gruss an den fürsten oder die fürstin ist meist mit kniefall verbunden: *He kneled adoun bifor þe king* 416; *he fyl on knees and hym grette* 412 H; *he set hym down on his kne* 509 H; . . . *sette hym on hys kne* Em. 87; *þe squyer set hym on hys kne* Sq. of l. deg. 115; *and sone he sat hym on his kne* Sq. of l. deg. 315. Oft wird dieser gruss in einem reimpaare mit dem reime *sette: grette* wiedergegeben: *Uppon his knees he hym sette and þe kyng full feyre he grette* Ipom. 187; fast dieselben worte wiederholen sich: Ipom. 255 267 903, Hav. 451, Guy 161, Lay le Fr. 47.

Die frage nach der persönlichkeit: *What man artow* 419 erscheint auch Yw. 1341 3655, Guy 7417, Chev. Ass. 230.

Die rede geschieht mit *wordes bold* 137, K. Horn 602, Am. a. Am. 889 1108, Rich. 2407, Lyb. Disc. 1558, Bev. 422, Chauc. Maunc. T. 154. Sonst finden sich auch *wordes hende* Yw. 1829, Erle of Tol. 229 955, Am. a. Am. 266, Sev. Sag. 3193; *wordes mylde* Eglam. 607, Octov. 367; *wordes free* Erle of Tol. 1087 1171; *wordes styлле* Rich. 177.

Die frage: *how may þis ben* 100 H wird oft angewandt: Em. 102 789, Yw. 1726, Erle of Tol. 682 748, Rich. 816, Bev. 3063. Vgl. *hu mai it sen* Gen. Ex. 298 und dazu Zupitza in Ztschr. f. österr. gymn. 1875, pag. 125.

Die redensart: *ichill þe telle al hou it is* 130 kehrt wieder: Lyb. Disc. 1482, Em. 903, Sev. Sag. 880, Guy's pilgerfahrt (Ztschr. f. österr. gymn. 1875) 48, 5.

Zu einer bitte wird häufig hinzugesetzt: *zif it þi (zour, his) wille were*; 222 382 417 452 H, Rich. 1062 3603 5235, Ipom. 679 780, Erle of Tol. 999 1167, Degrev. 1144, Guy 9580 9799, Ant. Arth. 28,13 32,2 48,13. Noch dringender wird die bitte durch das hinzugesetzte: *so mot þou þrive* 530, Erle of Tol. 75. Eine ähnliche formel wird gebraucht, um eine betheuerung auszudrücken: *so mote ȝ þryve* Guy 1089 1412, Bev. 3762, Percev. 2016, Eglam. 1071, Degrev. 965, Launf. 705, Sev. Sag. 3663, Ebenso häufig ist das gleichbedeutende: *so mot y þe* (ae. *þeôn* gedeihen).

Eine starke zurückweisung wird ausgesprochen mit den worten: *Do way* 224 129<sup>a</sup> O. Alis. 7646, Guy 3097 5780 5917 5993; Zup. zu Guy 3097 giebt weitere belege.

Eine energische willensmeinung spricht sich aus in: *it schal be so* 224, Bev. 2236.

Der dank für empfangene gaben wird überaus oft durch einen vers wiedergegeben, der auf *swiþe* oder *sipe* endet; fast immer reimt dann dieses *swiþe* oder *sipe* auf ein *bliþe*. So hier v. 469 f.: *Of hir ichil þatow be bliþe He knelyd adoun and þonked him swiþe*. So: *Apelstan of his sonde was blyþe And þonkede þe king of Fraunce swyþe* Chron. Egl. 647. Am beliebtesten ist die fassung, welche H und O bieten: *and he hym þanked mony a syþ (a hundreþ syþe O)*. So: *þe king þarof was glad and bliþe And þankede him ful mani a sipe* Bev. 529 905; *þo was Beves glad and bliþe And þankede god ful mani a sipe* Bev. 3295; *Of þat worde sal þai be blyþ And þank zow ful many syþ* Yw. 1091; *þo was Launfal glad and blyþe And donkede Gyfre many syþe* Launf. 586; *þe mayde was glad and blyþe And þonkede god fele syþe* Lyb. Disc. 649; *þe lord was glad and blyþe And þonked fele syþe* Lyb. Disc. 1216 1672; *And weren glad and blyþe And þonkede god fele syþe* Lyb. Disc. 2086; *þen was þe soudan glad and bliþe Mahoun he þonkede feole sipe* K. of Tars 469; *þo was all Rome gladd*



*and blyde And þankede god many a syde* Octov. 109; *þan were þai al glad and bliþe And þonked god a þousand siþe* Am. a. Am. 1403; *þan was sir Amis glad and bliþe And þanked him a þousand siþe* Am. a. Am. 1438; *þe kyng was þen ful blyþe And þankyð god fele syþe* Guy 6969; *þe lady was glad and blyþe And þankyð god ofte syþe* Guy 11587.

Dieser eintönigen art, der freude ausdrück zu geben, steht gegenüber eine ganze reihe von wendungen, in welchen uns der helden leid und noth geklagt wird. Die helden klagen *wiþ dreri mode* 770, Am. a. Am. 259, Isumbr. 125 186; sie werden *wode out of wil* 80, Lyb. Disc. 953, Will. of Pal. 36, Bev. 1916; *wode and wild* 102<sup>b</sup> O, Yw. 1650. Der gewöhnliche weheruf ist: *alas* 105 109 118 125 333 336 540 O; in gesteigerter form *allas wreche* 331 542; *owe allas allas* 174; *out and alas* 174 H; *alas and wele away* Guy 6627; *me (him) is wo* 329 540 544 O, Trist. I 10, I 71, II 28, Alis. 4472, Alexius (Schipper) 505, Hav. 124, Yw. 2272, Dame Siriz 379; *never him was wers for noþing* 96; *Ofte hadde Horn beo wo Ac nevre wurs þan him was þo* K. Horn 115. Auch lebensüberdruss stellt sich ein: *Away þat ich was ybore* 544, Guy 204 1145, Bev. 1313 2666, Hav. 1878, Yw. 1645 2062 2102, Em. 773, Sq. of l. deg. 68, B. Flor. 826, Rich. 6689, Sev. Sag. 1192, Lay le Fr. 95, Theophilus Msc. H (Engl. stud. I) 132, Chauc. Maunc. T. 169; *whi nil deþ now me slo* 330, *whi nil min hert breke* 336 330 O; *hur herte wolde breke in two* Guy 822 3984 5608 11218, Alis. 4473, Am. a. Am. 575, Trist. II 68, *þe teres fel out of her eize* 325, Rich. 3442.

Ohnmachten sind bei so lebhaft empfindenden menschen natürlich häufig: (*Orfeo*) *oft swoned oþon þe ston* 195; *adoun he fel aswon to grounde His barouns him toke up in þat stounde* 547; *anoon he fell aswowe to grounde* Launf. 755; besonders in Guy, in dessen 12000 versen beiläufig 20 ohnmachten erwähnt werden. Vgl. *When Tyrrye hym sye falle to grounde He toke hym up in þat stounde* Guy 8999.

Die theilnehmende frage: *what ayles þe* 100 O kehrt wieder Guy 2985, Dame Siriz 337.

Wenn personen plötzlich verschwinden, so wird dies berichtet mit den worten: *men wist never wher sche was bycome* 192; *no never he nist whider þai bcome* 286; *ƿ ne wyst whar he bycome* Yw. 438; *he nuste whar hi*

*bicome* Thom. Bek. (Mätz.) 2142. Die umschreibung des todes *y am of þe world went* 213 H kehrt wieder Bev. 3833.

Die liebe der gatten findet ihren ausdruck, indem sie mit der liebe zum leben verglichen wird: *ever ich have yloved þe As mi liif and so þou me* 121; *among hem lay his owne wyfe þat he loved as his lyfe* 403 HO; *Lever me were to lete mi liif þan þus to lese þe quene mi wiif* 175; *þe emperour lovye hys wyfe Also moche os hys own lyfe* Erle of Tol. 478; *fullely lufed he ever hys whyfe And sho hym as hir owin life* Yw. 4011; *þe emperour and his wif þat he lovede als. his lif* Sev. Sag. 270; *and had a zong jolif wif þat he lovede has his lif* Sev. Sag. 2566; *þis carpenter hadde weddid newe a wyf which þat he lovede more þan his lyf.* Chauc. Mill. T. 36; *now hadde þis Phebus in his hous a wyf Which þat he lovede more þan his liif* Chauc. Maunc. T. 36. Der reim lag eben zu nahe, als dass er nicht mit freuden angewandt worden wäre; nicht weniger oft erscheinen ja in deutschen spielmannsgedichten ganz entsprechende verse.

Die jagd *of wude and of rivere* K. Horn 230 wird als hauptfreude der ritterlichen welt oft erwähnt; besonders gern wird die falkenbeize am flusse geschildert: *ich a faucoun on hond bere And riden on haukin bi o rivere* 305; *þus shall ze ryde On haukyng by þe ryvers syde* Sq. of. l. dgr. 773; *wyþ howndys we wyll chace dere And wyþ hawkes to þe ryvere* Guy 855; *he wente to þe wode to chace þe dere And after wyþ hawkys to þe ryvere* Guy 2711; *he wolde to þe ryvere wyþ hys hawkys hym to playe* Guy 3024; *he couþe hunt at wilde deer And ride on haukyng for ryver* Thop. 26. — Vgl. Ritson III, p. 351 f.

Der feierliche aufzug, wie ihn 585 f. schildern: *and seþþen wiþ gret processoun þai brouzt þe quen into þe toun* kehrt oft wieder: *and wyþ a grete processyowne they brozt Gye to þe towne* Guy 6963; *and brouzte Beves into þe toun wiþ a faire prosesoun* Bev. 2731; *þai cunvayd him out of þe toun wiþ ful fair processyowne* Yw. 3347; *he wente into þe toun wiþ fair processoun* Lyb. Disc. 1396; *and all þe peple of þe toun wyþ a fayr processyoun* Lyb. Disc. 2080; *wyþ joye and processyon þey fett þe lady into þe towne* Erle of Tol. 1139; *þe child was brout into þe toun wiþ a fair processoun* Sev. Sag. 1009; *þai come ozaines him out of toun wiþ a fair processoun* Am. a. Am. 1375. Vgl. auch: *and how þey brozt hym to þe towne Wyþowten belle or procescoun* B. Flor. 796.

Musik fehlt bei solchen aufzügen ebensowenig wie bei tafeln: *tabours and trimpes* 299; *trompours and tabourers* 519, Em. 389, Lyb. Disc. 925, Rich. 2887 3430 3750, Octov. 68, Bev. 383, Will. of Pal. 3813, Horn Childe (Rits. III, p. 318) Chev. Ass. 226. Auch die kunst der minstrels pflegt genannt zu werden: *al maner menstraci* 300, Lyb. Disc. 1427; *wiþ al maner menstraci*. Lord *þer was grete melody* 587 f.; oder in der fassung von O: *þer was myrþ and melody off yche maner mynstralsy*; *þer was mirþe and melody and al maner menstracie* Am. a. Am. 103; *þer were mynstrels on al manere* Guy 7101; *every manery mynstralci* Lyb. Disc. Msc. N (Engl. Stud. I) 1777; *noise and nobill melodi Of divers maners of minstralsy* Leg. of þe Holy Rood, p. 76, 501.

Das handwaschen vor und nach tisch wird oft erwähnt: *þe steward wasched and went to mete* 517 HO; . . . *whesch and zede to mete* Lyb. Disc. 99; *þey wesh and seten down to mete* Em. 218; *þey wysch and wente to her mete* Em. 867; *þen þey wysche and to mete be gone* B. Flor. 1009; (*þe king*) *wesche and zede to mete* Trist. I 50; *þan þey wasschyd and went to mete* Cleg. 154; (*þe lordes*) *whesshen ageyn aftyr mete* Em. 889; (*þe lordes*) *whasche when þai wald rise* Trist. I 65. Vgl. Ritson III 257.

Zeitbestimmungen: *wiþouten lett* 189 H, Rich. 849 946 1492 4870 4911, Erle of Tol. 805, Bev. 3872; *wiþout lettyng* 135 H, Cleg. 285 447, Ipom. 182; weitere belege giebt Zup. zu Guy 175; *an heizing* 135, Lay le Fr. 214, Trist. III 83, Bev. 527 719 2232 3043 3931. *rizt* 83 H 189 O; *ful rize* 83 189; *wel rize* 268; *anone rize* 268 HO; *rizt anon* 497 H; *anon* 383 497 471 HO 517 O; *sone anon* 548<sup>a</sup> O; *also blive* 140 529 582.

Alle diese ausdrücke haben den sinn des deutschen „sofort“ und sind wohl an einzelnen stellen nicht ganz überflüssig, in der bei weitem grösseren zahl der fälle aber dienen sie als blosser flickwörter, um einen reim herzustellen; sie kommen eben sämtlich fast nur im reime vor. So um nur eins von ihnen mit einer anzahl von stellen zu belegen *anon* im Beves 2586 2591 2595 2679 2775 2800 2838 2888 4038 4057 4247; und in der zusammensetzung *anon rize*: Bev. 2304 2366 2739 2889 3125 3364 3435 3492 3682 3803 3928 3960 4112 4185.

Die verse (*þe maideus*) *no durst wiþ hir no leng abide* 82, *sche most wiþ him no lenger abide* 328, *he nolde not byde* 346 H

haben zwar an diesen stellen ihre berechtigung, erinnern aber durch ihre form an ähnliche ausdrücke, welche in grosser zahl vorkommen und doch nichts weiter als ein „sofort“ bedeuten oder, was meistens der fall ist, nur zur bequemen reimfüllung dienen. So: Bev. 451 1940 3632, Lyb. Disc. 313 819, K. of Tars 206 302, Launf. 459 1011, Rich. 3168, Ipom. 1797, Am. a. Am. 1034 1047 1308 1764 1789 2423, Octov. 823, Hunt. of Hare 228, Guy 11110. Aehnliche ebenso überflüssige redewendungen hat ja auch die deutsche spielmannspoeseie aufzuweisen.

Der ausdruck: *Of kynges þat bifore us were* 17 O erinnert an: *of þem þat beforne us were* Eglam. 5; *of eldirs þat byfore us were* Isumbr. 5, Cleg. 2, Böddeker Altengl. dicht. geistl. I. XVII, 121, Avow. Art. I 7.

Ortsbegriffe, ja selbst ortsnamen werden mit *side* zusammengesetzt, ohne dass durch das compositum ein besonderer theil des ortes bezeichnet würde: *bi an orchardside* 64 (*in an o. HO*) 132 H; *under our orchardside* 132; Am. a. Am. 927; *by my orchardsyde* Launf. 124; *in a forestesyde* B. Flor. 1523, Alis. 3581; *be a forestesyde* Lyb. Disc. 9, Trist. III 28 94; *under wudeside* K. Horn 1024, *on þe schipside* B. Flor. 1876; *under þat chaumbersyde* Am. a. Am. 770; *be Kardyfesyde* Cleg. 87; *folk of Yrlandside* Trist. I 100. Auch diese composita stehen immer im reime.

Zahlbestimmungen. Um eine grosse zahl zu bezeichnen, wird oft zu einer bestimmten zahl ein *and mo*, *and mani mo* oder *and sumdele mo* hinzugefügt. So: 88 141 262 289 O 348, 557 O; so auch *pre hundred and mo* Degrev. 1156; *sexty and mo* Bev. 4146; *ofer mo* Bev. 3234, Hav. 787; *and sumdele mo* 348 H, Chaste Wife 177, Bev. 1906 2009, Hav. 1054 2950, Alis. 6224, Rich. 972, Am. a. Am. 1834, Avow. Arth. 59, 4. *albydene* 278<sup>a</sup> H wird oft angewandt, immer im reime. Belege bei Mätz. Spp. I 241; *everydele* 424 H „ganz und gar“ dient auch als reimwort: Yw. 1526, Guy 9853, Bev. 890, Harr. of Hell 192. Schon in Gen. Ex. 1062 2010; *everich a grot* 488 in derselben bedeutung. Mehrere belege bei Mätz. Spp. I 255.

Der ausdruck *as he wele can* 435 erscheint auch Am. a. Am. 726; *as he wele couþe* Bev. 830, Lay le Fr. 260, Sev. Sag. 613; *as he wele may* Yw. 2700. Man erinnert sich des deutschen *so he wola konda* in dem zweiten merseburger zauberpruch Müllenhoff Scherer Dkm. IV 2, 5.

*zif he miȝt* 376, Guy 7721 11425. Weitere belege giebt Zup. note zu Guy 983;

*seþþen it is so* 467, Rich. 1769, Ipom. 179 483 2037;

*wold ich nold ich* 152; *wol he null he* Alis. 2317; *wolde he nolde he* Bev. 3263;

*tide wat bitide* 337; *bytyde what betyde* Thop. 163; *what aventour so betyde* 186 O, wörtlich ebenso Trist. III 40.

*of liif no deþ me no reche* 340; *for of liif heom no rouzte* Alis. 4591; *of his lif hem ne rouzte* Bev. 800.

Zu der lesart von 340 H: *for of my lyfe zeve y not a slo* stellen sich ausdrücke wie: *of me ne is me nouth a slo* Hav. 849; *of hem ne zeve ich nouht a slo* Hav. 2051, Am. a. Am. 395; *þerof ne zaf he nouth a stra* Hav. 315 466; *by his sar set he nozt a stra* Yw. 2655; *þarof ne zef he nouzt a bene* Bev. 744; *Hauberck ne scheld ne actioun* (i. e. *actoun*) *ne vailede him nouzt worþ a botoun* Bev. 1003; *I nolde have zeve a botoun* Bev. 1610; *I charde not þy croyse þe valwe* (i. e. *value*) *of a cherry* Chev. Ass. 329; *þis land nis worþ an aye* Trist. III 79; *he ne zaf a note of hise oþes* Hav. 419; *for þy lyff and þy barouns he wyl not zeve two skalouns* Rich. 6833; *al þaire pomp nozt worþ a pere* Laur. Min. 1, 16. Vgl. auch: *Off þe toun ne zeve I nouzt* Rich. 1027; *Of þe deþe zeve y nozt* Guy 4459 (mit Zupitza's note). Koch Gramm. II<sup>2</sup>, § 582 giebt weitere beispiele.

Gewisse vergleiche werden mit vorliebe angewandt: *brizt as doþ at none þe sonne* 370 (*bryzt as ony sun* H); *as brizt as þe sonne* 150 (*as any son* O); *brizt so sonne on somers day* 350 (*bryzt as ony day* H) Em. 438; *his brides as þe sonne schon* Thop. 168; *wanne as ony lede* (Blei) 106 H; *bloo as any ledde* Guy 4667; *yclongen also a tre* 506; *lene as a tre* Em. 365; *gentil and jolif as brid on ris* 303; *gentyll and jolyf as bryd on bowe* Launf. 931; *gentyll and jolyf so þe jay* Blow north. wind (Wülcker, lesehb.) 38; *snowe white* 143; *whyte as snowe* Erle of Tol. 199. Besonders beliebt ist der vergleich *as white as milke* 144, Yw. 819, Bev. 1157, Alis. 1033, Rich. 387 1515, Chron. Egl. 621; *whyte as any mylke* Guy 390, Yw. 3106, Rich. 68 1032, Ipom. 645, Ant. Arth. 30, 5; Amad. 37, 7; *whyte as is a lilyflour* Thop. 156.

Der versanfang: *Up he ros* 316 HO, den Chaucer gern anwendet, findet sich auch sonst noch: Alis. 6930, Chaste Wife 382.

Der pleonasmus der ausdrücke: *speke wiþ tong* 220 *þenche in þouzt* 371, *yherd wiþ ere* 526, *wepe wiþ eye* 589 ist häufig. So: *speken wiþ tunge* Hav. 369; *telle wyþ mouþ* Lyb. Disc. 890; *wepte wiþ eyen* Rich. 2865; *saw him wiþ her eize* Sq. of l. deg. 1065, Bev. 2245; *sene wiþ sizt* Trist. II 26 79, III 86, Bev. 3989, Yw. 246, Lyb. Disc. 1359, Erle of Tol. 155. Weitere belege giebt Zupitza zu Guy 367.

Ganz entsprechend dem charakter der wenig kunstvollen spielmannsdichtungen ist der ständige gebrauch gewisser reime. Die vorhergehenden seiten enthalten eine anzahl von belegen für reime wie *nones : bones* 51, *tours : flours* 177 243, *bliþe : siþe* 469 O, *sette : grette* 411 H, *processioun : toun* 585, *menstraci : melody* 587, *wif : lif* 175 333 403 483.

Andere sehr häufig erscheinende reime sind: *gate : þerate* 377, Percev. 954, Bev. 1369 1921 2069 2800 3753 4163 4303, Yw. 671 791 1837 1921 2213 2719 3335 3365 3955, Lyb. Disc. 1489, Sq. of l. deg. 505, Rich. 4313 6777, Ipom. 1507 1855, Am. a. Am. 1891 2011, Guy 6525; *grounde : stounde* 547, erscheint im Guy 24 mal: 321 3883 3887 3969 4414 4447 4537 4761 6913 7259 7317 8899 8999 9079 9637 10713 11043 11191 11205 11219 11421 11613 11717 11921; *alle : halle* 217 407 521 516<sup>a</sup> HO, 547 O 203 H, Bev. 3157 3375 4125. Avow. Arth. 72, 1.

Eine ganze anzahl von flickwörtern, theils zeit- oder orts-partikeln, theils versicherungen der wahrheit des erzählten, dienen zur herstellung des reimes, so: *rizt, ful rizt, wel rizt, anon rizt, rizt anon, als blive, albidene, wiþouten let, wiþouten letting, an heizing, ywis, ful ywis, forsoþe ywis, wiþouten le, wiþouten les, wiþouten lesing, wiþouten fable, wiþouten fayl, sauns fayle*, für welche bereits auf den vorhergehenden seiten belege beigebracht worden sind; andere wörter können zwar nicht als flickwörter bezeichnet werden, werden jedoch fast durchweg im reime benützt; so jenes: *and mo, and sumdele mo* oder *more*, wie es der reim gerade verlangt; so auch das zum plural hinzugesetzte *ichon* 159 oder *everichon* 187, das sich fast durchweg im reime findet: Yw. 1269, B. Flor. 359 1557, Erle of Tol. 176, Sq. of l. deg. 1021 1121, Kn. of Curt. 330 500, Rich. 813 3538 3709 6790, Ipom. 796 1217, Hav. 1137, Guy 3456, Eglam. 1052, Bev. 617 1014 2543 2776, Amad. (Robb.) 33, 9. Auch jenes *he durst not leng abide* dient ja nur zur herstellung eines reimes.

Zum besonderen schmuck der rede dient die alliteration, und wie noch die moderne dichterische sprache Englands reich ist an alliterirenden ausdrücken, so finden wir deren auch in unserm gedichte eine ganze anzahl, die ich in alphabetischer ordnung aufführe: *blisseful and brizt* 410; *blosme breme on everi bouz* 59; *bodi and bones* 52; *brizt on ble* 453; *her crounes her cloþes* 413; *everi feld is ful of flours* 158 244; *gentil and jolif* 303; *hard heþe* 241; *king wiþ croun* 233; *lef liif* 100; *mi lordes love* 516; *al maner menstraci* 300 587; *riche robe* 79; *rode þat was so rede* 105; *brizt so sonne on somers day* 350; *stub nor ston* 344 (HO *stok and stone*); *sprede and spring* 65; *tabours and trimpes* 299 519; *weþe and wo* 193 232; dazu in H: *knyzthis kene* 97; *rote and rynde* 258; *wele and wo* 5; und in O: *bussch and brere* 274; *meke and myld* 102<sup>a</sup> 236<sup>b</sup>; *myrþ and melody* 586; *wode and wyld* 102<sup>b</sup>.

Viele unter diesen ausdrücken kehren in den romantischen gedichten häufig wieder und sind in die vorhergehende zusammenstellung epischer phrasen aufzunehmen gewesen.

### III. Die überlieferung.

Vom Sir Orfeo kennen wir drei handschriften.

Die älteste ist das aus dem ersten viertel des 14. jahrh. stammende Auchinleck-ms., W 4, 1 der Advocates' Library zu Edinburgh, in welchem der Sir Orfeo unter no. 38 auf den spalten 300<sup>a</sup>1 bis 303<sup>a</sup>1 enthalten ist. Dem Sir Orfeo geht Sir Tristrem voraus. Das blatt, welches den schluss des letzteren und den anfang des ersteren enthielt, ist weggeschnitten. Vorhanden sind noch 566 verse. Dass ein theil fehlt, lässt sich daraus schliessen, dass keine überschrift vorhanden ist, und dass die zeile *Orfeo was a king* ein absatzzeichen vor sich hat. Auch ist das *O* viel zu klein für den anfang eines gedichtes. Ich benützte die abschrift des herrn dr. Kölbing. Ueber eine anzahl zweifelhafter stellen hatten herr professor Zupitza und herr bibliothekar Hjaltalin in Edinburgh die güte, mir mittheilungen zu machen, die ich mit dank verwerthet habe. Eine genaue beschreibung und inhaltsangabe dieser berühmten sammelhandschrift gab Walter Scott in der einleitung zur ausgabe des Sir Tristrem. Ich nenne die handschrift A.

Die zweite handschrift ist das Ashmolean-ms. no. 61 der Bodleiana zu Oxford, eine papierhandschrift aus dem zweiten viertel des 15. jahrh., etwa 40 cm hoch, 15 cm breit, welche legenden und romanzen enthält. Die seiten der handschrift sind doppelt numerirt, weil nach der ersten numerirung noch eine lage von 8 blättern vorgeheftet worden ist. Unser gedicht steht als no. 38 auf foll. 143 (151)<sup>a</sup> bis 148 (156)<sup>a</sup>, trägt die überschrift *Kyng Orfew* und enthält 603 verse. Ich erhielt das ms. auf einige zeit von der Bodleiana geliehen und folge meiner abschrift. Auch hier gab mir herr professor Zupitza an zweifelhaften stellen auskunft darüber, wie er gelesen hat. Ich nenne die handschrift O.

Die dritte handschrift ist das Harleian-ms. no. 3810 im British Museum, eine papierhandschrift aus der zweiten hälfte



des 15. jahrh. in Schillerformat. Unser gedicht steht auf foll. 1<sup>a</sup> bis 10<sup>a</sup>, trägt die überschrift *Sir Orpheo* und enthält 509 verse. Herr professor Zupitza überliess mir seine abschrift des gedichtes zur benutzung. Ich bezeichne die handschrift mit H.

Alle drei handschriften liegen gedruckt vor.

Zuerst wurde H gedruckt in den „Ancient English Metrical Romanceës selected and publish'd by Joseph Ritson. London 1802“, vol. II p. 248—269 (noten in III, 333—336). Ritson giebt das zeichen für p durch th wieder; 3, wenn vor vokalen stehend, ändert er in y, vor t oder im auslaut löst er es mit gh auf. Die abkürzungen sind aufgelöst, das präfix y, welches die hs. von seinem worte trennt, ist mit demselben verbunden. In der behandlung der schwänze an den auslautenden m n r ist Ritson inconsequent, indem er dieselben theils durch e wiedergiebt, theils unberücksichtigt läßt. Einzelne verbesserungen von fehlern der handschrift hat R. in den noten angegeben.

In dem Ritson'schen text sind folgende ungenauigkeiten zu verzeichnen (ich citire hier nach Ritson's zählung):

Hs.	R.	Hs.	R.
13 ywryte	ywrytt	177 morowe	morewe
16 brytoūs	Brytons	190 sche	scho
35 harp <sup>∞</sup> e	harpoure	191 pē	ther
38 p <sup>∞</sup> on	pereon	196 nō	no
41 world	werld	199 toged <sup>∞</sup>	togeder
42 eu <sup>5</sup>	onus	205 wōman	woman
44 schulde	shulde	211 chose	chese
47 Orassens	Crassens	213 sorowe	sorewe
48 wōman	woman	225 can	gan
57 schours	schouris	233 nou3t	naught
58 flours	flouris	262 gope	gethe
69 fayr	feyr	263 alle	all
82 no	non	276 grete	gret
89 per wer	they wer	280 hym	him
came	come	295 foude	fonde
100 ben	be	296 cormarant	cormerant
106 wāne	wan	305 came	come
107 fyngrys	fyngris	308 owe	owe
153 hȳ	him	328 lyfe	lyf
156 ydyzt	ydight	333 can ryde	ryde
157 tours	touris	336 sū	sume

Hs.	R.	Hs.	R.
344 schone	schene	436 syþ	sythe
347 an	on	437 hende	honde
372 wal	wall	465 pore	por
380 joy	joye	471 wēt	wente
397 seyde trow	sayde trowe	473 wēt	wente
409 harpyng	harpeng	481 knowe	knewe
411 mīstrel	mynstrel	497 ende	ennde
431 seyde	sayde	503 aft <sup>∞</sup> warde	afterwarde.

O wurde gedruckt in J. O. Halliwell's „Illustrations of the Fairy Mythology of ‚a Midsummer Night's Dream‘. London 1845“, pag. 36 ff. Ungefähr 140 vv. des gedichtes sind in Halliwell's Dictionary of Archaic and Provincial Words citirt.

Auch von Hall. ist das zeichen für þ, welches in der hs. mit y identisch ist, mit th wiedergegeben; ȝ ist beibehalten, die abkürzungen sind aufgelöst; das zeichen ff giebt Hall. am anfang der zeilen mit f, sonst mit ff wieder. Auch Hall. ist in der behandlung der schwänze an m n r und des gestrichenen ll nicht consequent und fügt sogar das e an stellen hinzu, wo die hs. den schwanz ausnahmsweise nicht aufweist. Einzelne emendationen sind durch eckige klammern bezeichnet.

Folgende abweichungen des Halliwell'schen textes von der hs. sind zu verzeichnen (ich citire hier nach Hall.):

Hs.	Hall.	Hs.	Hall.
10 som (ohne schwanz)	some	410 no <sup>∞</sup>	noe
53 Than	Then	466 þourow g <sup>a</sup> ce	thourow
111 dedyd	wedyd (ohne note)		Godes
			grace
			(o. note)
155 vpone	upon	472 reste	rest
163 sted	stede	557 lond	land
171 torn (ohne schw.)	torne	577 ou <sup>c</sup>	ever
189 ichon (ohne schw.)	ichone	580 schauē	schove
		582 processyon	processyone
		(o. schw.)	
251 bad	had	590 bretayn (o. schw.)	Bretayne
284 leng	lenger		
389 Then	Than	591 avento <sup>∞</sup>	aventor
393 hys	his	597 g <sup>a</sup> nte	graunte.

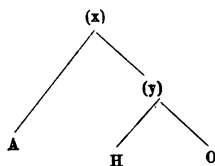
A wurde veröffentlicht in der nur in wenigen exemplaren gedruckten sammlung D. Laing's „A Pennyworth of Witte, Florice and Blauncheffour and other pieces of Ancient English Poetry selected from the Auchinleck manuscript. Edinburgh for the Abbotsford-Club 1857“, pag. 13 ff. Ich habe diesen druck nicht in händen gehabt.

W. Scott citirt aus A eine anzahl von versen in der Einleitung zu der ballade vom „Young Tamlane“ in „Minstrelsy of the Scottish Border“ II, 138 ff. und zwar: 29—32, 141—150, 179—192, 239—258, 263—272, 279—340, 345—372, 385—414, jedoch nicht ohne manche fehler. Die verse 385—402 wiederholte Scott in seinen noten zur „Lady of the Lake“ note 3 E. Auch T. Keightley citirt in seiner Mythology of Fairies and Elfes einige stellen aus unserer hs., ebenfalls mit fehlern.

Die sorgfältige vergleichung dieser drei hss. liefert den beweis für folgende behauptungen:

- 1) H und O bilden eine besondere gruppe gegenüber A;
- 2) H ist nicht quelle von O;
- 3) O ist nicht quelle von H;
- also 4) H und O gehen auf eine gemeinsame quelle y zurück, aus welcher A nicht stammt, und
- 5) weder A noch y sind das original.

Bezeichnen wir also das original mit x, so lässt sich das verhältniss der drei hss. durch folgenden stammbaum darstellen:



- 1) H und O bilden eine besondere gruppe gegenüber A.

Vv. 33—46 sind in HO enthalten, während sie in A fehlen; sie enthalten im anschluss an die darstellung der persönlichkeit und abstammung des helden (25—32), eine schilderung dessen, was an Orfeo eben das interessanteste ist, seines harfenspieles, und wir müssen deshalb die verse als echt ansehen, zumal ohne dieselben v. 229 ohne beziehung auf vorangegangenes dastehen

würde. Ferner haben HO noch zwei verspaare gemein, die in A fehlen: 466ab und 516ab. Das erste verspaar (in der fassung von H):

*þou sayst soþ seyde þe king þan  
Forsoþe þou art a trewe man*

giebt eine recht wohl passende einleitung zu der darauf folgenden rede des feenkönigs, und auch das letztere:

*Anone þey went into þe halle  
þe steward and þe lordys all*

ist nach dem gespräch des stewards mit Orfeo, welches auf der strasse stattfindet (507), der situation ganz angemessen. Doch lag an keiner dieser beiden stellen ein zwingender grund vor, die verse in die hs. A einzusetzen.

Dass die einleitung, welche HO aufweisen, in A fehlt, hat seine äussere ursache darin, dass der anfang von A weggeschnitten ist, vgl. o. p. 22.

Jenen mehrversen in HO stehen verse gegenüber, welche in A enthalten sind, in HO dagegen fehlen.

Nach v. 48 hat A ein reimpaar:

*For Winchester was cleped þo  
Traciens wiþouten no,*

welches darauf ausgeht, die erzählung in England spielen zu lassen, ein bestreben, welches in A auch sonst zu tage tritt: 26 476. Die beiden verse waren also als zusatz von A zu tilgen.

Die schilderung des feenpalastes 353 ff. schliesst in A mit einem reimpaar:

*Bi al þing him þink þat it is  
þe proude court of paradis,*

welches in HO fehlt und in der that auch entbehrlich ist, zumal die vorhergehenden verse:

*No man may telle nor þenche in þouzt  
þe riche werk þat þer was wrouzt*

einen passenden abschluss der phantastischen schilderung bilden. Auch das in HO fehlende reimpaar 589 f.:

*For joie þai wepe wiþ her eize  
þat hem so sounde icomen seize*

sieht fast wie ein späterer zusatz aus; doch glaubte ich im sinne conservativer kritik die immerhin nicht sinnlosen verse im texte lassen zu müssen.

Die beiden übrigen H und O gemeinsamen lücken fallen A gegenüber nicht ins gewicht, da offenbar das recht auf der seite von A ist:

Die aufzählung der ins feenreich entrückten menschen 389 ff. fehlt in H ganz und ist in O nur mit mühe und noth zu stande gebracht worden; O lässt verse aus: 392 398 401 402, bildet einen dreireim 393—395, erdenkt sich flickverse, 396 f.:

*So he saw þem standing þer  
þen saw he men and women in fere*

und stammelt ungeschickt 401:

*He saw he þem saw on every syde.*

Hier war wohl schon die quelle von H und O stark getrübt; A dagegen giebt eine wohlgeordnete schilderung.

Das verspaar 479 f.:

*No forþer þan þe tounes ende  
For knoweleche ne durst wende*

fehlt in HO, ist jedoch für den zusammenhang nöthig und als echt zu betrachten.

Für die zusammengehörigkeit von H und O gegenüber A sprechen ferner folgende gemeinsame abweichungen:

HO stellen die beiden verse eines reimpaares um: 515 f. 535 f.; sie stellen die reimworte allein um: 211 f. 521 f.; sie ändern den reim: 471 509, ohne jedoch untereinander übereinzustimmen; sie ändern das eine reimwort: 103 146 470 492 498 532.

In HO kniet Orfeo vor dem steward nieder 509, während A nichts davon sagt; das waschen vor tische wird nur in HO erwähnt 517; A lässt den könig, bevor er in die stadt hinein geht, des bettlers kleider borgen, ein zug, der in HO fehlt und vielleicht zusatz von A ist, zumal Orfeo nach zehnjährigem aufenthalte in der wildniss nicht zu befürchten brauchte, an seiner kleidung (*sclavine* 226) erkannt zu werden.

HO gemeinsam ist ferner das *away wold* 85 gegen *awede wold* in A; vorher ist nur von dem rasen und schreien der königin die rede, nicht von ihrer absicht, fortzugehen, und wir dürfen hier das recht auf der seite von A vermuthen.

2) H ist nicht quelle von O.

In H fehlt eine anzahl von versen, welche A und O aufweisen: vv. 86 165 f. 204 f. 239 f. 245—248 291—294 310 389—402 409 f. 437—440 443 f. 481 f. 499—506 519 f. 525 f. 537 f. 543—550 553 f. 557—560 563—580 583 f. 587—592 595—600.

H sinkt also in der zweiten hälfte, besonders gegen das ende hin, zur reinen inhaltsangabe herab, während sie in der ersten hälfte meist mit A zusammengeht.

H macht ferner zusätze, die sich sofort als solche kennzeichnen, sich aber, abgesehen von den 4 schlussversen, nur auf 4 vv. beschränken: nach v. 88 muss H, um den vergessenen v. 86 zu ersetzen, einen flickvers einschieben:

*To fet her lady þey þoust to do,*

ebenso muss H nach 312 für den fehlenden v. 310 den aus Degrev. 722 hergenommenen vers:

*As he stode under a bowe*

einsetzen.

Nach v. 278 wird das nichtbleibenwollen der thiere, welches bereits in 278 geschildert ist, noch illustriert durch das reimpaar:

*Bot went hem albydene*

*And lete hym alone þer bene.*

H verschiebt ferner reimpaare: v. 7 f. hinter v. 10, 243 f. und 249 f. hinter v. 262; H stellt die beiden verse eines reimpaares um: 235 f. 269 f. 321 f. 561 f., stellt die beiden reimworte um: 257 f. 367 f. und 407 f., wo O fehlt, ändert den reim selbstständig: 79 85 93 189 203 259 301 309 339 533 571 und in 2 stellen, wo O fehlt: 297 365, ändert endlich nur das eine reimwort: 27 78 97 100 102 106 156 193 213 229 255 284 296 303 319 362 379 414 473 490 542 555.

3) O ist nicht quelle von H.

In O fehlen gegen A und H folgende vv.: 26—33 57 f. 65 f. 95 f. 121 f. 175 f. 297 f. 365—376 392 398 401 f. 407 f. und v. 17—22, wo A fehlt, wo aber die lesung von H gestützt wird durch die entsprechende stelle im Lay le Freine.

O macht ferner zusätze; ausser 6 versen am schluss betragen sie 39 vv.

Am anfang wird in 6 vv. eine frühlingsschilderung geliefert, welche jedoch weder mit der erzählung noch mit der einleitung des gedichtes etwas zu schaffen hat, aber an ähnliche eingänge romantischer dichtungen erinnert.

Nach v. 102 wird in 2 vv. eine müssige ausführung des *criest* in 102 gegeben.

Nach v. 118 wankt dem überlieferer offenbar das gedächtniss, und er muss sich mit einigen flickversen zu helfen suchen; in A und H ist alles in bester ordnung.

Vv. 129 f. führt O dasjenige, was A und H in einem reimpaare sagen, in 4 versen aus, muss jedoch, um den reim zu füllen, den elenden flickvers einsetzen:

*And forsoþ i wyll not mysse.*

Nach 132 lässt O die königin in 8 vv. das uns bereits aus vv. 69—76 bekannte wiederholen und lenkt dann in den weiteren verlauf der erzählung wieder ein mit dem verse:

*For i saw a ssembly syzt*

der nun als dritter reimvers zu dem folgenden reimpaare tritt.

Nach v. 157 fügt O dem reimpaare einen dritten reimvers hinzu; der überlieferer kann es sich nicht versagen, die ihm aus ähnlichen schilderungen wohlbekannten *halles and boures* anzubringen.

Nach v. 178 lässt O den könig in 2 vv. seine früheren klagen wiederholen.

Nach v. 188 giebt die erwähnung der ritterschaar in v. 181 dem überlieferer anlass zu einer extravaganz; er setzt 2 vv. ein:

*þan þei gon batell to make*

*And sched blod for hys quynys sake;*

hier geradezu unsinnig, da von schlacht und blutvergiessen nicht die rede ist.

Vv. 237 f. sind dem überlieferer ganz entschwunden, doch scheint er die lücke zu fühlen und hilft sich mit dem nach inhalt und form schlechten reimpaar:

*So fer he went i sey iwys*

*þat he wyst not wher he was.*

Nach 268 werden 2 vv. eingeschoben, welche der schilderung des harfenspiels des Orfeo als einleitung dienen.

Nach 272 in einem reimpaar müssige wiederholung des in den vorhergehenden versen gesagten.

Nach 354 wird ein überflüssiger vers eingeschoben, überdies ohne reim.

Nach 414 werden 2 vv. eingefügt:

*A hundryþ knyghtes in present*

*To do þe kynges commandment,*

von denen der zweite überaus häufig in romanzen erscheint; vgl. Launf. 530, King of Tars 35 907, Emare 629, Sq. of l. deg. 1100, Octov. 1322, Rich. 876 2105. Im übrigen ist hier von rittern keine rede.

Nach 474 werden 2 vv. eingefügt, welche durch v. 474 als ganz überflüssig gekennzeichnet werden und nach dem muster von 235 f. gebildet sind. Fast wörtlich dieselben verse, wie sie O bietet, lesen wir im Lay le Freine 141 f.

Der inhalt von 547 f. wird in O in 4 vv. auseinandergezogen.

Nach 536 werden 2 vv. eingeschoben, welche genau dasselbe sagen, wie das vorhergehende reimpaar.

Alle diese zusätze sind also nicht geeignet, das urtheil Halliwell's (einleitung zum abdruck der hs.): O sei „in many respects superior to it (scil. A) zu rechtfertigen. Der überlieferer von O ist ein schwätzer, der obendrein die reimkunst herzlich schlecht versteht.

O verschiebt ferner folgende reimpaare: 207—212 hinter 216; 243—246 hinter 250; 261 f. hinter 264; 273 f. hinter 278; 331 f. hinter 336; 437—440 hinter 444 (H fehlt); O stellt die verse eines reimpaares um: 97 185 343 351 587 f. (H fehlt), vertauscht die reimworte allein: 87 385, ändert den reim: 39 77 83 139 161 181 225 231 237 256 265 271 277 309 317 405 473 487 547 571 601 und in 4 stellen, wo H fehlt: 239 293 481 543, ändert nur ein reimwort: 56 91 113 120 156 160 166 196 252 260 288 319 330 348 362 409 528 534 540, dazu an folgenden stellen, wo H fehlt: 246 503 520 546 557 584 591 599.

Als resultat dieser untersuchung ergibt sich demnach folgendes: H und O sind von einander unabhängig und führen auf eine gemeinsame quelle zurück, welche der handschrift A nicht fern steht und an einzelnen stellen sogar die bessere lesung zu bieten scheint; doch haben sowohl A wie die den beiden papierhandschriften zu grunde liegende quelle bereits abweichungen vom original.

Die bisher besprochenen abweichungen sind jedoch nicht die einzigen, welche zwischen den uns vorliegenden hss. bestehen.

Ein blick in die varianten des textes zeigt, in wie grosser verschiedenheit die drei hss. uns das gedicht überliefert haben. So umfangreiche veränderungen des textes werden sich abschreiber kaum erlaubt haben; vielmehr werden wir auch bei unserm gedichte die annahme als unterstützt ansehen können, dass die uns überlieferten fassungen der englischen romanzen und im romantischen gewande einherschreitenden legenden zum grossen theile auf mündlicher überlieferung beruhen, und dass die uns vorliegenden hss. solcher gedichte meist textbücher von spielleuten



sind oder aus solchen stammen. Je länger der weg war, den ein gedicht von mund zu mund überliefert wanderte, je verschiedner die gegenden, durch die es getragen wurde, ehe es zu der aufzeichnung gelangte, die vor uns liegt, desto stärker werden natürlich die abweichungen von dem originale sein. Dass dabei die individuellen eigenthümlichkeiten der überlieferer zur darstellung gelangen, ist natürlich, und so finden wir bearbeitungen, welche in weitschweifiger breite ausmalen — wie O, andere tragen fernliegende anschauungen und begriffe in die erzählung hinein — wie A (26 48<sup>ab</sup> 476) und O 188<sup>ab</sup>; andere lassen sich durch das vielleicht augenblickliche bedürfniss der abkürzung leiten — wie H. Wo das gedächtniss nicht stark genug war, um den überlieferten wortlaut festzuhalten, wurden versuche gemacht, durch allerlei flickwerk zu helfen, und hierbei brachte natürlich die verschiedene geschicklichkeit im erfinden und reimen auch verschiedene fassungen hervor.

Ein wirklicher hörfehler scheint vorzuliegen, wenn H 406 für das *clopes* ein *glowes* schreibt und die königin Heurodis also mit handschuhen bekleidet sein lässt; sicher auf hörfehler zurückzuführen ist das *Meroudys*, wie O die königin nennt 50 320 591, es hat stets vor sich *dame*, und *dame Herodis* oder *dame Erodys* konnte leicht als *dame Meroudys* verstanden werden. Auch das *wiþ þem etc* (Ms. *þē etc*) für *wiþ þe mete* 395 scheint hörfehler zu sein. Vielleicht ist jenes *awey wold*, welches HO in v. 85 gegen *awede wold* in A lesen, bereits in der gemeinsamen quelle von H und O durch verhören entstanden, zumal das verbum *awede* dem munde des volkes wohl nicht mehr geläufig war.

A bietet solche hörfehler nicht; die zusätze und die lücken, welche sie aufweist, ebenso die wenigen fälle, wo ihr ausdruck dem in HO gebotenen an güte nachzustehen scheint, können auch durch den abschreiber hervorgerufen sein.

Ein wichtiges hülfsmittel des gedächtnisses, aber auch zugleich einen damm gegen allzuweitgehende veränderungen bildete der reim, den wir bei aller verschiedenheit im innern der verse doch meist gewahrt finden, wenngleich, wie wir oben gesehen haben, auch häufig genug änderungen des reimes auftreten.

Im innern der verse jedoch wurde frei mit dem ausdrücke geschaltet, und wenn wir auch von den verschiedenheiten der orthographie und der grammatischen formen, welche ja in jenen zeiten allgemein gültigen regeln sich noch nicht fügen wollten,

absehen, so sind es doch nur wenige verse, welche in allen drei hss. oder, wo die eine fehlt, in den beiden übrigen wörtlich gleich lauten: 118 169 206 378 449 463 516 531, ferner 58 wo O, und 560 566 583 wo H fehlt; also unter etwa 600 versen nur 12, welche in den hss. wörtlich übereinstimmen.

Häufiger dagegen sind die fälle, wo zwei hss. denselben wortlaut haben.

H und O lauten wörtlich gleich: 145 147 148 325 409 419 431 433 457 462 465 514;

A und H: 61 70 71 77 84 101 104 105 112 116 124 126 131 133 140 153 171 220 225 281 323 331 333 336 363 377 384 420 468 487 594;

A und O: 60 79 109 130 170 173 197 207 241 257 273 276 296 307 314 320 324 349 383 421 447 485 508 511 531 541 593.

Auffallend ist hier das ergebniss, dass die verwandten hss. H und O weit seltener mit einander übereinstimmen, als jede von ihnen mit A, und wir erhalten damit einen neuen beleg für die vortrefflichkeit von A, sowie dafür, dass H und O von einander unabhängig sind.

Die abweichungen sind überaus verschiedener art. So finden wir umstellung von worten: 107 158 214 221 224 420 469, wechsel zwischen artikel und fürwort oder zfügung derselben 147 157 254 375 454 485, wechsel der tempora 243 251 267 268 271 371 450, verschiedenen gebrauch der negationen: 138 148 170 223 286 352 422, wechsel der präpositionen: 83 89 91 137 155 291 310 347 453, der ausdruck wird erweitert: 66 92 102 425 432 oder gekürzt: 108 207 457, epitheta werden geändert: 69 307 354 410 436 456 459 461 525; zahlenangaben schwanken meistens: 88 133 141 142 181 289 348, aufzählungen von personen und dingen ebenso: 84 157 199 f. 236 f. 243 f. 258 299 308 519 f., schilderungen lauten verschieden: 56 283 355 ff., füllwörter werden mannigfach variirt: 83 116 150 156 180 226 252 268 285 303 304 428 435 490 576, satzverbindungen werden verändert: 70 72 75 86 107 112 135 183 188; überaus häufig ist natürlich der wechsel synonymen ausdrücke: 51 55 71 76 80 83 86 87 95 96 104 105 etc. etc.

Wiederum ergibt die vergleichung der hss. das resultat, dass die beiden papierhss. in weit weniger fällen miteinander gehen, als jede von ihnen mit A; A bietet eben das richtige,

während in H und O die ursprüngliche fassung durch allerlei zuthaten und änderungen getrübt erscheint. Besonders in die wagschale fallen verse wie 135, wo A das original bietet:

*And bad me comen an heizing,*

während H nur die erste hälfte, O nur die zweite hälfte des verses unverändert erhalten hat:

*And bade me come wiþout lettyng H,  
And bad i schuld upon hyzeng O.*

Je länger eine dichtung im munde mittelmässiger reimkünstler überliefert wurde, ehe sie zur aufzeichnung kam, desto stärker wird natürlich auch der gebrauch der üblichen flickwörter sein, und so finden wir dieselben in H und O in ausgedehntem masse; A dagegen ist, da das Auchinleck-ms. aus dem ersten viertel des 14. jahrh. stammt, nur etwa 20—30 jahre jünger als das original und bringt das flickwerk nur in geringem masse zur anwendung; sicherlich ist auch das original, welches ja nicht von einem dichter ersten ranges verfasst wurde, nicht frei davon gewesen. In dem eingeschobenen reimpaar 48<sup>ab</sup> sehen wir sofort das viel verwandte reimflickwort: *wiþouten no* auftreten.

Unter den fällen jedoch, wo HO gegen A zusammengehen, giebt es viele der art, dass wir nicht im stande sein werden, zu entscheiden, welche lesart das ursprüngliche bietet.

Wo liegt z. b. das recht, wenn sich gegenüberstehen:

- |                                   |  |
|-----------------------------------|--|
| v. 52 <i>bodi and bones</i> in A  | gegen <i>flessche and bonys</i> in HO, |
| - 55 <i>Bifel so</i> in A         | - <i>Hit byfel</i> in HO,              |
| - 103 <i>white ycore</i> in A     | - <i>white biforn</i> in HO,           |
| - 119 <i>seþþen first</i> in A    | - <i>seþ</i> in HO,                    |
| - 123 <i>delen</i> in A           | - <i>part</i> in HO,                   |
| - 147 <i>on hed</i> in A          | - <i>on his hede</i> in HO,            |
| - 149 <i>a precious ston</i> in A | - <i>precious stone</i> in HO,         |
| - 177 <i>at ich man</i> in A      | - <i>of many a man</i> in HO,          |
| - 199 <i>cleped togider</i> in A  | - <i>sende after</i> in HO,            |
| - 208 <i>fairest</i> in A         | - <i>best</i> in HO,                   |
| - 222 <i>praid</i> in A           | - <i>besouzt</i> in HO,                |
| - 251 <i>had yhad plente</i> in A | - <i>had grete plente</i> in HO,       |
| - 267 <i>And</i> in A             | fehlt in HO,                           |
| - 268 <i>to him wel ryzt</i> in A | gegen <i>anone ryzt</i> in HO,         |
| - 271 <i>þat alle</i> in A        | fehlt in HO,                           |

- v. 290 *Ich yarmed* in A      gegen *wele armyd* in HO,  
 - 313 *fair game* in A      - *gode game* in HO,  
 - 325 *out of her eige* in A      - *by h. e.* in HO,  
 - 356 *as cristal* in A      - *as doþ þe cristal* in HO,  
 und so in vielen anderen fällen?

Aesthetische rücksichten dürfen nicht immer gelten, da es in den meist von spieleuten herrührenden gedichten häufig genug vorkommen mochte, dass ein unschöner ausdruck des originals von einem geschickten minstrel durch eine gefälligere wendung ersetzt wurde; der versbau ist selbst an unzweifelhaft echten stellen nicht so regelrecht, dass wir in anderen zweifelhaften fällen immer den besser gebauten vers auch für die ursprüngliche fassung anzusehen berechtigt wären.

Sicheren grund hat die kritik, wo bei einer bearbeitung eines fremden stoffes das fremdländische original vorliegt; doch fehlt dieser grund bei unserem gedichte ganz, und auch die vergleichung der französischen bearbeitungen der Orpheussage würde keine frucht tragen wegen der weitabliegenden art der auffassung, welche unser gedicht oder sein original, wie später gezeigt werden soll, dem antiken mythos hat angedeihen lassen.

Der versuch, in der orthographie und in den grammatischen formen gleichmässigkeit herzustellen, ist zurückzuweisen, da eine genaue untersuchung der mitttelenglischen reime noch aussteht, und wohl in England — anders als in Deutschland — das streben nach einer mustergültigen schriftsprache erst sehr spät, sicherlich noch nicht im anfang des 14. jahrh., eingang gefunden hatte; finden wir doch fast in jedem denkmal verschiedene bildungen und schreibungen einer und derselben form; man vergleiche z. b. die mannigfachen gestalten, in welchen das pf. von *se* auftritt. Aus den reimen eines gedichtes wird man ja mit annähernder gewissheit zu schliessen im stande sein, welchem der drei mitttelenglischen hauptdialekte, dem des nordens, des mittellandes oder des südens das original angehört habe, und man wird auch wohl einen normalisirten dialekt herstellen können. So sind ja wahrscheinlich in einer gegend, in welcher der sing. *likeþ* mit dem pl. *strikeþ* (259), *frute* : *lute* (adv. AE. *lyt*) 255, *wones* : *stones* gereimt wurde, nicht die participia *liggeand* 386 und *kneland* 248 gebraucht worden, wahrscheinlich auch nicht manche wörter nordischen ursprungs, welche wir in den hss. lesen; aber wir sind noch allzuwenig über die grenzen unterrichtet,

über welche hinaus gewisse laute und formen der dialekte nicht mehr gebraucht wurden, als dass versuche textkritischer art, wie sie für das mittelhochdeutsche so grosse erfolge zu verzeichnen gehabt haben, durchweg anspruch auf glaubwürdigkeit machen könnten; doch soll damit nicht gesagt werden, dass der englischen philologie nicht bei genauer kenntniss der verschiedenen dialekte in den verschiedenen zeitperioden das zu erreichen möglich wäre, was die deutsche philologie bereits erreicht hat.

Ich habe es nach diesen überlegungen nicht gewagt, den versuch einer durchweg kritischen bearbeitung unseres textes vorzulegen und habe mich darauf beschränkt, die hs. A, welche sich, wie wir gesehen haben, in den meisten fällen als vortrefflich erweist, wiederzugeben und aus ihr nur einen augenfälligen zusatz (48<sup>a</sup>b) und eine ebensolche veränderung (476) zu entfernen und offenbare schreibfehler (299 525 548) zu verbessern. Die varianten von H und O sind unter dem texte gegeben. Den fehlenden anfang der hs. A und die durch den zusammenhang nachgewiesene lücke nach v. 32 habe ich nach H ergänzt; das kunststück, die verse von H in die schreibart von A umzusetzen, habe ich nicht versuchen mögen.

Einige kritische bemerkungen habe ich in die anmerkungen verwiesen.

Was die wiedergabe der hss. anlangt, so habe ich in A die namen einschliesslich des monatsnamens *May* und die versanfänge mit grossen anfangsbuchstaben wiedergegeben, ebenso am anfang der rede grosse buchstaben angewandt; der öfters mit dem substantiv zusammengeschriebene artikel wurde von jenem getrennt, ebenso die präposition von ihrem substantiv und *ich* von folgendem *am*; dagegen wurden composita, die oft getrennt geschrieben sind, verbunden, auch das präfix *y*— wurde mit seinem worte zusammengeschrieben; *u* vor vocal wurde mit *v*, *v* vor consonant mit *u* wiedergegeben; die abkürzungen wurden aufgelöst *eusi* = *everi*, *qseyl* = *conssyl*, das gestrichene *p* wurde durch *pro* wiedergegeben; der strich über dem vocal durch *m* oder *n*, welches er vertritt, ersetzt, das bekannte zeichen für *and* 2 durch das wort wiedergegeben. Doch sind die auflösungen durch cursivschrift hervorgehoben.

Bei der interpunction habe ich mich von dem deutschen gebrauche leiten lassen.

In den varianten der beiden papierhss. sind diejenigen fälle nicht besonders bezeichnet worden, in welchen *y* für *i* steht oder wo das kurze *e* der endung durch *y* vertreten wird; *th* und *þ* sind in O neben einander verwandt, ich habe *þ* durchgeführt.

Die abkürzungen sind die in hss. des 15. jahrh. üblichen: *ō* = *on*, *þ<sup>t</sup>* = *þat*, *þ<sup>s</sup>* = *þis*, *þ<sup>u</sup>* = *þou*, *þ<sup>9</sup>* = *þus*, *þ<sup>s</sup>* = *þer*, *zo<sup>∞</sup>* = *zour*, das gestrichene *þ* = *þar*, *þer* oder *þro* u. a.; *þ<sup>i</sup>* wird in O als pron. pers. d. 3. p. pl. und als pron. poss. d. 2. p. sg. verwandt; im ersten fälle habe ich *þey*, im zweiten *þy* geschrieben; *they* erscheint ausgeschrieben 23 221 272 274 326; *thy* 103.

Die schwänze an den auslautenden *g m n r* habe ich unberücksichtigt gelassen; die wenigen fälle, wo die schwänze fehlen, sind bezeichnet.

Anderer art sind diejenigen schwänze, welche an *d g m t* gesetzt *er* bedeuten: *und<sup>s</sup>* = *under*, *leng<sup>s</sup>* = *lenger*, *cham<sup>s</sup>* = *chamer*, *aft<sup>s</sup>* = *after*; *w<sup>t</sup>* habe ich mit *wiþ* wiedergegeben, da die bedeutung des übergeschriebenen *t* als *þ* gesichert wird durch die schreibung *grow<sup>t</sup>* H 256 für den pl. praes. *growþ*.

Anlautendes *ff*, welches O im versanfange verwendet (im innern des verses nur 56 344), ist F. Die bekannte, einem unter die zeile verlängerten *e* ähnelnde schleife, welche in O häufig am wortende erscheint, hat neben der gewöhnlichen bedeutung *es* auch die von *ys*; vgl. *parade : is* 45, *Meroude : price* 61 : *wyse* 320 : *iwys* 592; ich habe deshalb im gegensatz zu Halliwell, welcher *lades* schreibt, überall *ladys* durchgeführt, wie es auch ausgeschrieben erscheint 71 88; ebenso habe ich *body<sup>s</sup>* geschrieben 391.



## IV. Die sprache.

### 1. Die deutschen laute.

Die lautverhältnisse eines ME. gedichtes geben das kriterium für den dialekt, in welchem das original verfasst worden ist.

Ich habe im folgenden, dem gange der untersuchung, welche Wissmann über die lautverhältnisse des King Horn angestellt hat, mich im allgemeinen anschliessend, versucht unter besonderer berücksichtigung der reime die gestalten darzustellen, welche die AE. laute in unserem gedichte angenommen haben.

#### A. Die vocale.

##### a. Die kurzen vocale.

###### AE. a.

Vor *m* und *n* ist *a* meist erhalten: *man* : *can* 177, *gan* : *man* 423, *can* : *gan* 435, *þan* : *man* 551, *þan* : *gan* 595; *on* (pröp.), schon im AE. vorgezogen, ist die gewöhnliche form; *an* erscheint nur A 135, H 359 und in *anon* in allen 3 hss.: 383 497 etc.

In anderen zusammensetzungen, deren erstes glied *an* ist und deren zweites glied mit consonant beginnt, lautet die pröp. gewöhnlich *a*—: *amorwe* 179 495 (doch *on þe m.* HO 179), *amidde*s 189 353, *among* 218, *about(e)n* 272 357, *aswon* 547 (*on swon* O); doch setzt A durchweg *oway* (*owy*) 57 94 190 259 327 489 559 und *ozain* 139 160 495. H und O haben auch hier stets *a*—. Neben dem gewöhnlichen *opon* (HO *upon*) 70 154 etc. erscheint *opan* i. r.: *man* 504.

Vereinzelt erscheinen: *þen* H 140 193 neben gewöhnlichem *þan* 176 551 etc., *mony* H 470, *nom* (sg. pf.) i. r.: *icom* (part.) O 475.

Das pf. von *come* heisst gewöhnlich dem AE. entsprechend *com* (*come kom*) 97 140 349 etc., doch *cam* i. r.: *nam* 151,

wobei ausfall des verdunkelnden *w* oder analogiebildung an perfecte wie *nam* anzunehmen ist; O reimt hier *com* : *nam*; vgl. auch *came* : *nome* (part.) H317; ausserhalb des reims hat H *com* 97 140, *cam* 349, *came* 474.

Ob in *game* : *name* 313 H19 bereits verlängerung des *a* eingetreten ist, lässt sich nicht entscheiden.

Vor *n* + cons. ist *a* zu *o* geworden: *lond* 26 206 353 etc., *hond* 77 305 468 471 486, *long* 333 475 504 593 O82, *fond* 424 538, *stond* 213 554, *ponked* 470, *hongeþ* 504 505, *wrong* (pf. v. *wringe*) O77, *among* 218 304 O189; doch haben HO *þanked* 470.

Erhalten ist *a* in *answerd* 137; die conj. *and* wird durch das übliche zeichen dargestellt.

Da fast alle ME. denkmäler in betreff dieser *a* und *o* vor *m* und *n* schwanken, so ist ein dialektlicher unterschied nicht anzuerkennen, wie auch Wissmann, K. H., p. 9, und Böddeker, Altengl. dichtungen des Ms. Harl. 2253, p. 267 anm., bemerkten.

Vor andern consonanten ist *a* gewahrt: *make* und seine formen 76 167 214 etc., *take* (AN. *taka*) 72 468, *awake* 71 76, *forsake* O188<sup>a</sup> 225, *gate* (AE. *geat*) 230 277 383, *have* 121 379 etc., *ydrawe* 293, *draw* (part.) H536, *drawyn* O, *ask* 177 379 448 465 485, *last* (superl.) 91, 115, *spard* (pf.) 344, *baþed* 583, *schaved* (schwaches pf. v. *schave*) 583, *hawys* (v. AE. *haga*) H255, *wassched* (schw. pf. v. *wasche*) H517, *happys* O8, *happyd* O543, *glad* (AE. *gladian*) O381.

Vielleicht dürfen wir bei allen *a* in offner silbe bereits verlängerung annehmen; *fare* : *care* 602; doch sind die reime des gedichtes nicht rein genug, um einen sichern schluss ziehen zu lassen.

Verlängert ist *a* in den zusammengezogenen formen des pf. von *make* 153 185 196 etc. In A erscheinen daneben die uncontrahirten formen 327 496 521.

In *gate* ist die anfügung des *e*, dessen ursprung in dem —*u* des pl. zu suchen ist, wohl beweis für die eingetretene verlängerung des *a*.

#### AE. æ.

AE. *æ* ist in allen 3 hss. meist auf *a* zurückgegangen: *was* 25 28 29 etc. H40 i. r.: *plas*, *what* 100 448, *stalworþ* 27, *fader* 29, *þat* 31 32 etc., *after* 73 162 204 etc., *fast* 92 116,



*barfot* 230, *water* 309 395; *watche* (AE. *wæcce*) H 185, *staff* O 226, 341; *e* erscheint in *when* aus AE. *hwænne* 56 95 173 201 213 233, *wreche* (AE. *wræcc*) 331 542, *gresse* (AE. *græs*) 242 neben dem pl. *grases* 258. Auch O schwankt: *gresse* 242, *grasse* 258, H hat *gras* 242.

Aus den beiden reimen *was* : *les* O 39 und *was* : *iwwys* O 238 ist auf eine abweichende aussprache des *a* in *was* nicht zu schliessen, da O häufig ungenaue reime aufweist, zumal an geflickten stellen wie jene beiden sind.

Im sg. pf. der ablautenden verba 2. und 3. kl. scheint das original *ê* gehabt zu haben, da in den fällen, wo solche formen im reime stehen, *ê* gesichert ist: *bere* : *rivere* 305, *speke* : *eke* (AE. *êac*) 322, *sete* : *swete* 411, *sete* : *fet* (füsse) 578. H hat *sette* (sedebat) i. r.: *grette* (ô-umlaut *ê*) 411; ten Brink (Anglia I 534) nimmt hier formübertragung aus dem pl. an; v. 341 reimt A: *spak* (AN. *spakr promptus*) : *bac* (*tergum*), HO dagegen reimen: *spak* (pf. v. *speke*) : *bac*.

Im innern des verses hat A in diesen pff. durchweg *a*: *bad* 86, *quaß* 125 174 224 etc., *sat* 433 517 522, H hat *bar* 233; *set* erscheint in HO 433, *speke* O 466 a.

Die zusammengezogenen formen des pf. v. *have* haben *a*: *hadde* 49 147 227 etc., *had* 324 343, *hadest* 531 571; H hat einmal *e*: *hed* 197. Mit *â* im reime steht *nade* (= *ne hade*) : *hade* (AE. *hêafod*) 390.

Unter einfluss des vorhergehenden *g* (*z*) hat sich *æ* in *i* gewandelt in: *togider* A 119 199; H liest *togedur* 119, O weicht ab; *æ* + *z* hat den diphthong *ai* ergeben, der sich in A als *ai* *ay* *ey*, in H als *ay* *ei* *ey*, in O als *ay* *ey* darstellt, welche bezeichnungen nur verschiedene schreibweisen eines und desselben lautes sind: *fair* (AE. *fæger*) in A durchweg 51 69 133 etc., während O stets *ey* hat 51 92 146 349, H hat *fair* 133, *fayr* 68 367, *feir* 349, *feyr* 51 69 146 365; *maidens* A 62 81 O 501, *meydens* O 132 c, *nailes* A 104, *nayles* HO; das pf. v. *say* bildet A meist *seyd* 99 117 417 etc., seltener *said* 162 202 und *sayd* 186 579, H hat *ay* 100 162 313 etc. und *ey* 117 125 129 etc., O hat durchweg *seyd*.

Im auslaut haben AH durchweg *ay*: *day* 56 253 etc., *may* 54 114 etc., *lay* (pf. v. *ligge*) 115 131; O schreibt meist *ey*: *dey* 15 350 570, *ley* 115 405, aber *may* 54 253 257.

Der pl. *dayes* H15, *deys* O ist durch formübertragung aus dem sg. zu erklären.

### AE. ea.

Vor *l* ist *ea* auf *a* zurückgegangen; alle 3 hss. stimmen überein: *al* (*alle*) 60 67 74 etc., natürlich auch das compositum *also* (*als as*) 31 75 87 etc., *halle* 217 408 522, *wal* 355 386, *schal* 128 165 etc., *falle* H10 21, *walked* H63, *haule* O157<sup>a</sup> 266 neben *halle* 516<sup>a</sup> 521 erklärt sich aus der dunklen aussprache des *a* vor *l*; im nördlichen dialekt findet sich *au* häufig. Vgl. Fiedler, Gr. I<sup>2</sup>, p. 123.

Vor *ld* ist *ea* zu *ô* geworden: *bold* 137 501, *old* 219 O487, *hold* 31 86 466 etc., *told* (pf. AE. *tealde*) 32 84 488 494, *cold* (AE. *cealdu*) O260.

Vor *r* + cons. haben AH *a*: *harp* und seine ableitungen: 229 265 268 etc., *armes* (*bracchia*) 90 390, *hard* 241 545, *orchard* (AE. *\*ortgeard*) 64 89 132 161, *narwe* 481, *steward* (AE. *stigeward*) 203 493 etc., *ymarked* 546, *afterward* 162 204 593, *art* (AE. *eart*) 419 420.

Nur in *berd* 263 505 583 ist *ea* zu *e* geworden, welches in diesem worte überhaupt vorgezogen wird.

O zieht vor *r* + cons. *e* vor: *herpe* (*herpyng herper*) 3 34 35 etc., *scherpe* 38 537, *herd* (adj.) 241, *merkyl* 546, —*werd* 133 204 593, *steward* 493 508 513 etc., *stuert* 203 555; daneben jedoch: *harpe* 229 529, *harpyd* 269, *harpyng* 275 277, *armys* (*bracchia*) 90.

In offener silbe ist *ea* zu *â* geworden in *care* 601, i. r.: *ware* (pl. pf.) O120 : *more* O262.

Vor *hs* erscheint *ea* zu *e* geworden in *wexep* 60, *wex* O einl. v.

Das pf. von *se* (AE. *seôn*), welches AE. *seah* lautet, hat im ME. verschiedene gestalten angenommen, für welche zwei grundformen einzusetzen sind: *seh* und *sah*, in deren erster der erste bestandtheil, in deren zweiter der zweite bestandtheil des *ea* das übergewicht erhalten hatte. Nach dem helleren *e* hatte *h* den laut  $y^1$  oder  $\chi^1$ , hinter dem dunkleren *a* den laut  $y^2$  oder  $\chi^2$ ; vor jenem  $y^1$  oder  $\chi^1$ , welches sich im ME. als *z* darzustellen pflegt, entwickelte sich ein *i*, welches das vorhergehende *e* oft genug überwucherte; so

entstanden die formen *seize* A 145 295 301 etc., *size* A 353, *syz* H 198 535; vor dem in der form *sah* vorhandenen  $y^2$  oder  $\chi^2$  dagegen entwickelte sich ein *u* und es entstanden formen wie *sauh*, *sauz*, die Stratmann citirt, die aber in den hss. unseres gedichtes nicht belegt sind. Im auslaute schwanden dann die palatalen laute und es ergaben sich die formen: *sey* H 145 O 249, *seye* O 353, *say* (*ay* = *ey*) O 302, *sy* H 323 326 353, *asw* H 279 295 O 132<sup>a</sup> 145 etc. (in O die vorherrschende form) und *sawe* H 386.

O 323 erscheint das pf. in der form *se* (i. r.: *hyze* AE. *hêah*), welche sich, wenn nicht schreibfehler vorliegt, aus *sez* erklären würde; zu vergleichen ist *ne* für sonstiges *neize* O 197.

### AE. e umlaut von a.

Das aus *a* umgelaute *e* ist erhalten: *telle* 54 113 130 etc., *wende* 63 183 234 etc., *rest* (subst.) 72, *leng* (compar.) 82, *lenger* 328, *bed* (lectum) 91 240 246 397, *answerd* 137, *ylet* (*retardatio*) 137, *yfet* (part. pf.) 168, *men* (pl.) 192 500, (*y*)*spent* (part. pf. v. *spende*) 197 213, *stede* (*locus*) 205 264, *eft* 209, *mete* (*cibus*) 252 517, *berren* (oder *berien*? *baccae*) 256, *þenche* (AE. (*þenc(e)an*) Goth. *þankjan*) 371, *sende* 422 426, *ende* 479 562, *herbarwe* 482, *sett* (pl. v. *sette*) 67 509, *nempned* 598, *begger* (v. *bagge*?) 481 487 497 563; in H: *hende* 28, *better* 40; in O: *wedyd* (*sponsi* hs. *dedyd*) 119, *toschend* 260, *els* 348, *reste* (pf. v. AE. *restian*) 445.

Verlängerung von uml. — *e* ist vielleicht anzunehmen in *stede* (*locus*) H 475, HO 492, i. r.: *zede* (pf.), wo H *þede* : *zede* liest. *i* für *e* steht in *Inglond* A 26.

*e* + *z* hat den diphthong *ai* ergeben, welcher wie der aus *æ* + *z* entstandene durch *ai* *ei* *ay* *ey* bezeichnet wird.

Auch hier schreibt A im auslaut *ay* : *play* 64, *asay* 450 *way* 156 224 etc.; *ay* (AE. *ege timor*) 569.

Das adv. *oway* schreibt A in dieser form nur 57, sonst *owȳ*, i. r. *cri* 94, : *fairȳ* 489 559. HO schreiben *away*.

H hat *pley* 65 527, *reyne* 260 neben *say* 466<sup>a</sup>—490, O hat fast durchweg *ey* : *sey* *pley* *wey* 85 94 etc.

Aus —*enched*, erweicht aus —*enked*, hat sich durch vocalisirung des *ch* in *i* die endung *eynt* gebildet: *adreynt* 395 *forschreynt* 396 (v. AE. *drencan screncan*).

**AE. ē.**

AE. *ē* ist durchweg gewahrt: *wel* (*wele*) 69 134 156 etc., *feld* 58, *sexti* 88 302, *speke* (praes.) 136 220 335 450, *breke* 336, *streche* 339, *weder* 267, *fele* 339 520, *help* 114 512, *ygete* H 14, *werre* O 5.

Im r.: *ē* steht *ē* in: *speke* : *eke* H 321, *ter* (Inf.) : *per* H 79.

**AE. eo.**

AE. *eo*, die mittelstufe von *e* zu *i*, ist nicht mehr erhalten.

Vor *r* ist es auf *e* zurückgegangen: *erls* 200 501, *berking* 284, *zern* 321, *hert* 336, *perk* 368, *lerved* HO 39, *fere* (AE. *feorran*) O 73 237.

Nach *w* finden wir in A *sverd* 293, *werk* 315 372, aber *worst* (2. sg. pr.) 168 172, *world* 401; O hat *sverd* *werk* *werld*, H hat *world*.

Unter einfluss von folgendem aus *rg* entstandenen *rw* hat sich der laut zu *o* verdunkelt in *herbored* H 484.

Vor anderen lauten als *r* erscheint *e* : (*y*)*cleped* 48 50 199, *selve* 339 564, *benepe* H 264, *heven* H i. d. schlussversen.

In denjenigen worten, welche schon im AE. neben *eo* das *i* aufweisen, hat das letztere die oberhand gewonnen: *brizt* 150 267 etc., *milk* 144, *silver* 148; H hat jedoch *selver* 148 360 364.

Der gen. pl. des pron. pers. 3. p. (als poss. gebraucht) lautet in AH *her* 85 400 411 412 413 489 491 589, der dat. pl.: *hem* 67 86 188 189 218 223 414 590. O hat die jüngeren ursprünglichen nördlichen formen *per* und *pem*.

Reimbelege dieses lautes, welche für den dialekt des originals beweisend wären, sind nicht vorhanden. Die 3 hss. stehen einander dialektisch nicht fern und deuten auf das östliche mittelland.

**AE. i.**

AE. *i* hat in A wenig änderung erlitten; *y* tritt dafür ein in *ympe* 68 164 184 405 454 und im pron. pers. d. 1. p., welches in den formen *y* und *ich* erscheint, *y* vor consonanten, *ich* vor consonanten und vocalen. Das aus AE. *ge*— entstandene präfix wird stets *y*— geschrieben.

Erhalten ist *i* hauptsächlich in pl. pf. und im part. der ablautenden verba der *i*-kl.: *dvine* 259, *tochine* 260, *riden* 306, *schine* 413. *e* ist dafür eingetreten in der partikel *zete* 101

115 etc., in *seþþen* 119 160 etc., im pron. poss. pl. *her* 85 136 140 144, *scheltrom* (AE. \**scild-truma*) 185, *welcom* 431 517, in welchem worte das *e* wohl unter einfluss von *wel* (*bene*) sich schon in Lazamon text B findet; v. 79 findet sich *torett* (pf. v. *ritte*) i. r.: *witt*; O hat *torytt*.

*ei* findet sich für *i* einmal in *heizing* (v. AE. *higian festinare*) 135.

HO lassen *i* und *y* beliebig wechseln, vgl. *ympe* 132<sup>b</sup> 184, *impe* 454, *ys* 429 neben gewöhnlichem *is*, *yn* 512 neben *in*, *yt* 435 neben *it*, *seþþyn* 160 neben *seþin* 585, schreiben aber vor *zt*, AE. *ht*, durchweg *y*: *bryzt*, *knyzt*, *ryzt* etc.

*e* steht für *i* in *es* H115, *zeve* 340 602, *seþþyn seþ* 145 160 etc., *þeþer* O316, *heþer* O420 neben *hiþer* 425, *levyd* O593.

*frcyned* O379 erklärt sich aus AN. *fregna*, wenn wir nicht auch für das AE. ein *fregnan* neben *frignan* ansetzen dürfen.

AE. *micel* hat A in der form *miche* 276 521 558, H hat neben der im kentischen üblichen form *meche* 196, *mechel* 276 auch *moche* 36, dessen *o* auf *u* zurückzuführen ist; vielleicht fasste man im süden das *y* des AE. *mycel* fälschlich als umlaut eines *u*, indem man zugleich an *lutel* dachte. Vgl. auch unter I. O schreibt *mekyll*, Einl. II 120 558, *mych* 276. *dede* sg. pf. 230 341 381 472 578 und pl. pf. 32 wird wohl nicht von den überaus seltenen AE. formen des pl. *dædun* (*dædon*) herzuleiten sein, sondern sich besser zu ASächs. *deda* stellen (Wissmann, K. H., p. 16).

O hat im sg. die alte form *dȳd* 528 *undȳd* 383, daneben auch ein *doyd* 444, das ich sonst nicht zu belegen weiss.

Verdunkelung zu *o* durch vorhergehendes *w* hat stattgefunden in *wol*, welches nur in H erscheint 24 126 209 210 449 467 469; daneben stehen jedoch die formen mit *i* (*y*): 128 220 314 336 339 379.

### AE. u.

In der darstellung des *u*-lautes schwanken alle drei lss. zwischen *u*—*o*—*ou* (*ow*).

*u* ist verhältnissmässig selten erhalten, *o* bedeutet nach ten Brink (Z. f. d. a. 19, 214) den schwebenden laut; derselbe tritt meist vor den resonanten ein, ist aber auch sonst nicht selten; *ou* steht nur vor *nd* und lässt auf dehnung des lautes, doch ohne diphthongierung, schliessen.

Vor *nd* haben die 3 hss. übereinstimmend *u* in: *under* 132 164 etc., *hundred* 141 142 181 289, *underntide* (*undertide*) 63 74 131 400, doch hat O einmal *ondryn* 179; *o* steht in *wonder* 102 354 399, O hat daneben *woundres* 18; *ou* hat A in *houndes* 284, *wounde* 391, *grounde* 547, *stounde* 548, *sounde* 590; H hat *houndys* 284, O: *woundes* 391, aber *hundes* 284.

Der ablaut des pl. pf. und des part. der *nd*-stämme ist belegt in A mit *founde* 307 535 567, *ybounde* 592, in H mit *yfounde* 4 14, *founde* (oder *fonnde*?) 307, in O mit *founnd* 307, daneben hat jedoch O das part. *fond* 14.

Vor *nt* steht *u* in *hunt* (AE. *huntian*) AH 282 O 306.

Vor *ng* haben die hss. *o* in *zong* 219, *tong* 220, *yclongen* 506.

Vor *n* hat A: *sonne* 159 350 370, *ywon* (AE. *gewun suetus*) 315, HO setzen für dies adj. das part. v. AE. *wunian* : *wont*; O schreibt *son* (AE. *sunne*) 150 350, *wonnyd* 557, *wonne* (inf.) i. d. schlussv.; H hat *sunne* 150 neben *wonne* (inf.) 211, *wonyng* i. d. schlussv.

Der ablaut des pl. pf. der *nn*-stämme ist belegt in A mit *gonne* 369, daneben *gun* 502, in O mit *gon* 188<sup>a</sup>.

Der ablaut des sg. pf. ist in den Pl. getreten in: *ran* OH 325, *can* (—*gan*) H 72.

Das part. dieser verben ist belegt mit *ywon* (v. *winne*) 559, *wonne* O, *begon* O 596.

*u* ist durchweg erhalten in dem negativpräfix *un*— : *undede* 393, *unnepe* 219 414, *unnepis* H, O weicht ab; die zusammengesetzte praep. *unto* haben nur AO: A 184, O 117 194 483; *wones* 363 i. r.: *stones* in allen 3 hss. kann nicht von AE. *wunē* (*habitatio*) kommen, ebenso wenig wie die von Stratmann citirten formen *wane* Percev. 1347, i. r.: *tane* (nördl. form des part. *taken*), *wones* Langl. B. 3, 234, *woanes* Anc.-R. 416 und *wanes* Marh. 21. Das wort stellt sich vielmehr zu altniederdeutschem *wanôn*, mitteld. *wanen*.

Vor *m* haben die hss. *o* in *somer* 255 350 und im part. *ynome* 180 191 475, A hat *scheltrom* 185, O *comly* 69, welches auf ein AE. *cumlic* zurückführen muss.

Schwankend ist die schreibung in *sum* A 31 389 ff., H 5 ff., 348 387 477, *some* A 514 (H *somme* O *som*) O 3 ff. 389 ff. 477.

A hat *lovesom* 109 neben *lovesum* 458, O hat *luffsom* 109.

Praes. und part. pf. von *come* haben in AH durchweg *o*: 29 135 179 etc., in O erscheint neben gewöhnlichem *o* auch *u* im imper. *cum* 513, *welcom* AH 515, *welcum* O 515 580.

ten Brink (Anglia 1, 519) will die anwendung der *o* für *u* vor *nn* und auslautendem *m* durch das bestreben erklären, die häufung der gleichartigen grundstriche zu vermeiden.

Vor *r* ist *u* erhalten in *þurch* A 235 391 534, in O ist der vocal gedehnt und das wort zweisilbig geworden, *þorow* 235 534, *þourow* 474, in H hat der eingeschobene zweite vocal (Svarablakti) den ton erhalten und den stammvocal verdrängt, *þrow* 235. O hat *mournnyngtyde* 533 (von AE. *murnan*). Im pl. pf. von *irne* (*rinne*) bewahrt A den alten ablaut: *urn* 87, *ourn* 83, drückt also im zweiten fall den durch das folgende *r* schwebend gewordenen laut durch *ou* aus.

Vor *l* haben die drei hss. *u* erhalten in *ful* 53 58 etc., H hat *schul* (pl.) 123.

Vor *s* ist *u* erhalten: *þus* 117 162 176 etc. O bietet *bussch* (AE. nicht belegt, Ahd. *busc*) 274.

*u* vor *f* in AE. *lufe* *lufian* ist durchweg zu *o* geworden in AH: *love* 53 516 569 H12, *lovesum* 108 458, *lovely* H109, *ylowed* 121, *lovede* H 34, O hat meist *u*: *luffe* 12, *lufe* 53 569, *luffsom* 109, *luffyd* 34, doch auch *o*: *love* 516, *lovyd* 118a.

O bietet ferner *above* (von AE. *be ufan*) 355.

Vor *þ* ist *u* erhalten in dem adv. *up* 90 94 548 554, die damit zusammengesetzte praep. *upon*, wie HO schreiben, lautet in A: *opon* 70 154 195 342 498, *opan* 504, das fortschreiten des tones verursachte eine erleichterung des *u* zu *o*.

Vor *d*: AE. *wudu* (lignum) ist *wode* geworden, 235 270 H241, O hat neben *wode* 235 auch *wodde* 268. AE. *rudu* (*rubor*) ward *rode* 105 (O: *lyppes*).

Nach *w* finden wir meist *o* für *u*, ausser den schon angeführten *wonne* *wode* noch *wormes* 250, *stalworþ* A 27, *wolves* A 537.

In *foules* 66 273 309 O, einl. IV, ist nach dem verklingen des folgenden *g* (*z*) verlängerung des vocals eingetreten.

Verlängert ist *u* auch überall im auslaut: *þou* (—*tow*) 106 122 127 etc., *now* 102 123 207 etc., *nouþe* 464.

### AE. o.

AE. *o*, mag dasselbe eine ältere oder eine jüngere sprachstufe als *u* repräsentiren, ist meist unverändert erhalten:

*God* 31 314 602, *bodi* 52 103 259 391, *word* 37 220 322 335 466, *gold* 148 360 366, *holtes* 212, *hors* 302 393, *folu* 387, *cote* (AE. *cot* hütte) 487, *grot* (*particula*) 488, *bord* 576, *sorowe* H217, *hose* H228, *hauporne* H256, *stok* H344, *holwe* 266, *knokkeþ* 377, *borwed* 497, *loved* (AE. *lofian*) 553, *folow* O 338 346, *for* (*bifor*) 32 98 124 etc., *over* 60 206 235 576, *morwe* 163 179 495, *forþ* 191 432, *forþer* 479, *oft* 195 280.

Von participien der 2. und 6. kl. sind belegt: *tore* (*torn*) 104 169 171 536, *bore* (*born*) 172 208 544, *stole* 489, *ycore* 103 146, *lorn* (*lore*) 125 207 543; O hat neben *lorne* 207 auch die schwache form, *lost* 125.

O schreibt *furþ* 230 neben *forþ* 474 a.

*o* ist erhalten im pf. *wold* 85 94 152 etc., *nold* 152 278, *u* dagegen ist eingetreten in *durst* 71 82 138 425 480 und *schuld* 188 223 368, *schust* A418 568 570 572; doch führt A daneben ein *schold* 465 i. r.: *hold* (inf.); hier wie in *nold* (i. r.: *bold*) 138 ist wohl der vocal verlängert, wenn nicht besser ungenauer reim anzunehmen ist; *olt* ist *út* geworden und *ú* wird durch *ou* bezeichnet in *stout* (AN. *stoltr*) 182 291 358 i. r.: *about*.

Analogiebildungen nach formen wie *brouzt*, *þouzt* (pf.) liegen wohl vor in *wrouzt* (AE. *worht*) 372 und *þouzt* (subst. AE. *geþoht*) 371.

AE. *o* aus *a* hervorgegangen liegt vor in *of* 29 30 etc.

Ueber das pf. von *come* vgl. unter *a*.

### AE. *y* umlaut von *u*.

Der umlaut von *u* stellt sich in jeder der 3 hss. verschieden dar als *i* (*y*) *u* und *e*.

In A finden wir meist an stelle von alten *y* *i*: *king* 25 29 etc., *miri* 56 60 434, *first* 119, *kirtel* 227, *girdel* 264, *swiche* 196 315 503 543, *hille* 352, *stint* (AE. *styntan*) 277 445, *ybilt* (v. AE. *byldan*? Stratm.) 481, *fille* (AE. *fyllo*) 254, *rigge* (AE. *hrycg*) 497; doch erscheint auch das dem südosten eigene *e*: *wers* (comp.) 96, *werst* (superl.) 365, *schert* (AN. *skyrtā*) 228 und neben *pink* (3. p. sg. pr. für *pinkeþ* v. AE. *þyncan*) 373, auch *þenkeþ* 440, in welchem auch verwechselung mit *þenken* vorliegen kann. Das südliche *u* findet sich vielleicht in *stub* (AE. *stybb*? Ettmüller 729) 344.

Zu A stimmt im allgemeinen O: *kyng*, *fyrst*, *fyll*, *gyrdell*, *hyll*, *stynt* 277 445, *dynne* (AE. *dyn*) 283, *lystynd* (zu AE. *hlystan*)



523, *lystyns* 555; neben *myrþ* 6 521 588 steht das adj. *mery*, einl. I 60 525, *e* steht ferner in *schert*, *sterte* (vgl. Ahd. *sturzan*) 554, *ewyl* (AE. *yfel*) 545, *u* steht in *suche* 46 neben *sych* 315.

H zieht *u* vor: *furst*, *gurdel*, *such*, *dunnyng* 283, *cun* (AE. *cyn* adj.) 369; doch stehen daneben: *king*, *fille*, *hille*, *kyndam* (AE. *cynedōm*) 225 423 486 493 (AO *kingdom*); *e* erscheint in *mery*, *merþe* 6 521 585, *sterten* 581.

Welche laute diese an stelle von umlaut —y tretenden *i e u* hatten, lässt sich aus unsern hss. nicht wohl feststellen, da reimbelege fast ganz fehlen. H bietet 269 den reim *cun* : *sun*, wir dürfen also für *cun* den schwebenden *u*-laut annehmen.

Werthvoll für die bestimmung des dialektes des originals ist der reim *frut* (Frz. *fruit*) : *lite* (AE. *lyt*) A 255. *frut* ist sichergestellt durch O, welches aber *frute* : *svete* reimt, H weicht ab. Die lesart von O kann die richtige nicht sein, sondern muss als flickwerk bezeichnet werden, da an dieser stelle das jämmerliche leben, welches Orfeo in der wildniss führt, beschrieben werden soll und gewiss nicht auf die süßigkeit der beeren, welche ihm zur nahrung dienen, hingewiesen wird. Das reimwort zu *frut* wird also das von A gebotene *lite* sein, für welches demnach der vocal des frz. *frut* anzusetzen ist. Da dieser nun als *ui* gesprochen wurde, so ist derselbe laut für das reimwort anzunehmen, wir werden demnach in *lite* eine änderung des dem nördlichen mittellande oder dem norden angehörigen überlieferers erkennen und *lute* als die schreibung des originals ansehen dürfen, welches dann, soweit wir über die dialektlichen unterschiede unterrichtet sind, als in der sprache des südlichen mittellandes oder des südens verfasst erscheint, doch nicht in der von Kent, wo man *lite* schrieb (Ayenb. of Inw. Will. de Shoreh).

## b. Die langen vocale.

### AE. a.

AE. *â* ist zu *ô* geworden.

Der pl. pf. von *nime*, der schon im AE. *â* und selbst *ô* statt *æ* hat, ist belegt mit *nome* 90 285, beide male i. r.: *come* (pl. pf.)

Der sg. pf. von ablautenden verben der *i*-kl. ist belegt mit: *schon* (i. r.: *ston*) 150, *aros* 316, *rode* O139; in den pluralen

*schone* H 369 und *wote* (*siunt*), O 599 hat übertragung des singular-ablauts in den pl. stattgefunden; *ô* steht ferner für AE. *â* in: *more* 211 262, *hore* (AE. *hâr canus*) 212, *sore* 261 558, *sori* (adj.) 456, *zore* (adv. AE. *geâra*) 558, *gon* (inf.) 52 188 etc., *go* 86 124 etc. und seinen formen, *bones* 52, *ston* 149 195 etc., *hom* 160, *snowe* (subst.) 143, *owhen* 161 269 etc., *fowe* (AE. *fâh bunt*) 239, *bloweing* 283, *knoweleche* 480, *hot* (AE. *hât heiss*) 56 280, *lofli* 76, *lofliich* 459, *bofe* (AN. *bâdhir*) 84, *wroþ* 120, *cloþes* 406 413 497, *yhote* (part.) 599, *bo* (AE. fem. *bâ* neutral gebraucht) 27, *so* 28 73 etc., *no* (= *ne â*) 82 138 etc., *to* (num. AE. fem. neut. *twā*) 62 109 123 133, *tvo* 81, *mo* 88 144 166 348, *fo* (AE. *fâh fâ feind*) 110), *þô* (nom. pl. pron. demonstr.) 573, *þo* (adv.) 193 217 573, *wo* 193 232 329, *who* (pron. interr.) 261 558, *lo* (interj. 380 503 505 554, *oþer* (AE. *âwþer*) 219 348; H bietet ausserdem noch *owher* (AE. *âhwær*) 17, *slo* (prunum) 340, *fro* (AN. *frâ*) 542 i. r.: *Orfeo*; O bietet: *grovyys* (*lucos* AE. *wyngrâf*? Stratmann).

AE. *â* (Ahd. *ei*) hat sich gehalten in *aski* 465 und seinen formen 177 379 etc.

Erhalten ist *â* als interjection A 111 O 533 und in *away!* A 232 544; O schreibt für *owhen* (AE. *âgen proprius*) der anderen hss. durchweg *awne*; O 90 ist der pl. pf. *name*: pl. pf. *come* gereimt; *â* ist auch erhalten in *auzt* A 553, *auzte* O, wo das *u* nur vorschlag vor der gutturalspirans zu sein scheint, welche kein reines *â* vor sich duldeten.

Das num. *ân* erscheint mit *â* in *an hundred* 141 142 357 und in den gewöhnlichen formen des artikels *a an*; sein *â* hat sich dagegen in *ô* verwandelt in *one* (i. r. zu *bone*) 51 und in der nur in A auftretenden form *o*: 93 304 306 335 579, ferner in dem adv. *ones* O 120 und den übrigen von *ân* gebildeten ableitungen: (*for þe*) *nones* 51, *non* 198 352 421, *no* 51 54 etc., *noþing* 96 237 249 257, *anon* 383 497 etc., *ichon* 159 187 etc.

Aus AE. *ne âwih̄t* entstand *nouzt* 71 129 138 etc. O hat das verkürzte *not*, welches neben gewöhnlichem *nouzt* auch in H erscheint: 71 129 340.

Zusammenziehung hat auch stattgefunden in *lord* (*lording*) 26 118 136 etc., aus AE. *hlâford*; *sveyn* O 84 kommt nicht von AE. *swân*, sondern von AN. *sveinn*. Da AE. *â* im norden sich als *â* erhielt, im süden dagegen und im grösseren theile

des mittellandes sich zu *ô* umbildete, so ist dieser laut als kriterium der dialekte zu verwenden. Während in früherer zeit noch *ô*, aus altem *â* entstanden, und ursprüngliches *ô* lautlich streng von einander geschieden waren, finden wir in unserem gedichte bereits reime wie *do : lo* 379 553 und *ghote : note* (Lat. *nota*) 599, welche beide durch A und O belegt sind und uns berechtigen, das gedicht dem südlichen mittellande oder dem süden zuzuweisen.

### AE. *æ*.

AE. *â* ist in den meisten fällen zu *ê* geworden und reimt mit *ê*, umlaut von *ô*, *ê* aus *êa* (Goth. *au*) und *ê* aus *êo* (Goth. *iu*).

AE. *â* reimen unter einander: *were : nere* 119 455, *were : yfere* 221, *were : brere* 273, *heþ* (AE. *haeþ* (*heide*) : *geþ* (3. sg. pr. AE. *gæþ*) 235 O 474<sup>a</sup>, *sete : ete* (beide pl. pf.) 393.

AE. *â* reimt mit *ê*, umlaut von *ô*: *wete* (AE. *wæt* (*humidus*) : *fet* (pl. v. *fôt*) 78, *wedes* (v. AE. *wæde* (*vestimentum*) : *stedes* (v. AE. *stêda* (*equus*) 143, *strete : mete* (AE. *mêtun* aus *môtian*) 507, *sete* (sg. pf. mit dem pl.-laute) : *swete* 411, : *grette* H 411.

AE. *â* reimt mit *êa*, Goth. *au*: *þere : ere* (AE. *êare* (*auris*) 525, *geþ : deþ* (AE. *dæaþ* (*mors*) 549.

Der pl. pf. der 3. ablautklasse ist belegt mit: *sete* 274 393 573, *ete* 394, *frete* 537, *underzete* 574. Der pl. pf. des verbi substantivi: *were* 31 106 119 etc., der conj. pf. 175 222 556 564; *nere* 120 388 455. O hat einmal *ware*, i. r.: *care* 119.

Zwischen AE. *lægon* und *lay* 392 397 399 liegen die zwischenformen: *lêzen*, *lêz*, *lei*. Entsprechend bei *seize* (AE. *saegon*) 326 590.

In *bad* AO 86, AH 135, *zaf* H 20 und *sat* H 81 hat formübertragung aus dem sg. stattgefunden. O hat als pf. pl. von *sitte : sette* 573 i. r.: *underzete* und *sate* 578 i. r.: *fete* (Pl. v. *fôt*).

AE. *â* liegt ferner zu grunde in folgenden worten: *ever* 31 101 121 etc., dazu *everi*, *everich*, *everichon* 58 59 etc. und *never* 96 120 etc., *sprede* 65, *spredding* O 292, *slepe* (subst. und verb.) 70 405 454, *bere* (AE. *gebære*) 76, *wete* 78, *gredest* (AE. *grêdan* (*clamare*) 102, *lete* (v. AE. *lêtan*) 112 175 277, *delen* (AE. *dælan*) 123, *wedes* 144, *ywed* (AE. *gewæde* (*vestimentum*) 239, *heþ* 235 241 O 474<sup>b</sup>, *heþenisse* 511, *geþ* (3. sg. pr.) 236 549, *er* (AE. *ær* (*prius*) 188 254, *levedi* 51 87 etc., *here* (AE. *hær* (*crinis*) 263 504, *where* 192 265 531, *redi* 378, *êche*

(AE. *āghvylc*) 401, *lene* (AE. *lêne macer*) 457, *strete* 507; dazu kommen in H: *flessch* 52, *leve* (AE. *lêfan linguere*) 277, *left* part. 445, *albydene* (= *al bi aene*) 278<sup>b</sup>; in O: *flessch* O 103, *allbedene* 132<sup>a</sup>, *rede* (AE. *râd, consilium*) 177, *evyn* (AE. *âfen vesper*) 265.

O 455 bietet den reim: *never* : *wer* (conj. pf.), in welchem wir also für *never* die zusammengezogene form *nêr* annehmen können, welche Stratmann<sup>8</sup> 412 aus Wrights Spec. of Lyr. P. citirt.

AE. *â* ging im frühesten ME. bereits oft auf *â* zurück; dieses *â* ist erhalten in *last* (für *lastep* v. AE. *lâstan*) 333, *ani* 526 O 18, *lady*, wie H und O schreiben; rückumlaut trat ein in *ladde* A 582, wohl noch mit *â*. *utmast* 355 ist angebildet an den AE.-superl. *mâst*, während das zu grunde liegende AE. *ûtemest* nur eine neue superlativbildung zu einem mit dem *-ma*-suffix gebildeten superlativ ist. H bietet das alte *utmost*.

*â* für AE. *ê* bietet auch O in *late* (imp.) 112.

Jene auf *â* zurückgegangenen *ê* wurden in der folge den ursprünglichen *â* gleich behandelt und im süden und mittellande zu *ô* umgebildet, daher die formen: *mon* (AE. *mâne*), i. r.: *ston* 196, *mone* H 540, i. r.: *gone* (part.), *ony* (AE. *ênig*) H 33 106 167, *most* O 12, HO 33, *moost* H 12, *or* (AE. *êr prius*) O 188 254.

### AE. ô.

Ae. *ô* ist fast durchweg unverändert erhalten.

Im reime erscheinen alte *ô* theils zu einander: *none* (lat. *nona*) : *ydone* 73, *Orfeo*: *ydo* (part.) 541, *to* (praep.): *Orfeo* 117 515, *forsoke* : *toke* 225, *slou3* : *lou3* 311, *hode* (AE. *hôd* Ahd. *huot*) 227, *wrote* (AE. *wrôtan* wühlen) : *rote* (AE. *rôt* Wurzel) 243, *bou3* : *anou3* 59 — theils zu dem aus *â* entstandenen *ô*. Vgl. unter *â*.

Von perfecten der 4. ablautklasse sind belegt: *tok* (*toke*) 62 226 228 etc., *forsoke* 225, *stode* 389, H 359, *drow3e* (v. AE. *dragan*) 264.

Vor *h* hat auch hier ein dunkler vorschlag —*u*— sich eingefunden: *slou3* (pf. v. AE. *sleân*) 311, *lou3* (pf. v. AE. *hlehhan*) 312. H schreibt *slowe* : *lowe*, O: *slow3* : *low3*. O hat von AE. *wascan*, welches der 4. ablautreihe angehört, ein pf. *wessch* 517 gebildet, welches auf ein nach art der redupl. verben

gebildetes *weosch* zurückführen muss, das in der that von Stratmann aus Anc. R. 300 citirt wird. H hat das schwache pf. *wasched*, O weicht ab.

Von *schave* (AE. *scafan*) hat O das pf. *schave* 583, das vielleicht nur schreibfehler für *schaved* ist, welches A bietet und welches bereits bei Lazamon vorkommt.

AE. *ô* liegt ferner vor in folgenden worten:

*moder* 30 *god(e)* 228 256 etc., *godenisse* 53, *blomes* 59, *sone* (adv. AE. *sôna*) 69 75 151, *none* (AE. *nôn* lat. *nona*) 73 370 495, *do* und seine formen 74 100 etc., *to* (praep.) *into* 83 91 etc., *come* (pl. pf.) 89 133 274 296 438, *blodi* 108, *loke* (AE. *lôcian*) 110 163, *mot* (*oportet licet*) 123 124 246 432, *most* (2. pers.) 466, *most* (pf.) 231 328, *swoned* 195, *aswon* 547, *kingdom* 204 223 486, *hode* 227, *ofer* 228 287 etc., *barfot* 230, *wrote* (AE. *wrôtian*) 253, *rot* (AE. *rôt radix*) 254 257, *growe* (v. AE. *grôwan*) 264 H256, *wode* 392 H80 94, *bot* (AE. *bôt emendatio*) 550; ferner in H: *forsoþe* 12 25 etc., *soþ* H 466 a, *scho* (AE. *sceô* Ahd. *scuoh*) H 228; in O: *flowys* (vgl. AE. *flôwan*) einl. III, *forsoþ* 12 150 etc., *mode* 77, *blod* 78 188 b, *store* (AE. *stôr rigidus*) 245, *behovyp* (Ms. *behouyh*) AE. *be-hôfian*) 432. In *smoþe* 351 ist der unumgelautete vocal des AE. adv. in das adj. *smêþe* gedrungen, ebenso in dem von dem adj. gebildeten *softly* H298. Vgl. Zupitza, Anz. f. d. a. II 18.

Vor *h* (lautwerth  $\gamma^2$  oder  $\chi^2$ ) schob sich in gewöhnlicher weise ein *u* ein in: *bouz* : *anouz* 59 60, H hat *bowe* : *ynowe*, O: *bouzhe* : *inowhe*.

#### AE. *ê* umlaut von *ô*.

AE. *ê* aus *ô* umgelautet, ist erhalten und reimt mit den *ê* anderen ursprungs.

Es liegt vor in: *grene* 70 i. r.: *quene*, 351 i. r.: *ysene*, *fet* (pl. v. *fot*) 77 577, *fete* 439, *awede* (AE. *awêdan*) 85 *awedde* (pl. part. pf.) 398, i. r.: *bedde*, *seche*, (*biseche*) 111 430 451, *weþe* (AE. *wêþan* = *wôþian*) 116 217 220, das erst vom verb gebildete subst. *weþe* erscheint 193 232, *stede* (AE. *stêda*, bei Ettm. nur aus Älfr. gl. Som. 59 belegt, vgl. *stôðmyre*, *stôðþeov*) 143 159, *reche* (AE. *rêcan*, pf. *rôhte*) 340, *swete* 382 412 440 600, *bled* (für *bledde* v. AE. *blêdan*) 78, *mete* (AE. *mêtan concurrere*), *teþ* (pl. v. *toþ*) 537, *grette* (pf. v. AE. *grêtan*, Ahd. *gruozan*) H412.

In *dye* 187 (*dēzen* Orm Laz. AS. *dōjan*) ist *ê* unter einfluss des folgenden *z* zu *i* geworden.

### AE. i.

AE. *i* ist erhalten; die im ME. nicht seltene schreibung *ii* findet sich nur in A in den einsilbigen: *liif* 100 122 etc., *wiif* 176 334 etc., *griis* 239; treten endungen an, so wird einfaches *i* geschrieben: *live* 581, *blive* 140 529, *wives* 397.

Von präsensformen der 5. (*i*—) conjugation sind belegt: *abide* 82 186 278 328 496, *abideþ* 346, *drive* 139, *ride* 153 302 327 338, *rideþ* 345, *strikeþ* 250, *ariseþ* 309, *þrive* (AN. *þrifa* *crescere valere*) 530, *wriþ* (v. AE. *wrihan tegere*) 242; in O ausserdem *schyne* 356.

An reimen in *i* erscheinen: *gyle* (frz. *guile*) : *whyle* H7, *tide* : *side* 63, *tide* : *abide* 495, *side* : *abide* 81 185, *side* : *ride* 153 301, *ride* : *abide* 327, *rideþ* : *abideþ* 345, *bitide* : *ride* 337, *liif* : *wiif* 175 333 403 483, *drive* : *blive* 139, *blive* : *þrive* 529, *live* (subst.) : *blive* 581, *griis* : *biis* (frz. *bysse byssus*) 239, *liþ* (3. sg. pr. v. *liþe*) : *wriþ* 241, *ariseþ* : *deviseþ* 309, *diche* (dat. zu AE. *dīc fossa*) : *riche* 359, *forþi* : *compayni* 459 (O schreibt *forþey* : *company*, wohl schreibfehler), *bliþe* : *swiþe* 469; im letzten reime haben HO als zweites reimwort *syþe* (AE. *siþ*, Goth. *sinþs*). Zu kurzem *i* gereimt ist *i* in: *aligt* (pf. v. AE. *alihtan*) : *migt* 375, *ris* (AE. *hrīs ramus*) : *nis* (= *ne is*) 303. *i* ist zu *e* (oder *ê*?) geworden in *steward* 203 493 etc., aus AE. *stiweard* (= *stīgweard*). O schreibt neben gewöhnlichem *steward* ein *stuerd* 213 555.

Unter einfluss von *w* ist *i* zu *ô* gedunkelt in *woman* (AE. *wifman*) 209, pl. *women* O 397.

### AE. u.

AE. *u* ist in seinem bestande unverändert geblieben, wird aber meist durch *ou*, in HO durch *ow* ausgedrückt, welche schreibungen erst seit beginn des 14. jh. in aufnahme kamen; in A findet sich *ow* nur in *rowe* 263 457, welches auf AE. *râw* zurückgeht), *ow* ist hier wohl der vertreter von *ûw*, H schreibt *row*, O *rowze*.

*u* für *û* findet sich in A gar nicht; O hat nur *us* 17 118<sup>b</sup> 165 etc. H hat *us* 429 602, *but* (*be ûtan*) 238 426, *utmost* 359. In *us* und *but* ist sicher schon verkürzung anzunehmen, da Orm schon *uss butt* schreibt.

Wechsel mit *o* erfolgte in *bot* (AO) 229 238 256 etc.

*done* O 433, i. r.: *sown* (frz. *son*), ist wohl schreibfehler für *doûe*.

Reime in *û*: *schours* : *flours* 57, *tours* : *flours* 157 243, *hou* : *now* 113, *croun* : *toun* 233, *processioun* : *toun* 585, *rout* : *about* 281, *about* : *stout* 357, *ous* : *hous* 429, *adoun* : *soun* 433, *mouþe* : *nouþe* (adv. Laz. *nu þe*) 463.

### AE. *ȳ*.

AE. *ȳ*, umlaut von *û*, ist nur belegt in *hidde* (v. AE. *hȳdan abscondere*) 266, *hydyþ* O 242 und in *fire* (AE. *fȳr*) 396.

### AE. *ea*.

AE. *ea*, Goth. *au*, ist meist zu *ê* geworden, welches mit den *ê* anderen ursprungs reimt: *red* (AE. *rêad*) : *ded* (AE. *dêad*) 105, *hed* (AE. *hêafod*) : *red* 147, *eke* (AE. *êac* auch) : *speke* (sg. pf. 321, O liest hier *speke*, pl. pf., H hat den inf. *speke*, *þere* (AE. *þêr*) : *ere* (AE. *êare*) 525.

*les* (AE. *lêas mendacium*) : *was* O 39 ist ungeschickter reim.

Folgende *ê*, aus *ea* entstanden, sind belegt: *grete* 99 218 238 288 585, *red* 105 148 360, *ded* 106 388 398, *schewed* (v. AE. *scêawian*) 157, *unneþe* (v. AE. *êaþe*) 219 414, *leves* (pl. v. AE. *lêaf folium*) 242, *eke* 321, *deþ* 330 340 546 550 571, *lesing* 463, *nedes* (adv. genetivische form zu *nede* AE. *nêad*) 466, *ere* 525.

Neben *hed* 147, i. r.: *red*, steht auch *hade* 389, i. r.: *nade* (AE. *ne hæfdon*); hier hat der zweite bestandtheil des *ea* das übergewicht erhalten. Folgt auf das aus *ea* entstandene *ê* ein *h* oder *z*, so schiebt sich ein *i* ein: *heize* 26 203 324 354, *eize* 325 589, pl. *eyzen* 109; durch späteres verklingen des *h* oder *z* erklären sich formen wie: *hey* H 157<sup>a</sup>, *eyn* (pl.) H 109; das eingeschobene *i* assimilierte sich das *ê* in formen wie *hyze* H 324 354, *hie* O, *ȳzen* O 109.

### AE. *ea*.

AE. *ea* durch contraction von *ea* nach ausfall eines zwischen den beiden *a* liegenden *h* liegt vor in AE. *sleân*, welches sich in unserm gedichte als *slo* 330 darstellt, i. r.: *wo*.

*ea* wurde zu *ê* in *teres* (v. AE. *teâr* Ahd. *zahar*) 325.

# **AE. eo.**

AE. *éo*, Goth. *iu*, ist zu *ê* geworden, welches mit den *ê* anderen ursprungs reimt: *þre : tre* 67, *be : tre* 163, *he* (pl.) : *tre* 183, *tre : he* (nom. sg. fem.) 405, *gle : tre* 265, *ble : tre* 453, *kne : tre* 505, *gle : be* 381 431 447, *gle : he* (nom. sg. fem.) 443, *gle : se* 527, *se : te* 209 287 315, *beþ : teþ* (pl.) 271, *cite : se* 499, *grene : ysene* 351, *þede : zede* 473 491 533, *frese : mese* (moos AE. *meos* bei Ettm. 226 nachgewiesen), *trewa : rewa* 567.

Der nom. sg. fem. des pron. 3. pers. heisst neben *he* 406 444 auch *hye* 335; sonst steht *sche*, wie in HO durchweg (H hat 190 192 *scho*).

Zu *hye* stellt sich etwa *liif* (AE. *lêof*, Goth. *liubs*) A 404, neben *lef* 100 *lever* 175; O 100 steht *leff*.

Für *reweful* (v. AE. *hrêow*) 112 liest H *ruful*, O *reufull*, *ruly* O 132h.

Der inf. *snewe* weist auf ein *\*sneow(i)an* zurück, welches sich vielleicht aus AE. *snîwan* entwickelte, wie *neowe* aus *nîwe*, indem zwischen *i* und *w* ein dunkler laut sich einschob, welcher in der folge mit dem vorhergehenden vocal zusammen als diphthong betrachtet, die entwicklung des *éo* nahm, also zu *e* wurde.

Von reduplicirten perfecten\*) sind belegt: *fel* 55 70 325 547 577, *fell* O 21, *held* 92 93 99 318 321 528, *lete* 72 O 23, *knewe* 406 478 529 551 575, *þrewe* 576, *wepe* 589, *grew* O 504. Dazu kommt das nach der analogie der reduplicirten perfecte gebildete *wessch* O 517. A hat einmal *hold*, i. r.: *wold* 293, H hat *knowe* 529; neben *fel* 195 416 (*felled* 70) hat H *fyl* 412, *fillen* 15.

Aus der vorhergehenden untersuchung ergibt sich folgendes: In jeder der 3 hss. mischen sich die eigenthümlichkeiten verschiedener dialekte; der dialekt des mittellandes ist der in ihnen vorherrschende; doch bieten namentlich A und O nördliche und

\*) Ich stimme F. Kluge bei, welcher auf p. 92 ff. seiner „Beiträge zur geschichte der germanischen conjugation“ den vocal der redupl. pff. als den diphthong *éo* auffasst und annimmt, dass dieser diphthong von den verben mit *w* im anlaut auf die übrigen verben übertragen worden ist.



südliche lautgestalten nebeneinander. Die reime jedoch, welche als dialektliche bewaise gelten dürfen und durch die hss. sicher belegt sind, deuten darauf hin, dass das original des gedichtes im dialekt des südlichen mittellandes oder des südens verfasst gewesen ist.

## B. Die consonanten.

### a. Die muten.

#### 1. Labiale.

##### p.

*p* erscheint als anlaut germanischer wörter nur in *play* 64, *priked* 139, *proude* 374.

##### b.

*b* ist zu *v* erweicht in *have*, geschwunden in *hast* 2. pers. sg. (*ast* O 102<sup>a</sup>), *haß* 3. pers. sg. und dem pl. *han* H 21. Im auslaut, wo A überhaupt meist einfache consonanz aufweist, steht *b* für AE. *bb* in *stub* (AE. *stybb*? Etm., p. 729).

*p* und *b* sind eingeschoben zwischen *m* und folgende liquida in *nempned* A 598 und *sembly* (v. AE. *sēman*, vgl. AN. *sæmiligr*) O 132 i. A hat *semly* 409 und H das subst. *semelant* 319.

#### 2. Dentale.

##### t.

*t* ist zu *d* geworden in *proude* (AE. *prūt*) 374. *tt* erscheint im auslaut in *witt* A 80 (H *wit*, O *wytte*); unbegründete verdoppelung trat ein in *sette* (pl. pf. v. *sitte*) O 573, i. r.: *underzete* (pl. pf.).

Die 3. pers. sg. praes. von *t*-stämmen hat die endung —*eþ* ganz verloren in *sitt* A 441, *last* A 333; H hat *lasteþ*, O *lastes*.

Das pf. schwacher verben in *t* ist belegt mit *alizt* 375, *torett* 79 (O *torytte*), *sett* 67 509, *reste* O 481, *cast* H 186, *grette* H 412, *fette* O 161, *fet* H 586, *sterte* O 554, *sterten* H 581. Das part. pf. dieser verben ist belegt mit *yfet* 168, O *yfete*, *stint* 445, *ydyzt* H 156.

Ausgefallen ist *t* in *blosmes* (v. AE. *blōstma*) 59, O liest *blossom* mit dem svarabhakti-artigen laute.

Abgefallen ist *t* im auslaut in: *hades* (2. pers. sg.) O531 gefolgt von *pou*; A *hadestow*, H *had pou*; ursache des abfalls war das folgende *þ*.

#### d.

*d* ist noch erhalten in *fader* 29, *moder* 30, *weder* 267, *togider* 119 199, ferner in den localadverbien *hider* 420 425 564, *þider* 314 316 387 402, *whider* 126 127 128 286 294 338. O lässt hier meist schon *þ* eintreten: *weþer* 267, *heþer* 420, *þeþer* 316, *weheþer* 294, daneben jedoch auch *whyder* 126, *hyder* 425; für auslautendes *d* fehlt *þ* auch in *hundreþ* O141 142 181 289 237, *hundryþ* O414<sup>a</sup>.

*dd* erscheint im dat. *bedde* 397, daneben besteht auch die unflektirte form *bed* 91 240.

Im pf. v. *have* hat A allein die formen mit *dd*, daneben jedoch auch die jüngeren mit *d*, welche in HO ausschliesslich verwandt werden.

*d* für *dd* steht in *amyd* H353, *on mydys* O268<sup>a</sup>; A hat *amiddes* 189, *amidde* 353.

*dd* für *d* steht in *goddys* H31 (A *godes*) und *wodde* (AE. *wude*) O 268<sup>a</sup> neben *wode* 235.

Auslautendes *d* ist zu *t* verhärtet in den partt. *ytviȝt* A190, *twyȝht* O190 489, *wont* HO315, *adreynt* 395, *for-schreynt* 396; O bietet das schwache *lost* 125.

Verben mit dem stammauslaut *d* haben in der 3. sg. praes. das *d* mit der endung —*eþ* verschmolzen zu *t*: *fint* (für *findeþ*) 237, *stont* (für *stondeþ*) 554.

Im pf. und part. pf. schwacher verben mit stammauslaut *d* finden wir nach langem vocal die endung *dde*: *hidde* (v. AE. *hȳdan*) 266, *ladde* (v. AE. *lædan*) 582, *awedde* (v. AE. *awēdan*) 398; in *bled* (für *bledde*) 78 und *fled* (für *fledde*) O82 ist die endung ganz geschwunden. Geht der stamm auf doppelconsonanz aus, so enden pf. und part. solcher verben auf *t*: *went* 63 183 234 408 473 499, *spent* 197 213, *ybilt* 481, *rent* H94, *cast* H186; von *sende* bilden AO das pf. *sent*, H *sende* 199 422 426; von *schende* lautet das part. in O *schend* 270.

Geschwunden ist *d* im inlaut in *worst* (für *wordest*) 168 172 (HO haben das verb nicht mehr); auslautendes *d* ist weggefallen in *answerd* (v. AE. *andswerian*) *scheltrom* (AE. *\*scild-truma*) 185.

## 3. Gutturale.

## c.

AE. *c* hat sich entweder erhalten oder ist zu palatalem *ch* geworden.

Im ersten fälle wechselt es mit *k*, ohne dass durch die beiden schreibungen ein unterschied des lautes bezeichnet würde.

Im anlaut. Die 3 hss. schreiben übereinstimmend *cl* und *cr*: *clepe* 50 199 A48<sup>a</sup>, *clopes* 406 413 497 H 79, *yclongen* 506, *croun* 147 233 413; dagegen schreiben sie *kn*: *knizt*, *kne*, *knewe*, *knoweleche*, *knele*, *knokkeþ*. AE. *cw* wird *qu* geschrieben: *quen*, *quaþ*.

Vor dunkeln vocalen steht *c*: *can*, *come*, *ycore*, *uncoupe*, *care*, *callyd*, *cast*, *cold*, *cun*, doch schreibt A einmal *kom* 140 und H *unkoupe* 533 neben sonstigem *c*.

Vor hellen vocalen steht überall, wo der gutturale klang des *c* erhalten ist, *k*: *king*, *kepe*, *kirtel*, *kene*, *kyndam*. Länge oder kürze des folgenden vocals haben auf die schreibung sicherlich keinen einfluss gehabt.

Palatal geworden ist *c* in *chese* 215, *tochine* 260, *child* 397, *Winchester* A48<sup>a</sup>.

Im auslaut schreibt A nach kurzem vocal *c*: *blac*, *spac*, *bac*, *lac*, nach langem vocal und nach consonant *k*: *tok*, *werk*, *þerk*, *folk*; *e* ist angesetzt in *milke* (nom.) 144 und *forsoke* 225, H schreibt im auslaut *k*, O hat überall ein *e* angesetzt und schreibt *k*, auch H hat *hauke* 305, *blake* 457 (i. r.: *lak*) neben *blak* 263.

Palatal geworden ist auslautendes *c* im pron. der 1. pers. sg. *ich* und in dem pron. indef. *ich* (*everich*) 488 515 etc., sowie in den adjectiven und adverbien auf *—lich* (AE. *—lic*, *—lice*) *poverlich* 234 565, *degiselich* 358, *largelich* 489, *loþlich* 459, *sikerlich* 569; dies aus *c* hervorgegangene auslautende *ch* schwand leicht, so im pron. der 1. pers. sg. *y* und dem pron. indef. *everi*; in den adjectiven und adverbien auf *—lich* ist *ch* in HO durchweg geschwunden, auch A hat *semly* 409, *gisely* 297, *softly* 298.

Im inlaut erscheint *c* nicht mehr; ist die gutturalis erhalten, so steht *k*, der palatale zischlaut wird durch *ch* bezeichnet.

Die gutturalis ist erhalten nach consonanten: *berking* 284, *þonked* 470, *yþarked* 545, *aske* 177 379 etc., *ymarked* 546, und nach dunkeln vocalen: *haukin* 306, *make* 76 167 etc. Neben

*penkeþ* 440, *pinkeþ* (Ms. *pink*) 373 (v. AE. *þyncan*) steht *þenche* A 371 (AE. *þencan*); erklärung für den wechsel bieten die AE. formen auf —*ean*.

*kk* erscheint für AE. *c* in *knokkeþ* 377, H hat *knocked*, O *knokyd*.

*sc* ist umgestellt zu *x* in *axed* H177, sonst schreibt auch H immer *sc*.

Nach hellen vocalen ist palatalisirung eingetreten zu *ch*, wenn ursprünglich dem *c* ein *i* folgte: *reche* (AE. *rēcan* für *rōcjan*) 340, *riche* (AE. *rice* *i*-stamm), *seche* (AE. *sēcan* aus *sōcjan*) 430 451, *diche* (*i*-stamm) 359, *miche* (AE. *micel*, Goth. *mikils*) 276 521 528 und den übrigen formen; *k* ist jedoch erhalten in *like* (AE. *līcian*) 249 447 527 597. O hat *mekyll* 120 558 und *seke* 430.

Erhalten blieb die gutturalis, wenn ursprünglich kein *i* folgte: *breke*, *speke*, *sikerlich*.

AE. *cc* hat *ch* ergeben: *wreche* (AE. *wræcc*) 331 541, *streche* (AE. *streccan*) 339. In *watche* (AE. *wæcce*) H185 ist sicherlich bereits die dental-palatale affricata anzunehmen.

Ausgefallen ist *k* im pf. *made*; die ältere form *maked* erscheint nur in A.

## g.

Durch die untersuchungen von Paul (PBB I 147 ff.), Braune (das. I 513 ff.) und ten Brink (Anglia I 516 ff.) ist wohl zur genüge dargethan worden, dass wir in dem Niederdeutschen speciell AE. *g* meistens nicht die media, sondern die tönende spirans zu erkennen haben, und ich habe deshalb *g* unter den spiranten behandelt.

## b. Die spiranten.

### f.

*f* im anlaut bleibt; das dem doppel-*f* ähnliche zeichen, welches O für *F* im versanfang setzt, ist wohl nicht durch *ff* wiederzugeben. Die schreibung *v* (*u*) für *f* im anlaut kommt nicht vor.

Im auslaute ist *f* abgefallen in *o Fairy* (ms. *ofairy*) A281 = *of F*. Zu vergleichen ist auch H12: *Moost to lowe forsoþe þey be*, wo sicher hörfehler für *Moost o love* vorliegt. *ff* erscheint im auslaut nur in O: *wyff*, *staff* 226, *ziff* (infinitiv) 452, *yff*, *iff*, *ziff*, *off*, *þoff*, daneben jedoch auch *if* 571.

Wenn Zupitza (Anz. f. d. a. 3. 102) recht hat, *adoun* von *of dūne* herzuleiten, so liegt auch hier abfall von auslautendem *f* vor. Vgl. Engl. stud. II, p. 515.

Im inlaute, ausgenommen in der verbindung *ft*, ist *f* in A durchweg zu *v* erweicht worden: *levedi*, *love*, *lovesum*, *live* (*vivere*), *blive*, *drive*, *prive*, *silver*, *wives*, *lever* (compar.), *leves* (*folia*), *selve*, *wolves*, *schaved*, *over*, *ever*, *never*. H schreibt auch meist *v*: *lovede*, *lovely* etc., aber *f* in *lyfe* 175 333 340 483 593, *wyfe* 176 334 484. O hat auch meist *v*, doch daneben auch *f* und *ff*: *lufe* 569, *luffe* 12, *luffsom* 109, *luffyd* 34 neben *love* 516, *lovyd* 404, *lyffe* (subst.) 213 333 484 neben *lyve* 197 340 407 569, *wyffe* 334 483 neben *wyve* 403, *wyves* 501, *leffe* (AE. *lēof*) 100.

*v* und *u* wechseln in allen 3 hss. miteinander.

Assimilation des *f* an *d* fand statt im pf. von *have*: *hadde*, *hade*, *had*, *hed*, an *m* in *woman* 209 O397 und *leman* (aus \**lēofman*) O111.

Zur tönenden spirans erweicht und schliesslich ausgefallen ist *f* in *hade* 389, *hed* 147 (AE. *hēafod*) und in *lady* (HO). Vocalisirt wurde das aus *f* entstandene *w* in *haukin* 306, *hauke* H305 (AE. *heafoc*).

#### W.

Für die verbindung *sw* schreibt O *su* (= *sv*): *ansuerd* 137, *suerd* 293, *suannys* 308, *suete* 256 382 600, nur *on swon* 547. A hat *two* 81, sonst *to* 62 109 123 133, welches neben gewöhnlichem *two* auch in H erscheint 181. O schreibt *two*.

Neben dem AE. instrumental *hvi* steht schon im AE. ein *hū* mit der bedeutung *quomodo*; *hū* erscheint in unsern hss. als *hou*; das alte *hvi* hat die bedeutung *quare* behalten: *why* O102.

*w* ist ausgefallen unter modificirung des vorhergehenden oder folgenden vocals in *hou*, *nouzt* (*not*), *so*; auch in *such* (*syck*) HO, während A *swiche* erhalten hat. In *ble*, *kne*, *tre* ist AE. *w*, welches aus dem obliquen casus in den nom. getreten war, wieder geschwunden. Geschwunden ist *w* auch in *ichil* A127 130 210 314 339 449 469; HO haben diese zusammenziehung nicht.

Die mit der negation verschmolzenen formen *nas* 148 252, *nere* 120 388, *nil* 209 330 336, *nold* 152 138 278, *nist* (= *ne wist* pf.) 286 294 492 erscheinen nur in A und H.

## p.

Die dentalspirans  $\beta$  ist inlautend zu  $d$  geworden im pf. *coude* H 261 270, A und O bieten keine belege; erhalten ist  $\beta$  in *uncoupe* 533. In A wird  $\beta$  zu  $t$  nach  $s$  und  $d$  in *is te* 100, *and tow* 450, vor folgendem  $\beta$  trat dieser wandel des  $\beta$  zu  $t$  ein in *seyt* (3. sg. praes.) vor folgendem  $\beta$ us.

Anlehnung des artikels an die vorhergehende präp. *at* unter gleichzeitiger assimilation des  $\beta$  an  $t$ : *atte last* 91 115, *atte mete* 517. Häufig ist die anlehnung des personalpronomens der 2. pers. an die verbalform: *artow* 419, *wiltow* 126, *hadestow* 531 oder an vorhergehendes *pat*: *patow* (= *pat*, *pow*) 163 452. H und O kennen weder diese anlehnung noch die veränderung des  $\beta$  durch vorhergehende dentalis.

In der 3. sg. praes. hat O neben den gewöhnlichen formen auf *eβ* auch die mehr dem norden angehörnden auf —*es*: *lyrys* 205, *endes* 601. Auch der pl. des imper. erscheint in —*s*: *lystyns* 555. Von *lize* bildet O die 3. sg. praes. *lyzet* 241 454.

Der wegfall der endung der 3. sg. praes. in *pink* 373 erklärt sich wohl als versehen; das folgende wort beginnt mit  $\beta$ .

## s.

AE. *sc* wird im anlaut durch *sch* wiedergegeben: *schours*, *sche*, *schal*, *schou*, *schewed*, *schend*; im in- und auslaut ist es in A nicht belegt; H schreibt *wasched* 517, doch *flessche* 52; O schreibt im auslaut *ssch*: *flessch* 52 103, *bussch* 274, *wessch* 517.

Die AE. endung —*esse* —*isse* erscheint in A als —*isse*: *godenisse* 53, *wildernisse* 558, *hepenisse* 511, i. r.: *destresse*, als —*es* in *wildernes* 210 236, als —*ise* in *fairnise* 54, i. r.: *godenisse*. HO schreiben durchweg —*es*. Ausserdem erscheint *ss* nur noch in *blisseful* A 410 436 (525 hat A *blifulest*); *ss* hier aus früherem  $\beta$ s hervorgegangen.

$\alpha$  erscheint ausser in jenem *axed* H 177 und *wexep* 60, *wex* O, einl. v, nur noch im zahlwort *sexti* A 88.

## g. 3.

Die tönende palatale spirans  $g$   $z$  hatte im AE. im anlaut vor, im in- und auslaut nach hellen vocalen den laut  $y^1$ , im anlaut vor, im in- und auslaut nach dunklen vocalen den laut  $y^2$ .

Als helle vocale bezeichnet ten Brink (Anglia I 517): *ē, ê, eo, êo, i, î, y, ŷ*, als dunkle: *a, â, o, ô, u, û*, als mittelstufe: *æ, æ̃, ea, êa*. Vor und nach *l* und *r* war der laut = *y*<sup>2</sup>.

Der gutturalnasal, welcher durch *ng* bezeichnet wird, gehört nicht hierher.

Sollte vor dunklem vocal *g* den klang *y*<sup>1</sup> haben oder sollte germanisches *j* dadurch bezeichnet werden, so wurde dem *g* ein *e* zugefügt.

Im ME. wurde der laut *y*<sup>2</sup> im anlaut zur media, im inlaut nach vocalen zu *w*, nach *l* *r* schwankt der laut zwischen media und spirans, im auslaut wurde *y*<sup>2</sup> vocalisirt oder blieb bestehen, oft genug ward jedoch ein unorganisches *e* dem worte zugefügt und die in den inlaut getretene spirans wurde labialisirt zu *w*. *y*<sup>1</sup> wurde in- und auslautend vocalisirt oder fiel ganz ab. Für beide spiranten gilt das zeichen *ȝ*, neben welchem jedoch auch die schreibungen *g* und *y* häufig sind.

In den hss. unsers gedichtes finden wir *ȝ* im anlaute in: *ȝern* A321, *ȝive* 452 H340 453 602, *ȝaf* H20, O hat neben *ȝiff* (inf.) 452 den conj. *forgȝyff* in den schlussversen; — *underȝete* 574, doch *yȝete* H14, *yȝarked* 545, *ȝore* (AE. *geāra*) 557, *ȝong* 219, *ȝate* 230 383, aber *gate* A 377, H schreibt immer *gate*, O *gate*. ANord. *gata* ist enthalten in *algate* 229.

In AE. *ortgeard* ergab *t* + *y*<sup>1</sup> die dental-palatale adfricata *ch*: *orchard* 64 etc. Vgl. ten Brink a. a. o. 523.

*g* erscheint in *godes* (*dii*), *gode* (*bonae*), *game*, *gold*, *gan*, *gonne*, *gun* (pl. pf. v. *ginne*); in H ist das simplex durchweg mit *c* geschrieben, das compositum jedoch *begin*.

*g* steht durchweg in den formen von *go*, auch in *geþ* (3. sg. praes.) 236 549, ferner in *togider* (AE. *to gādere*) 119 199, und immer vor consonanten: *glad*, *gle*, *game*, *gredest*, *grete*, *grow*.

Das präfix *ge*— erscheint, wenn es nicht weggefallen ist, als *i* (*y*); A hat *anouz* (AE. *genôh*) 60, wo H *ynowe*, O *inowhe* schreiben; das präfix von *asay* 450 kann auf AE. *ge*— oder *on*— zurückgehen. Aus *ge-code* ging hervor *ȝede* 474 491 etc.

Im inlaut finden wir hellen vocal mit folgendem *ȝ* diphthongirt zu *ei*, *ai*, *ey*, *ay*; vgl. unter *æ*, *e*, *ē*; nach dunklem vocal und nach consonant ist *ȝ* zu *w* (*wh*) geworden: *fowe* 239, *owhen* 161 403 483, *ydrawe* 293, *rowe* 263 (i. r.: *growe*) 457, *flowe* (pf. pl.) H 309, *morwe* 163 etc., *herbarwe* 482; einzeln steht da

*borved* 497 von AE. *borgian*. AE. *sorg*, *sorh* ist zu *sorowe* geworden H217, *sorow* O196.

Zu *w* geworden und vocalisirt ist *z* in *foules* 66 273 309; ausgefallen ist *z* in *swoned* 195, *aswon* 547 (zu AE. *swōgan*). Ausgefallen ist *z* auch in *hyed* (pf. v. AE. *higian*) O473, A hat von diesem verb ein subst. *heizing* 135 gebildet, O *hyzeng*.

Der pl. *dayes* H15, *deys* O, für zu erwartendes *dawes* ist nach analogie des sing. gebildet (ten Brink Anglia I 521 anm.).

Das besonders in südlichen dialekten lange erhaltene *i* im inf. schwacher verben zeigt sich in *aski* A465; selbst fremdwörter erhalten dies *i* mit falscher analogie: *proferi* A432 (HO *profer*), *regni* A423, vgl. *granti* La3. B. 14152, *suffri* Fall a. Pass. 132, *prechi* St. Christ. 114, *chaungi* King Horn (Mätz.) 1052, *armi* Trist. III, 94, *crouny* Beves 383.

Im auslaut ist *z* = *y*<sup>1</sup> zu *i* geworden: *day*, *play*, *may* etc.

Ueber auslautendes *z* = *y*<sup>2</sup> siehe unter *h*.

Abgefallen ist *z* in den adjj., welche im AE. auf —*ig* enden: *miri*, *blodi*, *drery* (O77), *ani*, *mani* und in *levedi* (*lady*), O schreibt einmal *lade* 317 neben *lady* 51 etc.

Doppel-*g* wird in AE. durch *cg* bezeichnet; es ist erhalten in *digge* (*fodere*) 253, *ligge* 72, *liggeand* A386, *liggeþ* 439, *rigge* A498.

Ganz verklungen ist der guttural in den formen *liþ* A241, *lyþe* H 241 266 454.

Für *begger* 481 497 563 (von *bagge*? Stratm.) setzt O *beger* 565, *cg* ist vocalisirt in *say* (AE. *secgan*); *lay* (AE. *lecgan*) erscheint nur im pf. *layde* H38, *leyd* O38 69.

Der gutturalnasal *ng* bietet wenig bemerkenswerthes; er ist theils ursprünglich, theils — nämlich in den partt. praes. auf —*ing*, —*eng* — aus älterem *nd* hervorgegangen.

Das dem norden angehörige —*ande* erscheint nur in A.

Die endung des verbalsubstantivs —*ing* (—*yng*) ist aus AE.—*ung* entstanden. Auffallend ist *haukin* A306.

## h.

Im anlaut lässt O einmal *h* wegfallen in *ast* (2. sg. praes.) 102<sup>a</sup> und setzt es unorganisch vor in *horcherd* 64 neben *orcherd* 132 184 und in *hympe* 68 neben *ympe* 134 454.



*ne hade* (pf. v. *have*) ist zusammengezogen in *nade* A390, O liest *non hade*, H fehlt. Zusammengezogen ist auch *ichave* A514 neben *ich have* 121 543 und *ichim* = *ich him* A426.

In den anlautenden verbindungen *hl hr* ist *h* geschwunden: *lord levedi*, *louz* (pf. v. AE. *hlehhan*), *rewe reweful*, *ris*, *rigge*, *lystne* O523 555, *loude* H102, *ryngeþ* H269.

*n* aus *hn* hervorgegangen ist nicht belegt.

*hw* ist zu *wh* geworden: *white* 103 143 144, *while* 287 und den mit dem interrogativstamm gebildeten fürwörtern und adverbien; *w* für *wh* erscheint hier in A zweimal: *wat* 337, *wiche* 492, in O einmal: *wer* 192 286.

Im inlaut ist *h* zu *z* geworden in *heize* 26 364, *neize* 197 und in den *e*-formen des pf. von *se* (vgl. unter *ea*); durch schwinden des palatalen lautes ergaben sich formen wie *nye* H197, *ny* H317 318, *hie* H324 354, *hey* O157<sup>a</sup> und die entsprechenden verschiedenen formen des pf. von *se*.

Die AE. verbindung *ht* ist in A durchweg mit *zt* wiedergegeben, HO schwanken in der bezeichnung; H hat *zt*, z. b. *knyztes* 133 und *zth*, z. b. *ryzthis* 134; O hat *zt*, z. b. *myzt* 18 und *zht*, z. b. *myzht* 43; H schreibt einfach *t* in *knytes* 141.

*hs* ist *x* geworden: *wexeþ* 60, *wex* O einl. v.

Ausgefallen ist inlautendes *h* in *wriþ* (3. sg. praes. v. AE. *wrihan*) 242, i. r.: *liþ*. H reimt *lyþe* : *wryþe*, O weicht ab.

Auslautend wechselten schon im AE. *h* und *g* miteinander. In unsern hss. findet sich auslautendes *h* nicht mehr; es ist durch *z* verdrängt worden, welches in der bedeutung *y*<sup>1</sup> leicht vocalisirt wurde: *þei* (aus *þeah*) 171 245 431 oder durch anfügung eines *e* in den inlaut trat: *heize*, *neize*, in der bedeutung *y*<sup>2</sup> dagegen in A bestehen blieb: *bouz* 59, *anouz* 60, *slouz* 311, *louz* 312, in H labialisirt wurde: *bowe*, *ynowe*, *slowe*, *lowe*; O reimt 59: *bouzhe* : *inowe*, 311: *slowz* : *lowz*; vielleicht dürfen wir für H und O bereits diphthongierung des vocals annehmen.

### c. Die liquiden.

#### 1.

Im auslaut setzt A durchweg einfaches *l*: *al* 60 67 etc., *cristal* 356, *ful* 53 83 etc., *fel* (pf.) 70 577, *schal* 170 205 etc., *tel* (imper.) 113, *til* (conjunction) 73, *wal* (AE. *weal*) 355 386, *wel* 69 268 etc., *wil*, *ichil*, *nil* 127 130 etc.

H lässt *l* und *ll* wechseln: *al* und *all*, *wal* und *wall*, *wil* und *will*; O schreibt durchweg *ll*: *all*, *fell*, *full*, *fyll*, *styll*, *hyll*, *schall*, *tell*, *tyll*, *well*, *wyll*, sogar in unbetonten endsilben: *mekyll*, einl. II 120 558, *gyrdell* 264, *evyll* (AE. *yfel*) 545.

Im inlaut nach kurzem vocal schreiben alle 3 hss. *ll*: *alle*, *fille*, *hille*, *telle*, *wille*; ausgenommen ist *wele*, welches nur in O einmal mit *ll* geschrieben wird 73. In *smale* 107 536 und *dale* 352 532 ist *a* wohl verlängert, doch schreibt H *smalle* 107 neben *smale* 536.

Vocalisirung des *l* hat stattgefunden in *stout* (AN. *stoltr*) 182 291 358.

Ausgefallen ist *l* in *swiche*, *wiche* (*suche*, *such*, *sych* HO), ferner in *ich* (AE. *ilca*), *ichon*, *everi*, *everichon*; nur H hat einmal *ilke* 61; weggefallen ist *l* auch in *miche* (AE. *micel*) A 276 521 558, *moche* H36, *meche* H196, *mych* O 276, während es in *mechel* H276 und *mekyll* O noch erhalten ist. Wahrscheinlich liegt in diesen formen ohne *l* eine analogie zu dem im AE. neben dem adj. *lytel* stehenden adv. *lyt* vor.

Im pf. v. *schal*: *schold* hat das *l* noch seinen vollen laut: 465 steht es i. r.: *hold*; in der 2. pers. ist das *l* bereits geschwunden: *schust* A 418 568 570 572, O hat *schuld* 572, H bietet keine belege.

AE. *ealswâ* erscheint in A und O in den formen *also*, *als*, *as*, H hat nur *also* und *as*. *also* hat die bedeutung *ebenso*, *auch* 87 107 142 H144, in der bedeutung *so sehr* erscheint es in verbindung mit adverbien: *also blive* 140, *also spac* 341, ausdrücke, bei denen etwa ein *as he mizt* zu ergänzen ist; *als* wird in der sehr viel gebrauchten, immer im reim verwandten verbindung *als blive* angewandt 529 582; in der relativen bedeutung *wie* ist *also* verwandt A 506: *yclongen also a tre*; in correlativer stellung wird meist wie im NE. *as—as* gebraucht: 75 144 150 171 288 H350, O verbindet dann *als—as* 150 350; *also—as* erscheint H75 O151, *as—so* A350.

## R.

Zu erwähnen ist die übliche metathesis in *wrouzt* AH372, *iwrouzt* O13, ferner in *ourn* A83, *urn* A87; HO haben *ran* 325.

*rr* erscheint in *berren* A256 (pl. v. AE. *berige*), wenn hier nicht *berien* zu lesen ist; ME. lautet der pl. gewöhnlich *berien*;

*berren* mit assimilation des *i* an *r*, ist sonst nicht belegt; *berys*, welches O bietet, ist neubildung.

In gewöhnlicher weise ausgefallen ist *r* in *speke* 136 220 335 etc.

### III.

Verdoppelung des *m* in *inomme* (part.) O 563 und *somme* (= *sum*) H 514.

### II.

In den flexionsendungen des inf. und pl. pf., sowie im part. pf. der starken verben ist *n* meist weggefallen. Im pl. praes. bietet nur H die dem mittellande angehörigen formen in *—en* und hat das *n* meist erhalten, das original, mit ihm A und O, hatte, wie die reime beweisen, die südlichen formen in *—eþ*. Das nähere siehe unter flexion.

Das wortbildende suffix *—an* der substantive ist geschwunden in: *game* (AE. *gamen*) 307 313 H 19, erhalten ist es in *evryn* (AE. *æfen*) O 265.

Stammhaftes *n* ist auch weggefallen in *undertide* 74 131 179 280 400, neben dem älteren *undrentide* 63 (AE. *undern*, vgl. Goth. *undaurnimats*, *coena*); der erste theil des wortes wurde mit der praep. *under* verwechselt. O hat das alte *n* erhalten in seinen formen: *underontyde* 63, *undryntyde* 74 280 400, *undryne* 132 f., *ondryne* 179, daneben jedoch *undyretyde* 131, H hat *undertyde* 63 74.

Das ableitungs-*n* der adverbien *bûtan*, *abûtan*, *wiþûtan*, *biforan*, *beneoþan*, *feorran* ist zum theil geschwunden, durchweg in *but* (*bot*), *beneþe* H 264 (als praep. gebraucht), *fer* O 73, *fere* 237; *abouten* ist erhalten A 272, dagegen *about*, i. r.: *rout* 281, i. r.: *stout* 357, *about al* 385. H und O haben nur *about* (*aboute*). *n* ist durchweg erhalten in *wiþouten* 48 389 458 H 189 O 233. A schreibt *bifor* und *bifore* 98 145 202 416 433; H und O haben hier das *n* erhalten, wenn das wort als adv. oder als nachgestellte präp. verwandt wird: 103 i. r.: *torn*, 145 i. r.: *born*, H 42. Sonst setzen sie *before* 18 202 416 433.

Die präp. *an* (*on*) verliert ihr *n* in den zusammensetzungen: *amorwe*, *amiddes*, *among*, *about(en)*, *aswon*, *oway* (*owy*), *ozain* (*azene*); doch erscheinen *on þe morow* HO 171, *on mydys* O 268a, *on swon* O 547.

Das zahlwort *æn* (*on*) verliert sein *n* in den formen *a* und *o*, sowie in *no* (*nullus*), *noþing*. Vgl. unter *â*.

Das pron. poss. 1. pers. sg. erscheint in der form *min* vor *h* 167 336 H 122 336, vor dem pl. *londes* A170; sonst steht *mi*. O schreibt durchweg *my*.

Das pron. poss. 2. pers. sg. lautet in H und O *þi* (*þy*), A schreibt vor pluralen *þine* 104 107 169, sonst *þi*.

Zu bemerken ist noch die verdoppelung von *n* in O, welches überhaupt die doppelconsonanz liebt: *tenne* (*decem*) 98, *canne* 178, *onne* (praep.) 195, *crounne* 147 233, *tounne* 234, *dounne* 69 268<sup>a</sup> 439, *sounne* 268<sup>b</sup>, *founnd* 307, *dynne* (AE. *dyn*, *sonitus*) 283, *svannys* 308, *wonne* (AE. *wunian*) 557 und in den schlusssv.

Auch H bietet *unnder* 68, *wanne* (*palidus*) 106, *wonne* (*habitare*) 211, *unnepis* 414.

Auch im consonantismus kennzeichnen sich dialektliche unterschiede; doch sind dieselben bisher noch zu wenig eingehend und zusammenhängend untersucht worden, als dass ich hätte wagen mögen, hier dialektliche scheidungen aufzustellen.

## 2. Die flexion.

### A. Substantiva.

Die flexion der substantiva hat sich durch die schwächung der endungen, durch das theilweise verstummen und den endlichen abfall des in ihnen durchweg herrschend gewordenen irrationalen *e*, durch den häufigen antritt eines unorganischen *e*, durch den wegfall der unterschiede zwischen den deklinationen und zwischen den grammatischen geschlechtern, durch falsche analogiebildungen und durch den einfluss des strebens nach gleichmässigkeit in den formen schon so vereinfacht, dass der standpunkt der sprache Chaucer's beinahe erreicht ist.

Der genitiv sing. wird gewöhnlich durch *of* umschrieben; von genitiven in *—es* erscheinen noch folgende: *lordes* 430 516, *manes* 550, *beggers* A497, *somers* 350, *tounes* 562, ausserdem in H: *goddis* 314, *kyngis* 466, *winteris* 57. Analogiebildung nach dem gen. der masculina ist *quenys* O188<sup>b</sup> und der als adverb gebrauchte gen. *nedes* (v. AE. *nêad* f.) 466, H hat *nede*.

Der dativ sing. erscheint nur mit präpositionen verbunden. Das —e des dativs ist durchaus schwankend geworden: *quen* 89, *bed* 240 neben *bedde* 397, *berd* 263, *of liif no deþ* 340 etc.

Substantiva, welche auf vocal enden, bleiben unflektirt: *levedi* 317, *gle* 381, *kne* 505, *day* 570.

H bildet den dat. von *Orpheo* : *Orphewe* 24, wohl unter anlehnung an wörter wie *treo*, *kneo* etc.

Der plural.

Die gewöhnliche von den männlichen *a*-stämmen auf die meisten substantiva übertragene pluralendung der substantiva deutscher abkunft ist ohne unterschied der casus: —es, für welches in H und O ebenso häufig —ys erscheint; H weist ausserdem einige *is* (9 ×) und O 2 *us* auf, welche letztere jedoch in üblicher weise durch das der 9 ähnliche sigl bezeichnet sind: *castellus* 157 243, *mynstrellus* 520; die drei bezeichnungen des irrationalen endungsvocals dürften wohl kaum dialektliche unterschiede involviren.

Die endung —s ist bei substantiven deutscher abkunft seltener und erscheint nur bei solchen, die auf vocal, *l*, *n* oder *r* ausgehen, daneben weisen auch diese die endung —es (—ys) auf. Der gebrauch scheint so schwankend, dass sich regeln nicht aufstellen lassen; wohlklang und versbedürfniss mögen in vielen fällen den ausschlag gegeben haben.

Die substantiva französischer herkunft, welche im französischen auf unbetontes —e endeten, haben meist die pluralendung —es, doch *creatours* 146, *baners* 292; die übrigen haben meist —s, doch: *floures* 65 H158 neben *flours* 58 158 244, *forestes* 158, *maulardes* 308, *clerkes* H2, *layes* H3 13 16 20, *squyres* O200.

Unorganische anfügung eines *e* hat stattgefunden in *ryverse* O244 (neben *ryvers* 158) und *maydinse* O501.

Der schwache plural auf —n ist erhalten in *cyzen* 109 (*yzen* H, *eyn* O) und *berren* (od. *berien*? AE. *berigean*) A256; O hat die Neubildung *berys*, H weicht ab. Nach der *n*-decl. ist auch gebildet der plur. *hondcn* A77 (HO *hondys*).

Mit umlaut sind gebildet: *men* 192, *women* O397, *fet* 77 577, *fete* 537, *teþ* 537.

Auf —e (= AE. —a) endet *wounde* (AE. *wund* f. plur. *wunda*) 391. Ungerechtfertigt erscheint —e in *palle* O240 (v. AE. *pæll*, Lat. *pallium*).

Der unflectirte plural der neutralen *a*-stämme ist erhalten in *hors* 393, *þing* 216 H4 11, daneben steht jedoch *þinges* A 494 O 2 4 287; nach zahlwörtern stehen massbegriffe im sing.: *ten zer* 490, *ten zere* 262 539, *ten wynter* O 262 HO 539, *þre mile* 348, *a hundreþ syþe* O 470, von denen jedoch *zer*, *zere* auch dem AE. plur. *geār* entsprechen können.

Unflectirt ist auch geblieben das dem frz. entnommene *buriays* A 502.

## B. Adjectiva.

Der einzige rest der adjectivdeclination ist ein wandelbares —*e*, welches jedoch, auch in A, ohne durchgehende consequenz verwandt und weggelassen wird.

Diejenigen adjective, welche im AE. auf —*e* ausgehen, haben dies —*e* in A erhalten: *breme* 59, *riche* 79 159 etc., *stille* 101 115 523, *newe* 215, *smoþe* 351, *swete* 382 412 440 600, *lene* 457, *hende* 561, *bliþe* 469. O hat auch dies —*e* zuweilen weggelassen: *rych* 528, *new* 215, *hend* 561, *styll* 523 und durchweg *blyþ* 469 571 581; H erhält es ausser in *new* 215, *still* 115.

Die superlative erscheinen durchweg in unflectirter form: *þe fairest levedi* 51, *þe werst piler* 365, *þe blissefulest notes* 525, *þe best lady* H 208, *þe b. woman* O, *þe overyst werke* O 355, *þe meryest note* O 525.

Unflectirt bleiben auch die adjj. auf —*i* = AE. *ig*: *miri* 60, *blodi* 108, *semly* 409, *sori* 456.

Im übrigen aber lassen sich in dem gebrauche der formen mit —*e* und ohne —*e* keine durchgeführten regeln erkennen; die häufige anfügung eines unorganischen *e*, welches oft nur dazu diene, die länge des vorhergehenden vocals zu bezeichnen, raubte dem flexivischen —*e* seine bedeutung, und wir würden bei jeder regel, die wir aufzustellen versuchten, eine zahl von ausnahmen zu constatiren haben.

In prädicativer stellung ist die unflectirte form die gewöhnliche: *red* 105, *wan* 106, *ded* 106, auch bei pluralem subject: *wroþ* 120, *glad* 581, doch steht neben *sum (nonnulli)* *ded* 398: (*þai*) *þouzdede* 388.

In attributiver stellung bei singularem substantiv ist, wenn der unbestimmte artikel, ein zahlwort oder kein artikel vorhergeht, die unflectirte — starke — form die regel: *a statworþ*

*man* 27, *a fair ympetre* 68, *a gret ost* 288, *fair game* 313, *hard grace* 545, daneben jedoch *grete cri* 218, *grete melody* 588. Bei dem dativ findet sich häufiger die form mit *—e*: *wiþ grete pite* 99, *of rede gold* 360, *in uncouþe þede* 533, daneben jedoch auch die formen ohne *—e*: *in gret malais* 238, *on hard heþe* 241, *bi wild frut* 255, *wiþ gret processoun* 585.

Bei pluralem substantiv finden wir *wilde bestes* 212, *wilde wormes* 250, *wide wones* 363, doch auch: *so fair creatours* 146, *in hot undertides* 280, *to* (= *two*) *fair kniztes* 133, *mani desplaid baners* 292.

Nach dem bestimmten artikel, sowie nach demonstrativ- und possessivpronomen wären die formen mit *—e* die erfordernten, doch finden wir ebenso häufig die ohne *—e*: *þis fair quene* 69, *þi lovesum eyzen* 109, *his owen wille*, *cite*, *quen*, *wiif* 269 477 320 403 483, *his liif liif* 404.

Steht das attribut seinem substantiv nach, so bleibt es un-  
flectirt: *at wordes bold* 137, *of gold red* 148, *her quen fair and swete* 412, *þat ich levedi brizt* 453, *erls and barouns bold* 501, *teþ so scharp* 537; aber: *in holtes hore* 211.

Die beiden papierhandschriften, welche mit dem end-*e* ganz willkürlich verfahren, habe ich hier unberücksichtigt gelassen.

Die aus dem französischen entlehnten adjective bleiben unflectirt: *hardi* 27, *large* 28, *curteys* 28, *precious* 149, *quenynt* 297 298, *gentil and jolif* 303, *real* 357, *folehardi* 424, *pover* 487.

In der bildung der adverbien ist nichts bemerkenswerthes zu erwähnen.

In der comparation ist zu notiren, dass neben dem alten comparativadverb *leng* 82 auch das jüngere *lenger* 328 erscheint. *utmast* 355 (A.E. *utemest*) ist analogiebildung nach *mâst*, *môst* A.E. *mêst*); H hat noch das alte *utmest* 359.

## C. Pronomina.

### a. Personalpronomen.

Das personalpronomen der 1. pers. lautet in A *ich* und *y*; *y* steht nur vor consonanten ausser *h* 124 138 145 etc., *ich* wird vor vocalen und *h* (125 203 423 511), aber auch vor consonanten gebraucht: 152 421 451 465 544 556 567. H schreibt

in allen fällen *y*, O *i*. Die zusammenziehungen *ichave*, *ichil*, *ichim* erscheinen nur in A.

Dativ und accusativ lauten *me*.

Der plural ist *we*, dativ und accusativ in A *ous*, in H und O *us* (mss. *vs*).

Das personalpronomen der 2. pers. lautet *pou*; A hat einmal *tow* 450 nach vorhergehendem *d*; die zusammenziehungen *patow*, *artow*, *hadestow*, *wiltow* erscheinen nur in A.

Dativ und accusativ lauten *pe*, in A einmal nach vorhergehendem *s*: *te* 100.

Der nom. plur. lautet *ze*, dat. und acc. *zou*.

Die anrede an eine einzelne person geschieht mit dem singularpronomen, doch schleicht sich in A bei der anrede des Orfeo an den feenkönig unter verschiedenen *pou* und *pi* ein *ze* ein 464. Die lords rufen dem heimgekehrten Orfeo zu: *ze beß our lord* 580.

Auch in H wird zweimal der plural angewandt: 130 452. O hat durchweg in der anrede das singularpronomen.

Das personalpronomen der 3. pers.

Sing. masc. Nom. *he*, dat. acc. *him* (*hym*).

Fem. Der nom. lautet in allen 3 hss. meist *sche*, H hat einmal *scho* 190; das ältere *he* bietet A einmal 406, ausserdem ein *hye* 335; beide formen sind dem südlichen dialekte des originals wohl angemessen.

Dat. und acc. lauten in A *hir*, einmal *her* 90; H schreibt *hur*, O *hyr*.

Neutr. *it* (*yt*); in H erscheint daneben *hit* 55 367 462 534 541.

Plur. Der nom. lautet in A meist *pai*; das einzige mal, wo der nom. im reime erscheint, heisst er *he* (: *tre*) 183, wenn nicht *wenten he* als sing. zu nehmen ist; ausserdem erscheint ein *hye* 89. H bietet neben gewöhnlichem *pey* ein *he* 478 (i. r.: *cite*). O hat neben gewöhnlichem *pey* zweimal *pe* (*pê?*) 192 586.

Die aus dem norden stammenden *pai* sind für den dialekt des originals nicht anzunehmen, müssten also in einer kritischen ausgabe durch das pronomen *he* ersetzt werden.

Dat. und acc. lauten in A und H *hem*, in O *pem*; *after pē* H 491 kann nur *after pen* „darnach“ sein, da nicht von mehreren personen geredet wird.



Die genitive der personalpronomina erscheinen nur als possessivpronomina.

Das verstärkte personalpronomen erscheint nur selten. In A und O ist belegt *miself* als nom. 564, in HO *hymself* als nom. 37 (A fehlt), ausserdem in H *hymself* 197 und *hursel* 94 als accusative.

#### b. Possessivpronomen.

1. pers. sg. *min, mi* (*myn, my*). 2. pers. sg. *þine, þi* (*þy*).

Ueber den gebrauch der formen mit *n* und ohne *n* vgl. in der darstellung der laute unter *n*.

1. pers. pl. *our*. 2. pers. pl. *zour*.

Das possessivpronomen der 3. pers. sg. lautet für das masc. *his* (*hys*); im fem. hat A gewöhnlich *hir*, einmal *her* 325; H hat neben gewöhnlichem *hur* einmal *her* 370; O hat *hyr*; das *þer*, welches O 77 bietet, ist wohl nur versehen.

Das pluralpron. heisst in A und H *her*; *his*, welches H in den schlussversen liest, ist nicht zu rechtfertigen. O hat durchweg *þer*.

#### c. Demonstrativpronomen.

Der bestimmte artikel ist *þe* ohne unterschied von genus, numerus und casus. Das neutrum *þat* erscheint in A in verbindung mit den substantiven *tiding* 95, *lond* 367 472 485, *þing* 415, *cite* 499, *lay* 599; H und O verbinden *þat* schon mit persönlichen begriffen: *þat ilke quen* H 61, *þat ryche kyng* H 466, *þat comly quen* O 69.

Die dativform erscheint nur in A: *bi þan* 551, *after þan* 595 und in H: *after þen* 491.

Der instrumental ist belegt in *for þi deshalb* 49. H hat *þe merier* „desto fröhlicher“ 382.

Den plural *þo* bietet nur A: *al þo þat . . . omnes ii qui . . .* 573.

Die ursprünglich nördlichen formen *þai* (A) *þey* HO sind vollständig zum pron. der 3. pers. übergetreten.

Einmal erscheint in O *þat* als plural gebraucht: *þat ladys* 75.

*þis* wird für alle genera und numeri gebraucht: *þis fair quene* 69, *þis* als neutr. ohne subst. 326, *þis levedis* 338, *þis mervails* 407.

#### d. Relativpronomen.

Als relativum für alle genera und numeri gilt *þat*: 50 101 105 273 etc. Ausgelassen ist es einmal in A 262: *Lord who*

*may telle þe sore þis king sufferd ten zere and more*; O liest hier: *þe suffyr* . . . welches so keinen sinn giebt; O hat wohl *þat he suffyred* oder *He suffyred* schreiben wollen.

#### e. Interrogativpronomina.

Das substantivische interrogativpronomen ist belegt mit den formen: masc. nom. *who* 261 486, dat. *wham* (i. r.: *am*) 126; neutr. *what* 100 113 379 448 465 542 419O, *wat* A 337. O hat in indirecter frage *who þat* 486.

Mit dem substantiv verbunden erscheinen: *what man* 419, *what þing* 113 448H, *what stede* 492HO, A bietet ausserdem *wiche þede* 492.

#### f. Unbestimmte pronomina.

AE. *ilca* stellt sich in A als *ich* dar: *þis ich quen* 61, *þis ich harp* 538; H hat das ältere *ilke* 61; composita dieses pronomens sind *everi everichon*.

AE. *gehvylc* ist in A auch zu *ich* geworden 177 182 185 293. Auf AE. *æghvylc ælc* geht zurück *eche* 401.

AE. *self* erscheint in zusammensetzungen mit dem personalpronomen (vgl. dieses). Allein stehend erscheint es nur in A *þe selve way* 339.

O hat hier *þat same wey* und *þat same sted* 162. H weicht ab.

AE. *swylc* hat A als *swiche* 196 315 503 543, HO haben *such*, *suche*, O daneben *sych* 315.

Auf älteres *ne æiþer* geht zurück *noiþer (neuter)* 322.

### D. Verba.

#### A. Ablautreihen der starken verba.

##### a. Ablautende verba.

##### I. classe.

AE. typus: praes. *e, i* — sg. pf. *a, o* — pl. pf. *u* — part. pf. *o, u*.

Belegt sind: *binde, clinge, digge, finde, ginne, helpe, ringe, rinne, schille, singe, springe*, in O *wringe*.

Praes. Dem AE. entsprechend ist die schwächung der wurzelhaften *a* bis zu *i* vorgedrungen: *finde* 237 254 257, *digge* 253, *schille* 270, *sing* 66, *spring* 65, *begynning* O 55; vor *l + p* ist sie bei *e* stehen geblieben in *help* 114 170 178 512.

Sg. pf. Vor ursprünglich geminirtem *n* steht *a* in *gan* 75 76 116 etc., sonst sind nur verben in *n* + muta belegt und diese bieten *o*: *fond* 424 538 O 535, *wrong* O 77. Der laut des plurals ist eingedrungen in *founde* 535.

Pl. pf. *u* erscheint in *urn* A 87, *gun* A 502, daneben steht *gonne* A 369. Vor *nd* ist dehnung eingetreten: *founde* 307; wohl nicht als zeichen der dehnung ist *ou* aufzufassen in *ourn* A 83.

Für die assimilation des pl. an den sg. bieten nur H und O belege: *can* (= *gan*) H 72 139 472, *began* O 518, *ran* HO 325.

Part. pf. *u* ist nicht mehr belegt; *o* ist dafür eingetreten in: *yclongen* A 506, *clong* O, *fond* O 14, *begon* O 596. Vor *nd* hat dehnung stattgefunden: *ybounde* A 392, *yfounde* H 4 14.

## II. classe.

AE. typus: *e, i* — *a, æ* — *â, ê* — *o, u*.

Belegt sind: *bere, breke, come, neme, speke, stete, tere*.

Praes. *e*: *speke* 136 220 335 450 H 322 O 333, *breke* 336 O 330, *ter* (inf.) H 79.

AE. *cuman* (aus *cweman*) stellt sich dar mit *o*: *comen* (*come, com*) 135 282 513 etc. O hat einmal *cum* (imp.) 513.

Sg. pf. *ê* erscheint in den pff. *bere*, i. r.: *rivere* 305, *speke* i. r.: *eke* 322; H und O haben daneben *a*: *bar* H 223, *spak* H 342, *spake* O 342 466 a. Von *neme* ist in allen 3 hss. belegt *nam* 152, O 180, *name* H 180.

Im pf. von *come* ist *o* das gewöhnliche: *come, com, kom* 97 140 349 359 601; *cam* ist in H häufig: 30 151 etc., *came* 179 317 474; auch A bietet ein *cam*, i. r.: *nam* 151. O hat immer *o*.

Pl. pf. *ê* ist belegt in *speke* O 322. Von *come* sind die formen mit *o* in A und O allein verwandt: *come* 89 133 274 286, *com* 438 O 89 272 etc., in H erscheint einmal *cam* 601 durch analogiebildung zum sg. Von *neme* lautet der pl. pf. *nome* 90 285 an beiden stellen, i. r.: *come* pl. pf. O reimt an der ersten stelle *name* : *com*.

Part. pf. Der vocal ist *o*: *yborn, ybore, bore* (*born, borne*) 172 208 544 HO 41, 145, *stole* A 489, *torn, tore* 104 169 171 536.

## III. classe.

AE. typus: *e, i* — *a, æ* (*ea*) — *a, â, ê* — *e, i*. Belegt sind: *bidde, ete, frete, zete, zive, ligge, quepe, se, sitte*.

Praes. *i* haben die mit dem präsenssuffix gebildeten *ligge* und *sitte*; *ligge* (inf.) 72, *liggeþ* (pl. praes.) 439, *liggeand* A 386 (O *lyz*—), *sitt* (3. sg. praes.) 441, *sit* (inf.) H 386, *sytte* (inf.) O 518. Zusammengezogen ist *liþ* 241. *bidde* ist im praes. nicht belegt.

*zive* (inf.) bietet A 452; H hat *zeve* ind. 340, conj. 602, aber den imp. *zif* 453; O hat den conj. *forgyff* in den schlussversen und den inf. *ziff* 452.

Von *se* (AE *seōn*) erscheinen im praes. nur die formen mit *ê*: *se*, *sen* (inf.) 209 279 287 315 460 500 (*seþ* 3. sg. praes.) 249 319, *se* (pl. pr.) O 11 213.

Sg. pf. *a* steht in *quaþ* A 125 174 313 etc. (HO haben das verb nicht), *bad* O 136.

Von *sitte* stehen in allen 3 hss. formen mit *e* und mit *a* nebeneinander; *sete*, i. r.: *swete* 411, i. r.: *fet* (füsse) 578, *sette*, i. r.: *swete* O 411, *sat* A 433 517 522 H 42 441 522, *sate* O 239 312 441 522.

Mit folgendem *g* hat der vocal, sei er *a* oder *e* gewesen, den diphthong *ai* ergeben: *lay* A 115 131 H 403 405 536, *ley* O 115 405.

Von *se* bildet A die formen: *seize* und *sizē*, H: *sey*, *syz sye*, *saw*, *sawe*, O: *sey*, *say*, *seye*, *se*, *saw*. Vgl. bei den lauten unter *ea*.

Pl. pf. Der gewöhnliche vocal ist *ê*: *ete* A 394, *frete* A 537, *underzete* A O 574, *sete* A 274 393 573, *sette*, i. r.: *underzete* O 573; daneben erscheint *a* in *bad* A O 86 135, *bade* H 135, *zaf* H 20, *sat* H 81, *sate*, i. r.: *fete* O 578.

Von *ligge* ist belegt *lay* A 397; von *se*: *yseize* A 326.

Part. pf. Der vocal ist *e*: (y)sene AH 352, *sen* O, *sete* 518, *etyn* O 537, *ygete* H 14.

#### IV. classe.

AE. typus: praes. *a* (*ea*, *e*) — perf. *ô* (*eó*) — part. pf. *a* (*ea*).

Belegt sind: *drawe*, *fare*, *lauze*, (*for*)*sake*, *schave*, *slo*, *stonde*, *take*, *wasche*, *wexe*.

Praes. *a* ist erhalten in *fare* AH 602, *forsake* O 225, *take* (inf.) 72 H 229 O 132 d 226, *takeþ* 3. sg. praes. H 265 268, *take* (imp.) 468.

Vor *n* ist *o* eingetreten in *stont* (3. sg.) A 554, *understond* A 213, *standing* O 396.

Das vor *h* eingetretene *ea* in AE. *weaxan* stellt sich dar als *e*: *wexeþ* (3. sg.) AO 60, *wex* (pl.) O. v. der einl.

Auf zusammenziehung beruht *slo* (inf.) 330 (AE. *sleân* = \**sleahan*).

Pf. Der ablaut *ô* ist rein erhalten in *forsoke* AH 225, *stode* 389 H312<sup>a</sup> O 81, *tok*, *toke*, 62 226 229 268 434 471 482 524 548.

Vor folgender gutturalspirans (*h*, *ʒ*) hat sich *ô* zu *û*, geschrieben *ou*, *ow*, gewandelt: *louʒ* 311, *stouʒ* 312, H hat *lowe* und *slowe* mit ausfall der gutturalis, O *lowʒ* und *slowʒ*. Ebenso hat O noch *drowʒe* 264.

*wessch*, welches O 517 bietet, muss auf *weosch* zurückgehen, welches nach analogie der reduplicirten perfects gebildet wäre.

In H ist *wasche* bereits schwach geworden: *wasched* 517. Schwache bildung ist auch *schaved* A 583, O hat *schave*, wohl schreibfehler.

Part. pf. nur belegt von *drawe*: *ydrawe* A 293, *draw* H 536 O 293, *drawyn* O 536.

#### V. classe.

AE. typus *i* — *â* — *i* — *i*.

Belegt sind: (*a*)*bide*, *chine*, *drive*, *dwine*, *ride*, *rise*, *schine*, *strike*, *þrive*, *wrie*, dazu in HO: *write*, in H *rive*, welches aus der VI. classe in die V. übergetreten ist (AE. *rêofan*).

Das AE. *â* des sing. pf. ist durch das dem südlichen dialekte eigene *ô* ersetzt worden. Sonst ist die ablautreihe fast ungestört geblieben.

Praes. Der vocal ist *i*: *abide* 82 186 278 328 496, *abideþ* (3. sg.) A 346, *drive* 139, *ride* 153 302 327 H 345, *ride*, *rideþ* (pl. praes.) 338 345, *rydyng* H 296 301 O 282, *ariseþ* (pl.) A 309, *rysing* O 309, *schyne* O 356, *strikeþ* 250, *þrive* 530, *wriþ* (3. sg. v. AE. *wrihan*) 242, *wryte* O 19.

Sg. pf. Der vocal ist *ô*: *rode* O 139, (*a*)*ros* 316, *rose* O, *schon* 150, *schone* H 150 356 367.

Pl. pf. Der vocal ist *i*: *riden* 306 HO 143, *schine* AO 413. An den sg. assimiliert erscheint *schone* H 369.

Part. pf. Der vocal ist *i*: *to chine* A 260, *dryve* H 259, *dwine* A 259, *toryve* H 260, *ywryte* H 1 13. Schwach flectirt ist *dwyned* O 259.

## VI. classe.

AE. typus: *êo* — *êa* — *u* — *o*.

Belegt sind: *chese*, *frese*, *lese*, *rewe*, *te*, dazu in HO: *fle*.

Praes. Der vocal ist *ê*: *chese* (imp.) 215, *fleyng* O 310, *frese* 245, *lese* 176, *rewe* 568, *te* 210 288 316, *teþ* (pl.) 272.

Sg. pf. nicht belegt.

Pl. pf. nur belegt mit *flowe* H 309, i. r.: *slowe* (sg. pf.).

Part. pf. Der vocal *o* ist erhalten: *ycore* A 103 146, *forlorn* AH 125, *lorne* O 207, *ylore* A 207 543, *forlore* H 207.

O bietet das schwach gebildete *lost* 125.

## b. Reduplicirende verba.

## I. classe.

AE. typus: praes. *a*, *ea* — pf. *ê*, *êo*\*) — part. pf. *a*, *ea*.

Belegt sind: *falle*, *holde*, *honge*, *walke*.

Praes. und part. pf. Belegt sind folgende formen: *fallen* (pl. praes.) H 8, *befalle* (part.) H 21, *holde* (1. sg. praes.) H 428, *hold* (inf.) A 86 385 414 etc.; die formen des part. pf. *yhold*, *bihold* A 31 407, *biholden* A 415, *holden* H 31, *holde* H 466 und das aus dem Nordischen herübergenommene *hongeþ* (3. sg. praes.) A 504 505. Von *honge* bietet O das schwach gebildete part. pf. *hangyd* 572. Schwach geworden ist auch *walke*, nur belegt in *walked* H 63.

Pf. Der vocal des pf. ist meist *e*: *fel* A 55 70 325 547 577, O hat *fell* und *felle*; in H stehen neben den formen mit *e*: *fel*, *felle* auch solche mit *i* (i?) *fillen* 15, *fyl* 412.

## II. classe.

AE. typus: *â* — *êo*, *ê* — *â*.

Belegt sind: *lete*, *slepe*.

Praes. *lete* 112 175 277 H 460, *slepe* A 405 H 73 132, *slepeþ* (3. sg.) A 454. O bietet *late* 112.

Part. pf. ist nicht belegt.

Pf. Der vocal ist *ê*: *lete* 72 384 H 73 278 b O 23 132 d. *slepe* A 73 132 400; O hat neben *slepe* 73 die schwache form *slepyd* 400

## III. classe.

AE. typus: *â* — *êo* — *â*.

Belegt sind: *blowe*, *knowe*, *þrowe*.

\*) Vgl. p. 54, anmerkung.

Praes. Nur belegt mit dem verbalsubstantiv *bloweing* 283.

Part. pf. ist nicht belegt.

Pf. Der vocal ist *ê*: *knewe* 406 478 529 551 575, *prewe* A 576, *prew* O 342 576; H hat neben *knew* 319, *knewe* 321 auch ein *knowe* 529, welches sonst nicht zu belegen ist und vielleicht auf schreibfehler beruht.

#### IV. classe.

AE. typus: *ô* (*ê*) — *êo* — *ô*.

Belegt sind: *growe*, *wepe*.

Praes. und part. pf. *growþ* (pl.) H 256, *growe* (part.) 264, *growyn* O 505, *wepe* (inf.) 116 193 232, *weping* 217 220 HO 193 232.

Pf. *grew* O 504, *wepe* A 589; O bildet schwach: *wepete* 99.

#### V. classe.

AE. typus: *â* — *ê*, *êo* — *â*.

Belegt ist *hote* mit dem part. pf. *yhote* A 599 und dem pf. *hyzht* O 599.

#### VI. classe.

AE. typus: *ea* — *êo* — *ea*.

Nicht belegt.

### B. Das verbum substantivum *be*.

#### Infinitiv.

Vor vocal und *h* hat A *ben* 112 205, vor anderem consonant *be* 224; H hat *be*, nur 278 *bene*, i. r.: *albydene*. O hat stets *be*.

#### Indicativ des praesens.

1. sg. in A und H *am*, in A nur in *icham* 125 380 511 und *nam* 428; H hat diese verschmelzungen mit dem pronomen resp. der negation nicht. O hat *ame* 125 128 178<sup>a</sup> 380 428.

2. sg. in A und H *art* 420 457, mit dem pronomen verbunden *artow* A 419. O hat *arte* 102<sup>b</sup> 127 419 420 457 466<sup>b</sup>.

3. sg. Die gewöhnliche form ist *is*, *ys* H 264 O 418, negirt *nis* A 128 304 550, *nys* H 304. H bietet einmal die form *es* (*stilles* ms.) 115, welche auch sonst, besonders bei Rolle de Hampole, im Perceval und Yw. and Gaw. vorkommt.

Plur. A hat auch hier durchweg *beþ*: 57 108 271 580. H hat nur einmal *befe* 271 und weist auch die form des nördlichen dialektes *arne* 13 auf; sonst hat H *ben* 3 4 5 10 etc. und *be* 12. O hat *ben* 10 13, *be* 9 108.

### Conjunctiv des praesens.

1. sg. nur belegt mit *be* A 213.
  2. sg. der 1. sg. gleich, *be* 163 168 469, doch hat A *best* 171.
  3. sg. *be* A 382 448 H 452 467 und i. d. schlusssv. O 245 382.
- Plur. *ben* A 523, *be* AHO 431.

### Imperativ und particip des praesens.

Nicht belegt.

### Indicativ des perfects.

1. 3. sg. *was* 25 28 etc., negirt *nas* A 148 352.
2. sg. unbelegt.

Plur. Das *n* der endung ist nur in H einige male erhalten: *weryn* 18, *weren* 478 518 523; sonst schreiben die hss. *were*, negirt *nere* A 120 388; O hat einmal *ware*, i. r.: *care* 119. Wegfall des *e* findet in A nur einmal statt 363, in H und O öfter: H 31 89 etc. O 271 358 etc. Der sg. *was* steht bei pluralem subject HO 144.

### Conjunctiv des perfects

lautet in allen personen *were*, in H und O steht daneben *wer* 106 175 etc., negirt *nere* 455, *ner* H 455.

### Particip des perfects

lautet *ben*, O hat neben *ben* 42 324 auch *be* 101 102 a b.

Die zusammengesetzten zeiten werden mit den formen von *have* gebildet: *hast ben* 101, *hadest ben* A 571, *hadde ben* A 233, *had ben* AO 324 O 42.

## C. Die verba *do* und *go*.

### *do*.

Inf. *do* 542 553.

Praes. 1. sg. *do* O 340.

3. sg. *doþ* A 110 370 H 493 O 356.

Plur. *don* H 1.

Imper. Sg. *do* 124 224.

Pl. *doþ* A 216, *do* HO.

Perf. Sg. A hat *dede* 472 578, *undede* 383; H hat *dede* 341, *unded* 383; O hat *dyd* 528, *undyd* 383, aber *doyd*, also schwache form 444.

Pl. A hat *dede* 32 341; H hat *dedyn* 32, *dede* 323.

Part. pf. A hat *ydome* 77, *ydo* 379, O hat *do* 23.



**go.**

- Infin. *gon, go*, in H zweimal *gone* 343 384.  
 Praes. 1. sg. *go* A 128.  
 2. sg. *gost* AH 127.  
 3. sg. *geß* A 236 549 O 549, *geße* HO 236.  
 Imper. Sg. *go* 468.  
 Perf. Sg. *zede* 474 491 507 534.  
 Pl. *zede* A 299, *zeden* H.  
 Gewöhnlich wird das perf. *went* gebraucht.  
 Part. pf. A *gon, ygo, go*, H *agone* 74 539, *ygo* 347, O *gon, go, ago*.

**D. Zu den schwachen verben.**

Rückumlaut ist belegt in den perfecten *ladde* A 582, *told* 32 84 488 494, *besouzt* HO 222 H 417.

Die AE. verben *þencan* und *þyncan* sind nicht mehr in der bedeutung geschieden, vgl. v. 373 und v. 440. Für beide dient als pf. *þouzt* A 388 H 88 a O 319 440 454 482.

Die abweichungen der verben *have, make*, sowie der verben mit dental- und gutturalstämmen sind bei den betreffenden lauten aufgeführt und besprochen worden.

**E. Die praeterito-praesentia.****can.**

Belegt sind die 1. sg. *can* H 22, die 3. sg. *can* 178 435 O 261 488; O hat ein *canne* 178. Das pf. ist belegt mit *coude* H 261 270.

**dar.**

1. sg. *dar* A 334. 3. sg. *dare* O 335.

Pf. sg. *durst* 138 425 A 480; im plur. haben AH *durst*, O *durste* 71 82.

**schal.**

1. 3. sg. in A *schal* 170 542; HO haben die formen mit *ll*: *schall* O 129 130 170 224 542, *schalle* H 170 O 205, aber *schal* H 130.

2. sg. in A und H *schalt* A 128 165 514 H 127 172 382 514, in O *schall* 28 165 168 172 514 568 570.

Plur. *schul* H 123.

Pf. H und O haben nur die formen mit *u*, A hat neben *schuld* auch *shold* 465.

1. 3. sg. *schuld* AQ 188 223 368 O135, H hat *schulde* 44 188 465.

2. sg. A hat *schust* 418 568 570 572, O *schuld* 572, H nicht belegt. Zu *schust* vgl. Zupitza's note zu Guy 4657.

Plur. nicht belegt.

### **may.**

*may* für sg. und pl. 54 114 253 257; 2. sg. O 450 556 b; pl. H11 O i. d. schlusssvv.

Pf. *mizt* in A, *myzt*, *myzht*, *myzth* in H und O.

### **auzt.**

nur belegt mit *awzt* A 553, *auzte* O.

### **(wot.)**

Sg. praes. nicht belegt.

Pl. praes. *wyte* H 213; der vocal des sg. ist eingedrungen in *wote* O 599.

Inf. *wite* A 204, *wyte* H 2.

Pf. *wist*, daneben *wyst* H O; negirt *nist* A 286 294 492.

### **mot.**

1. 3. sg. und der plur. lauten in A *mot* 123 124 432, in H *most*; O hat *mot* 466, sonst *must*.

Für die 2. sg. hat A *most* 466 und *mot* 530; H *most* 530, O *mote*.

Das pf. lautet *most* 231.

### **F. wil.**

1. 3. sg. und der plur. des praes. lauten in A *wil*, mit anlehnung des pron. der 1. pers. *ichil*; O hat *wyll* und *wylle* 277 278. H hat meist *wol* 24 209 210 449 467 469, daneben *wil* und *wyl*.

2. sg. in A mit anlehnung des pron. *wiltow* 126, H bietet *wilt* *pou* 379 und *wol* *pou* 126, O hat *wyll* 126 448.

Das pf. lautet in A und O *wold*. H hat *wold* und *wolde*.

Die 2. sg. ist belegt mit *woldest* A 452, O hat *woldyst* 418, *wold* 452.

Die negirten formen *nil* (*nyl*), *nold* (*molde*) erscheinen nur in A und H.

## G. Die endungen.

## Infinitiv.

Im inf. ist *n* meistens schon weggefallen; vgl. die reime: *biside* : *abide* 82, *blive* : *drive* 139, *ride* : *side* 153, *frese* : *mese* 245, *wrote* : *rote* 253, *finde* : *rinde* 257, *strecche* : *reche* (conj.) 339, *ende* : *wende* 480, *blive* : *prive* 530, *trewe* : *rewe* 568, *care* : *fare* 602.

In allen 3 hss. stehen die formen mit *n* und ohne *n* neben einander in *gon*, *go*; vgl. die reime *everichon* : *gon* 188, *gon* : *ston* 343 und *ato* (= *on two*) : *go* 123, *go* : *mo* 165, *go* : *so* 323.

Neben gewöhnlichem *se* haben A und O auch *sen* A460, *sene* O210.

A hat *comen* 135 neben *com* 282 und *delen* 123; in beiden fällen folgt vocalischer anlaut. H hat neben *here* und *her* auch einmal *heryn* 17.

Die endung *—en* ist ganz weggefallen in *com* 282, *help* 114. 170 178, *hold* 86 466 493, *hunt* 282, *lizt* (leuchten) 369, *sing* 66, *spring* 65 und in *play* 64, *say* 450 566, *ter* H79; die contrahierten AE. infinitive *seôn*, *sleân* und *teôn* haben *se* 209 279 etc. *slo* 330 und *te* 210 288 316 ergeben.

Die in den südlichen dialecten am längsten erhaltene endung der schwachen verben *—i* ist belegt mit *aski* A465; fälschlich übertragen ist sie auf das fremdwort *proferi* A432.

## Indicativ des praesens.

1. sing. Die endung *—e* fällt ab, wenn der verbalstamm vocalisch auslautet: *go* 128, *pray* 532, *cry* O111, *do* 340, *sey* O237. Merkwürdig ist die form *ordainy* A203, in welcher das *y* den mouillierten laut des frz. bezeichnet. H hat *ordeyne*, O: *I wold orden*.

2. sing. *—est* nach consonanten, *—st* nach vocalen: *gost* 127, *seyst* O464, aber *criest* HO102. Zusammenziehung in *worst* A168 172, *hast* 101.

3. sing. Die gewöhnliche in A ausschliesslich gebrauchte endung ist *—eþ*, nach vocalischen stämmen *—þ*: *abideþ* 346, *likeþ* 249, *slepeþ* 454; *doþ* 110 370, *geþ* 236 549, *liþ* 241, *seþ* 249 319, *wriþ* 242. Nach einsilbigen vocalischen stämmen hat H die endung *—þe*: *geþe*, *lyþe*, *wryþe*, schreibt aber *doþ* 493. Auch O hat einmal *geþe* 236.

Geht der stamm auf dentalis aus, so verschmilzt diese mit der endung zu *-t*: *fint* 237, *last* 333, *sitt* 441, *stont* 554, H hat jedoch *lasteþ* 333.

Für *þ* ist *t* geschrieben in *seyt* A 554 vor folgendem *þus*. *þink* A 373 mag schreibfehler sein.

In O ist das im nördlichen dialekte einheimische *-es* (*-ys*) häufiger: *seys* 1, *scheuys* einl. II, *ayles* 100, *lyrys* 255, *lastes* 333, *lykes* 447, *endes* 601, daneben steht jedoch auch *-yþ*, *-þ*: *doþ* 356, *geþ* 549, *geþe* 236, *hydyþ* 242, *prevyþ* einl. VI, *lykyþ* 249, *wexyþ* 60. Zweimal bietet O die endung *-et* in *lyzet* 241 454.

Dass das original die endung *-eþ* hatte, beweist der reim *heþ* (*haide*): *geþ* 235.

Plur. Die endungen des plur. praes. bilden ein wichtiges kriterium der dialekte: der süden hat *-eþ*, das mittelland *-en*, der norden *-es*. Zwar sind in unserm gedichte keine reime vorhanden, welche für den dialekt beweisend wären, doch steht der reim des verspaares 271 f., welches durch die übereinstimmung von A und H gesichert ist: *beþ* : *teþ* durchaus im einklange mit den übrigen dialektlichen beweis, welche uns gestatten, das gedicht dem süden zuzuweisen.

Die beste der 3 hss., A, weist auch durchaus die formen in *-eþ* auf; ausgenommen ist nur *understond* 213, welches auf *understonden* zurückführt, wenn nicht anzunehmen ist, dass die dentalis *d* den abfall der endung *-eþ* veranlasst hat. Auch wäre es an dieser stelle möglich, *understond* als conj. zu fassen.

*-eþ* erscheint in A: *lokeþ* 110, *strikeþ* 250 (i. r.: *likeþ* 3. sg., jedoch nicht beweisend für den dialekt, da sowohl die 3. sg. wie der plur. im norden auf *-es* enden), *teþ* 272, *ariseþ* 309, *deviseth* 310, *liggeþ* 439, *telleþ* 549.

H und O zeigen diese consequenz im gebrauche einer form nicht. H hat zweimal *-eþ*: *strykeþ* 250, *goþe* 272, sonst die mittelländischen formen in *-en* (*yn*) und *-e*: *redyn* 1, *don* 2, *fallen* 8, *han* 21, *loken* 110, *fynde* 2, *have* 475 und in den schlussversen. O bietet die formen aller 3 dialekte: *strykyþ* 250, *geþ* 474, *behovyþ* (ms. *behovyh*) 432, *passyþ* 474<sup>b</sup>, *comforþ* (= *comforteþ*) 548<sup>b</sup>; *here* 11, *loke* 110, *spryng* einl. III 59, *syng* einl. IV 59, *wex* einl. V, *se* 11 213; *ryde* 345, *prey* in den schlussversen; vereinzelt erscheint die nördliche endung in *semys* 106.

### Conjunctiv des praesens.

Der sg. hat die endung —*e*: *finde* 254, *tide*, *bitide* 337, *reche* AO 360, *telle* A 532, *have* HO 254 O 571, *aske* H 448, *zeve* H 602, *make* O 167, *ryde* O 337.

—*e* ist weggefallen in *graunt* A 602, H in den schlussversen und in *forgyff* O in den schlussversen, wenn nicht an letzter stelle der imperativ anzusetzen ist.

A bietet das eigenthümliche *comenci* 245 als 3. pers., welches sich nur erklärt, wenn man annimmt, dass das auf das fremdwort fälschlich übertragene suffix —*i* darin enthalten ist.

Der plur. ist nur belegt mit *ride* AH 338.

### Imperativ.

Der sg. des imp. starker verben ist dem stamme gleich: *com* 513, *help* 512 H 510, *zif* H 453; *e* ist angetreten in *lete* 112, *speke* 450, *take* 468, *helpe* HO 512.

Die schwachen verben haben —*e*: *loke* 163, *make* 214, *trowe* 427, *aske* 448, *herkne* 555; abgefallen ist es in *tel* AH 113 H 532, O hat *telle* 113, *tell* 532; es fehlt bei vocalischem stamm-  
auslaut: *asay* H 450.

Belegt sind ausserdem die imperative *do* 124 224 O 129, *go* 468.

Der plur. ist in A belegt mit *dop* 216, *chese* 215; H bietet die endungslosen formen *do* 215 216 224, *herken* 23; O hat neben *chese* 215 und *do* 216 auch das nördliche *lystyns* 555 556 a.

### Particip des praesens.

H und O haben durchweg die endungen —*yng*, —*ing*, —*eng*: *berkyng* O 284, *cryeng* H 284, *ryding* O 282, *lyzeng* O 535; A dagegen hat neben *berking* 284, *daunceing* 296 auch die dem norden angehörenden formen in —*and*: *kneland* 248, *liggeand* 386.

Doch dürfen wir für das original die endung —*ing* annehmen, da die beiden partt. auf —*ing*, welche A bietet, durch den reim und die übereinstimmung aller 3 hss. gesichert sind: *berking* : *bloweing* (verbalsubst.) 284, *daunceing* : *ping* 296.

### Verbalsubstantiv.

Es hat die endung —*ing*, in HO daneben —*yng* und vereinzelt —*eng*: *cryeng* H 193 218 O 579.

Das endende *g* ist abgefallen in *haukin* A 306.

Zwischen stamm und endung des part. und des verbalsubst. tritt in A zuweilen ein *e* ein: *daunceing* 296, *liggeand* 386, *wepeing* 217 220, *bloweing* 283, *likeing* 597.

Flectirt erscheint weder das part. noch das verbalsubst.

Perfect.

Ueber die veränderungen der endung bei *t*-stämmen siehe bei den lauten.

Das end-*e* der schwachen perfecte ist meistens abgefallen; A bietet nur noch *hidde* 266, *made* 153 196; H und O weisen das —*e* häufiger auf; H hat *lovede* 34 neben *loved* 37 404, *layde* 38, *seyde*, *sayde* 117 129 etc., *answerde* 137, *made* 153 196 540, *herde* 173, *sende* 199 422 426, *grette* 412, *tolde* 488 494; O hat: *rytte* 79, *wepte* 99, *fette* 161, *sete* 162, *sette* 393 433, *reste* 481, *temperde* 524, *sterte* 554.

Der hindevocal *e* fehlt ausser bei vocalischen stämmen auch nach *r*: *answerd* 137, *herd* 95 173 526 596, *spard* A 344, *sufferd* A 262; O hat nach *n*: *lystynd* 523, aber *sparyd* 344, *temperyd* 268<sup>b</sup>.

Die 2. sg. ist von starken verben gar nicht, von schwachen nur mit *saydest* H 464 belegt.

Plur. Das *n* ist meistens abgefallen. Die 3 hss. haben es übereinstimmend erhalten in *riden* AO 306 HO 143; ausserdem bietet A noch *wenten he* 183, welches jedoch auch 3. sg. sein kann, da die anfügung eines *n* an die auf *e* endenden verbalformen vor vocal und *h* nicht selten ist; vgl. Mätzner zu King Horn (spp. I) 71. O hat das *n* sonst nicht mehr erhalten, dagegen erscheint es in H öfter: *maden* 20 582, *dedyn* 32, *tolden* 32, *seten* 67, *helden* 92, *zeden* 299, *sterten* 581.

Eine weitere kürzung der formen trat ein durch den abfall des *e*. Bei starken verben ist sie seltener; A hat nur: *ourn*, *urn* 83 87, *held* 92, *fel* 325, *lay* 397 399, *gun* 502; H hat *can* (= *gan*) 72 139 472, *zaf* 20, *ran* 325; O hat: *fell* 15, *stod* 81 389, *nom* 285 475, *found* 307, *ran* 325, *beheld* 326, *schyn* 413, *began* 518. Bei schwachen verben ist der abfall des *e* in den meisten fällen eingetreten: *told* 32 84, *brouzt* 91 586, *priked* 139, *kneled* 221, *baped*, *schaved* 583.

#### Particip des perfects.

Das —*n* des particips starker verba ist in allen 3 hss. schwankend; es stehen neben einander *yborn* 172 und *ybore* 544,

(y)comen 29 201 420 590 und ycome 317 402 476 564, ydone 74 und ydo 379, gon 490 und (y)go 194 347 539, biholden 415 und bihold 407, forlorn 125 und ylore 207 543, totorn 171 536 und totore 104 169.

Vgl. die reime: none : ydone 74, ydo : lo 379.

Häufig fällt auch das *e* weg: yhold A 31, bihold 407, ywon A 559, ycom H 420, com O 192 201 564, draw H 535 O 293, ygrow H 264, fond O 14, clong O 506, begon 596.

Die schwachen verba, deren stamm auf vocal oder *l*, *n*, *r* ausgeht, bilden ihr part. perf. häufig mit dem suffix —*d*: atird 156, bataild 358, coround 591, daneben jedoch auch in —*ed*: atourned 289, astrangled 394. O weist die synkope nicht auf: tired, bateyled, crouned.

Die abweichungen der participien von dentalstämmen sind bei den lauten besprochen worden.

#### H. Das präfix *i*— *y*—

erscheint am häufigsten in A beim particip starker und schwacher verben; auch dem französischen entlehnte verben weisen es auf: yarmed 134 182 290 neben armed 393, yarched 360, ysuffred 557. Doch fehlt es ebenso oft; es stehen neben einander ydo do, ycome come, yfounde founde, yborn born, ygo go, inome nomen, yarmed armed, yfet fet. Auch an andern verbalformen erscheint das präfix: yhere 418, yherd (pf.) 526, yseize (pf.) 326, yse (inf.) 528, ohne dass dadurch der verbalbegriff modificirt wird.



# Text.

## Sir Orfeo.

*We redyn ofte and fynde ywryte,  
As clerkes don us to wyte,  
þe layes þat ben of harpyng  
Ben yfounde of frely þing.*

- 5 *Sum ben of wele and sum of wo,  
And sum of joy and merþe also,  
Sum of trechery and sum of gyle,  
And sum of happes, þat fallen by whyle,  
Sum of bourdys and sum of rybaudry,*  
10 *And sum þer ben of þe feyre.  
Off alle þing þat men may se,  
Moost o lowe forsoþe þey be.*

O begint: *Mery tyme is in Aperelle — þat mekyll schewys of manys wylle  
In feldys and medewys flowys spryng — In grovys and wodys  
foules syng*

*þan wex zong men jolyffe — And þan prevyþ man and wyffe.*

1—24 fehlt A.

1—4: *þe Brytans as þe boke seys — Off diverse þinges þey made þer leys  
Som þey made of herpynges — And som of oþer diverse þinges. O.*

5 Sum ben] Som O (so immer). wele] werre O.

6 And] fehlt O. myrþys and joy O.

7 f. folgen in H hinter 10.

8 And] fehlt O. felle O. by] som O.

9 And som be of r. O.

10 sum] many O. off fary O.

11 Off all þe venturrys men here ore se O.

12 to lowe H. off luffe O.



- In Brytain þis layes arne ywryte,  
Furst yfounde and forþe ygete,*  
15 *Of adventures þat fillen by dayes  
Wherof Brytouns made her layes,  
When þey myght owher heryn  
Of adventures þat þer weryn,  
þey toke her harpys wiþ game,*  
20 *Maden layes and ȝaf it name.  
Of adventures, þat han befallē,  
Y can sum telle, but nought all.  
Herken, lordyngs, þat ben trewe,  
And y wol ȝou telle of sir Orphewe.*  
25 *Orfeo was a king,  
In his tyme an heize lording,  
A stalworþ man and hardi bo,  
Large, curteys he was also.  
His fader was comen of king Pluto*  
30 *And his moder of king Juno,  
þat sum time were as godes yhold  
For aventours, þat þai dede and told.  
Orpheo most of ony þing  
Lovede þe gle of harpyng;*  
35 *Syker was every gode harpoure*

- 13 *þat in þe leys ben iwrouzht O.*  
14 *Fyrst fond O. ygete] brouzht O.*  
15 *aventours (u über dem o) O. fell some deys O.*  
16 *þe Bretonys þerof O. þer l. O.*  
17—24: *Off kynges þat before us were,  
When þey myzt any woundres here  
þey lete þem wryte as it wer do,  
And þer among is sir Orfewo. O.*  
25 *a ryche k. H. He was forsoþe a nobull kyng O.*  
26—33 *fehlt O. 26 In Inglond A. a grete l. H.*  
27 *Ful fayr man and large þerto H.*  
28 *Large] And hende H. he was] and hardy H.*  
29 *fadre H. come H. sir Pilato H.*  
30 *cam of Yno H.*  
31 *in tyme H. as] fehlt H. goddys holden H.*  
32 *For wordys H. dedyn and tolden H.*  
33—46 *fehlt A.*  
34 *þat most luffyd gle and herpyng O.*  
35 *Wele sekyr O. herþer O.*

- Of hym to have moche honour.*  
*Hymself loved for to harpe*  
*And layde þereon his wittes scharpe,*  
*He lernyd so, þer noþing was*  
 40 *A better harper in no plas.*  
*In þe world was never man born*  
*þat ever Orpheo sat biforn,*  
*And he myzt of his harpyng her,*  
*He schulde þinke þat he wer*  
 45 *In one of þe joys of paradys,*  
*Suche joy and melody in his harpyng is.*  
*þis king soiurnd in Traciens,*  
*þat was a cite of noble defens;*  
*He hadde wiþ him a quen of priis,*  
 50 *þat was ycleped dame Heurodis,*  
*þe fairest levedi for þe nones*  
*þat migt gon on bodi and bones,*  
*Ful of love and of godenisse,*  
*Ac no man may telle hir fairnise. —*  
 55 *Bifel so in þe comessing of May,*  
*When miri and hot is þe day,*

- 36 *To have off mekyll h. O.*  
 37 *Hymselfe he lernyd O. herpe O.*  
 38 *leyd O. wytte so scherpe O.*  
 39 *so] so wele O. þer noþing was] wiþouten les O.*  
 40 *So gode herper never non was O.*  
 41 *In] fehlt H. all þis w. O. no man bore O.*  
 42 *ever] had kyng O. ben before O.*  
 43 *of his harpyng] hys herpe O.*  
 44 *Bot he wold wene O. he] it O.*  
 45 *A blyssedfull note of p. O.*  
 46 *Suche melody þerin is O.*  
 47 *Orpheo sugerneþ H, þe kyng jorneyd O. Orassens H.*  
 48 *was] is HO. grete defence O.*

- A schiebt ein: *For Winchester was cleped þo — Traciens wiþouten no.*  
 49 *þe king hadde A, And O. wiþ him] fehlt H. hys q. O. ful feyre o. p. H.*  
 50 *is clepyd H, was callyd O. dam H. Herodis A Erodys H Meroudys O.*  
 51 *womman H A feyrere lady þan sche was one O.*  
 52 *þat myzþ be made H, Was never made O. of flesche HO. ne b. O.*  
 53 *Sche was] fehlt O. of] fehlt O. All hur here (?) and hur godenes H.*  
 54 *Myzth no man H, Ne may no man O. discryve H.*  
 55 *Hit b. H, It befelle O. so] fehlt HO. in tyme of H in þe begyning of O.*  
 56 *þat is mery and lykyng þe someris day H, When foules syng on every spreyn O.*

- Oway bep winterschours,  
 And everi feld is ful of flours,  
 And blosme breme on everi bouz  
 60 Overal wexep miri anouz,  
 þis ich quen dame Heurodis  
 Tok to maidens of priis  
 And went in an undrentide  
 To play bi an orchardside,  
 65 To se þe floures sprede and spring  
 And to here þe foules sing.  
 þai sett hem doun al þre  
 Under a fair ympetre,  
 And wel sone þis fair quene  
 70 Fel on slepe opon þe grene.  
 þe maidens durst hir nouzt awake,  
 Bot lete hir ligge and rest take.  
 So sche slepe til afternone,  
 þat undertide was al ydone.  
 75 Ac so sone as sche gan awake,  
 Sche crid and loþli bere gan make,

57 f.] fehlt O. *Away ben winteris H.*

58 felde H.

59 *Of blosmes spryngyng H And blossom spryng O. on þe bowe H.*

60 *Over al þe londe is mery ynowe H, mery inowhe O.*

61 *þat ilke q. H, þan þe q. O.*

62 *Toke wiþ hur H, Toke wiþ hyr O. to maidens] ladys O (O hat durchweg lady für levedi). of grete p. O.*

63 *walked H. þe undertyde H a underontyde O (undeutlich, vielleicht e statt o).*

64 *To pley hyr O. in hur o. H. horcherdsyde O.*

65 f.] fehlt O. þe] fehlt H.

66 *And se and here H.*

67 *þan þe ladys al þre O.*

68 *Fayr under an y. H. Sett hem under an hympe tre O.*

69 *þis] þe H. Sche leyd hyr dounne þat comly quen O.*

70 *Felle H. And fell O. a sl. H, on slepe O. opon] upon HO.*

71 *þe ladys O. durste O. not H. wake O.*

72 *lyze O. and] hyr O. to take O. But beside hur mery þey can hem make H.*

73 *And lete hur sl. H. Sche slepe wele fer after þe non O.*

74 *þat þe u. was agon H To þe undryntyde wer gon O.*

75 *And also sone as sche can wake H. And when þat ladys gan hyr wake O.*

76 *cryed HO. loþly can hur m. H, grete noys gan m. O.*

- Sche froted hir honden and hir fet,  
 And crached hir visage, it bled wete.  
 Hir riche robe hye al torett  
 80 And was reneyd out of hir witt.  
 þe two maidens hir biside  
 No durst wiþ hir no leng abide,  
 Bot ourn to þe palays ful riȝt  
 And told boþe squier and kniȝt,  
 85 þat her quen awede wold,  
 And bad hem go and hir at hold.  
 Kniȝtes urn and levedis also,  
 Damisels sexti and mo,  
 In þe orchard to þe quen hye come  
 90 And her up in her armes nome  
 And brouȝt hir to bed atte last  
 And held hir þere fine fast.  
 Ac ever sche held in o cri  
 And wold up and owy.

- 77 *hondys* H. *And wrong þer hondes wiþ drery mode* O.  
 78 *visage]* fehlt H. *it bled wete]* þat sche can blede H, *all on blode* O.  
 79 *robys* O, *cloþis* H. *hye]* sche HO. *can ter* H, *torytte* O.  
 80 *reneyd]* wode out H, *ravyssed* O. H fügt an: *þer*.  
 81 *two* H fehlt O. *ladys* O. *þat sat bysyde* H *þat stod hyr besyde* O.  
 82 *Durst þer* (þey?) H, *Fled and durste* O. *wiþ hir]* fehlt HO. *no lengur* H,  
*not long* O.  
 83 *But* H. *went* (?) H, *went* O. *into* H *unto* O. *palys* HO. *ful riȝt]*  
*ryȝþ* H *azene* O.  
 84 sq. a. k.] *knyȝt and sveyn* O.  
 85 *How þat þe* q. O. *away wolde go* H, *away wold* O.  
 86 fehlt H. A. b. *þem com hyr to behold* O.  
 87 *knyȝtys* (?) *out went and ladyes also* H, *Sexti knyȝtes and zit mo* O.  
 88 *And damsellis fyfty a. mony mo* H. *And also fele ladys þer to* O.  
 H schiebt ein: *To fet* (?) *her lady þey þouȝt to do*.  
 89 *Into þe o.* H. *Hastely* O. *to þe q.]* fehlt H. *hye come]* þer wer came H,  
*þey com* O.  
 90 *And had h.* H *And* O. *in a.* H, *in þer* O. *nome]* *ynome* H, *þei hyr*  
*name* O.  
 91 *in bed* H. *atte last]* *in haste* O.  
 92 *helden* H, *kepyd* O. *fine fast]* *in ryȝþ* (?) H, *boþ feyr a. faste* O.  
 93 *But* H, *And* O. *cryed wiþ grete mode* H, *began to cryȝe* O.  
 94 *And rent hursel as sche wer mode* H. *As sche wold up and go hyr*  
*weye* O.

R.

- 95 When Orfeo herd þat tiding  
 Never him nas wers for noþing,  
 He come wiþ knyghtes tene  
 To chaumber riȝt bifor þe quene  
 And biheld and seyde wiþ grete pite:  
 100 „O lef liif, what is te?  
 þat ever zete hast ben so stille  
 And now gredest wondrouschille!  
 þi bodi, þat was so white ycore,  
 Wiþ pine nailes is al totore!  
 105 Alas þi rode, þat was so red,  
 Is as wan as þou were ded!  
 And also pine fingres smale  
 Beþ al blodi and al pale!  
 Allas! þi lovesum eyzen to  
 110 Lokeþ so man doþ on his fo!  
 A dame, ich biseche merci!  
 Lete ben al þis reweful cri,  
 And tel me, what þe is and hou,  
 And what þing may þe help now!“

- 95 f.] fehlt O. Orfeo] þe kyng H. þis t. H.  
 96 Him was never so wo f. n. H.  
 97 þe kyng com HO. wiþ knyȝþis kene H to þe chamere to þe quen O. | R.  
 98 Into þe chamber to his g. H, And before hym knyȝhtes tenne O.  
 99 wepte O. And of hur had g. p. H.  
 100 Swete hert he sayde how may þis ben H, My leff wyff what ayles þe O.  
 101 þou þat hast be so st. O.  
 102 Why cryest þou O. so loude a. schrylle H.  
 O schiebt ein: And ever þou ast be meke and myld — þou arte becom  
 wode and wyld.  
 103 flessch O. so] fehlt H. ycore] biforn H beforn O. | R  
 104 þy HO. to torn H. þou hast torn O.  
 105 þy lyppes þat wer so bryȝt rede O.  
 106 Is as wanne H, Semys as wan O. as ony lede H.  
 107 And] fehlt H. also] fehlt O. long a. sm. O.  
 108 þey ben H. þe be O. bloody a. palle H.  
 109 And þy O. lovely yzen H. luffsom eyn O. two HO.  
 110 Loken on me as man on fo H. Loke on me as i wer þi fo. O.  
 111 Leve dam H, God leman O. y beseche þe m. H i cry þe mersye O.  
 112 þan late O. be HO. ruful H reufull O.  
 113 what þing ana.how H lady for þy prow O.  
 114 And] fehlt O. Yif ony þ. H. helpe O.

- 115 þo lay sche stille atte last  
 And gan to wepe swiþe fast  
 And seyð þus þe king to:  
 „Allas, mi lord, sir Orfeo!  
 Seþþen we first togider were,  
 120 Ones wroþ never we nere;  
 Bot ever ich have yloved þe  
 As mi liif, and so þou me.  
 Ac now we mot delen ato,  
 Do þi best, for y mot go!“  
 125 „Allas“, quap he, „forlorn ich am!  
 Whider wiltow go and to wham?  
 Whider þou gost, ichil wiþ þe  
 And whider y go, þou schalt wiþ me.“  
 „Nay, nay, sir, þat nouzt nis,  
 130 Ichil þe telle al hou it is:  
 As ich lay þis undertide  
 And slepe under our orchardside,

115 þe lady styll es H, Sche ley still O. at þe last HO.

116 began to sey O. swiþe] full O.

117 þo sche seyde H, And þus sche seyð O. unto H.

Nach 118 schiebt O ein: *Ever I have louyd þe all my lyfe — Betwen us was never stryfe.*

119 Seþ H, Never seþ O. first] fehlt HO. togedur H dedyd ware O.

120 Never zit wroþ H. þerfor I make full mekyll care O.

121 f.] fehlt O. *Ever zit þou hast loved me Wiþ alle myn hert so have y þe H.*

122 And H, Bot O. schul part H must parte O.

124 Do þou þe b. O. most H must O.

125 he seyde H, seyð þe kyng O. lost O. y am H i ame O.

126 Whidur wol þou H, Whyder wyll þou O. whom O.

127 Wher H, Wer O. comest H. arte O. þou schalt wiþ me H, i wold be wiþ þe O.

128 Whidur þou gost y wyl wiþ þee H, And wher i ame þou schall be wiþ me O.

129 f. O hat 4 vv.: *Do wey seyð þe quen þat schall not be — For i schall never þe more se*

*I wyll þe tell how it is — And forsoþ i wyll not mysse. —*

*Sir sche seyde it may not be þis — I schal þou telle how it is H.*

131 y lay H, i went O.

132 To slepe H, To pley me O. under þe o. H be myn o. O.

O schiebt ein: *I fell on slepe allbedene — Under an ympe upon þe gren  
 My meydens durst me not wake — Bot lete me lyze and slepe take  
 Tyll þat þe tyme overpassyd so — þat þe undryn was overgo  
 Whe[n] i gan my selve awake — Ruly chere i gan to make  
 For i saw a sembly sygt.*

- þer come to me to fair kniztes  
 Wele yarmed al to riztes  
 135 And bad me comen an heizing  
 And speke wiþ her lord þe king.  
 And ich answerd at wordes bold,  
 Y durst nouzt no y nold.  
 þai priked ozain, as þai miȝt drive;  
 140 þo kom her king al so blive  
 Wiþ an hundred kniztes and mo  
 And damisels an hundred also;  
 Al on snowewhite stedes,  
 As white as milke were her wedes.  
 145 Y no seiȝe never ȝete bifore  
 So fair creatours ycore:  
 þe king hadde a croun on hed,  
 It nas of silver no of gold red,  
 Ac it was of a precious ston,  
 150 As briȝt as þe sonne it schon.  
 And as son as he to me cam,  
 Wold ich, nold ich, he me nam

- 133 *two H. Torberd me com a gentyll knyzt O.*  
 134 *arayde H. at alle ryȝþis H at all ryȝht O.*  
 135 *bade me come H, bad i schuld O. wiþout lettyng H, upon hyȝeng O.*  
 136 *And] To H, Com O. hys k. O.*  
 137 *And] fehlt O. i answerd hym O. wiþ w. b. HO.*  
 138 *þat y ne H, I seyð i O. nouȝt] fehlt H, not O. ne y nolde H, ne not i wold O.*  
 139 *Fast agayn þey can dryve H. þe knyȝht aȝen he rode full fast O.*  
 140 *þen H þan O. þer k. O. at þe last O.*  
 141 *a Mt knytes H, an hundreþ k. O. and mo] also O.*  
 142 *And wiþ ladyes fyfty also H. And an hundreþ ladyes and mo O.*  
 143 *And ryden al H, All þei ryden O. snowe] snow H, fehlt O.*  
 144 *And also white was H, Off mylke whyte was all þer O.*  
 145 *I seyð H I saw O. seþ y was borne H. seþ i was borne O.*  
 146 *knyȝtes H. ycore] me byforne H her beforne O.*  
 147 *crowne H crounne O. on his hede HO.*  
 148 *was HO. no selver H no sylver O. ne g. rede HO.*  
 149 *All it was H, It was all O. a] fehlt HO.*  
 150 *Als br. O. as sunne forsoþe H as any son O. schone H.*  
 151 *Also sone HO. as] fehlt H. com O.*  
 152 *Wheþer i wold ore (Msc.: o<sup>a</sup>) not up he me nam.*

- And made me wiþ him ride  
 Opon a palfray bi his side  
 155 And brouzt me to his palays,  
 Wele atird in ich ways,  
 And schewed me castels and tours,  
 Rivers, forestes, friþ wiþ flours  
 And his riche stedes ichon,  
 160 And seþþen me brouzt ozain hom  
 Into our owen orchard  
 And said to me þus afterward:  
 „„Loke, dame, to morwe þatow be  
 Rigt here under þis ympetre,  
 165 And þan þou schalt wiþ ous go  
 And live wiþ ous ever mo.  
 And 3if þou makest ous ylet,  
 Whar þou be, þou worst yfet,  
 And totore þine limes al  
 170 þat noþing help þe no schal;  
 And þei þou best so totorn,  
 3ete þou worst wiþ ous yborn.““

153 *for to ryde O.*

154 *On a whyte p. H. Upon a stede O.*

155 *He br. O. into his palys H. to a feyre palas O.*

156 *Ryzt wele ydyzt over al ywys H, Wele tyred and rychly in all case O.*

157 *He sch. HO. castellus a. tourys O.*

*O schiebt ein: And hys hey haules and boures.*

158 *Medewys ryveres feldys and floures H. Forestes ryvers frutes and floures O.*

159 *And] fehlt O. riche] grete O. schewyd me i. O. And his forestes everyche on H.*

160 *seþ H, seþyn O. me br. H, made me O. azen home H azene to gon O.*

161 *owne orcharde H. Into þe stede wher he me fette O.*

162 *þus] þis H. afterwarde H. In þat same sted þer he me set. O*

163 *Loke tomorew H. And seyð madam loke O. þat þou be HO.*

164 *Rigt] fehlt H. To morow O. tre O.*

165 *f.] fehlt H. 165 schall þou O. us O.*

166 *more so O.*

167 *Iff þat þou make O. ous ylet] ony lette H, us any lete O.*

168 *Wherever HO. schalt be fet H schall be fete O.*

169 *totorn O. alle H all O.*

170 *þe help H. no schal] schalle H ne schall O.*

171 *þauz H þoff O. be HO. so] all O. totore H.*

172 *3it HO. schalt þou H schall þou O. away be bor H away wiþ us be born O.*



- When king Orfeo herd þis cas,  
 „Owe“, quap he, „allas allas!  
 175 Lever me were to lete mi liif  
 þan þus to lese þe quen mi wiif!“  
 He asked conseyl at ich man,  
 Ac no man him help no can.  
 Amorwe þe undertide is come,  
 180 And Orfeo haþ his armes ynome,  
 And wele ten hundred kniztes wiþ him,  
 Ich yarmed stout and grim,  
 And wiþ þe quen wenten he  
 Rizt unto þat ympetre.  
 185 þai made scheltrom in ich aside  
 And sayd þai wold þere abide,  
 And dye þer everichon,  
 Er þe quen schuld from hem gon.  
 Ac zete amiddes hem ful rizt  
 190 þe quen was oway ytvizt,  
 Wiþ fairi forþ ynome,

173 *þe kyng herde H. case HO.*

174 *Out he seyde and alase H, þan he seyd alas alas O.*

175 *f.] fehlt O. 175 Me wer lever H lese H.*

176 *þus] fehlt H.*

177 *axed H. consel H, rede O. of many a man HO.*

178 *But H, Bot O. non of hem H. help hym HO. no can] can H, ne canne O.*

*O schiebt ein: Alas seyð þe kyng þat i ame wo — What may i best for  
 my quen do.*

179 *On þe morowe when tyme came H. On þe morow when þe ondryn cam O.*

180 *þe kyng H, Kyng Orfeo O. haþ ynome] forsoþ he name H, nam O.*

181 *And two h. k. H. Ten h. k. he wiþ hym toke O.*

182 *Wele yarmed H. Wele armyd talle men and stoute O.*

183 *And] fehlt HO. hys q. O. went he H þan went he O.*

184 *Into þe orchard under þe tre H. To þe orcherd under þe ympetre O.*

185 *þer made þey wathe on every syde H. What aventour so betyde O  
 (nach 186).*

186 *he wold O. And cast hem þere for to byde H.*

187 *And suffre deþ H. Lyve and dyge þey wold ichon O.*

188 *Or þat O. sche H. from h. H. fro þem O.*

*O schiebt ein: þan þey gon batell to make — And sched blod for hys  
 quenys sake.*

189 *And þere anon wiþouten lette H, Bot among þem all ryzht O.*

190 *tywzht O. Among hem all scho was yfet H.*

191 *Awey wiþ þe fayre sche w. inome H. And wiþ þe feyry away inome O.*

- Men wist never wher sche was bicomē.  
 þo was þer criing wepe and wo!  
 þe king into his chaumber is go  
 195 And oft swoned opon þe ston  
 And made swiche diol and swiche mon,  
 þat neize his liif was yspēt,  
 þer was no amendement;  
 He cleped togider his barouns,  
 200 Erls, lordes of renouns.  
 And when þai al ycomen were,  
 „Lordinges“, he said, „bifor þou here  
 Ich ordainy min heize steward  
 To wite mi kingdom afterward,  
 205 In mi stede ben he schal,  
 To kepe mi londes over al.  
 For now ichave mi quen ylore,  
 þe fairest levedi, þat ever was bore.  
 Never eft y nil no woman se,  
 210 Into wildernes ichil te  
 And live þer ever more

- 192 *Wist non of hem H, þe ne wist O. wer O. was]* fehlt H. *come O.*  
 193 *þen was þer weþyng and cryeng also H, þer was cry weþyng and wo O.*  
 194 *to H unto O. can go H, zede þo O.*  
 195 *oft]* fehlt H. *fel adown H, he knelyd O. on H onne O.*  
 196 *He m. grete dele a. meche mone H, And made gre [sic!] sorow for sche*  
*was gon O.*  
 197 *neize]* ne O. *Wel nye he hed hymself yschent H.*  
 198 *He syz þer w. H, Bot þer myzt be O. non HO.*  
 199 *He sende after erle and baron H. He sent after hys barons O.*  
 200 *And oþer lordys of grete renoun H. Knyghtes squyres off grete renownys O.*  
 201 *And]* fehlt O. *whan H. al]* fehlt H. *ycomen]* togeder H, *com O.*  
 202 *Lordys H. He s. lordinges O. þat ben here H.*  
 203 *I wold orden O. ordeyne H. myn steward of myn halle H. stuerd O.*  
 204 *f.]* fehlt H. 204 *To kepe my londes O.*  
 205 *And in O.*  
 206 *landes O.*  
 207 — 212 in O hinter 216.  
 207 *For]* fehlt H. *forlore H, lorne O.*  
 208 *þe best HO. woman O. born O.*  
 209 *f. in O umgestellt. Y wol never efte H For I wyll never O. no]* fehlt HO.  
*sene O.*  
 210 *In H, To O. wylderne O. now wol y be H, I wyll gon O.*  
 211 *live]* wonne H. *ever more und in holtes hore (212) in HO vertauscht.*

- Wip wilde bestes in holtes hore.  
 And when ze understond, þat y be spent,  
 Make zou þan a parlement  
 215 And chese zou a newe king.  
 Now doþ 3our best wip al mi þing!<sup>u</sup>  
 þo was þer wepeing in þe halle  
 And grete cri among hem alle,  
 Unneþe migt old or 3ong  
 220 For wepeing speke a word wip tong.  
 þai kneled adoun al yfere  
 And praid him, 3if his wille were,  
 þat he no schuld fram hem go.  
 „Do way“, quap he, „it schal be so.“  
 225 Al his kingdom he forsoke,  
 Bot a sclavin on him te toke,  
 He ne hadde kirtel no hode,  
 Schert non oþer gode.  
 Bot his harp he tok algate  
 230 And dede him barfot out atte 3ate,  
 No man most wip him go.

212 *In wyldernes H.*

213 *When ze wyte y am of þe world went H. When þat ze se my lyffe is spent O.*

214 *Make ze all H þan m. zou O, parlament O.*

215 *do chose H. Chese zou þan O. newe HO.*

216 *And do HO. in al þ. H.*

217 *þ von þo in A für den rubricator weggelassen. þer was HO. grete sorowe H.*

218 *Wepyng and cryeng H And gret sorow O. þem O.*

219 *þer ne H. ne 3. H. þer was noþer olde ne 3ong O.*

220 *tonge H. þat myzt speke a word wip tong O.*

221 *þey felle on kneys O. in fer H, in fere O.*

222 *And] fehlt O. besougt HO.*

223 *ne wolde H. hem] þem O.*

224 *he seyde HO. y wil not so H.*

225 *þis O. kyndam H. i forsake O.*

226 *And to him a slaveyn anon he toke H. A staff to hym he gan take O.*

227 *He ne wolde have no hode H, He had neþer gowne ne hode O.*

228 *Hose ne scho H. ne oþer H, ne non oþer O.*

229 *an h. O. can take H.*

230 *And went b. H. Barefote he went furþ at þe 3. O.*

231 *þer most no m. H. þer was weping and grete crye O.*

Zielke, Sir Orfeo.

7

- Oway, what þer was wepe and wo,  
 When he, þat hadde ben king wiþ croun,  
 Went so poverlich out of toun!
- 235 þurch wode and over heþ  
 Into þe wildernes he geþ.  
 Noþing he fint þat him is ays,  
 Bot ever he liveþ in gret malais.  
 He, þat hadde ywed þe fowe and griis
- 240 And on bed þe purper-biis,  
 Now on hard hepe he liþ,  
 Wiþ leves and gresse he him wriþ.  
 He, þat hadde had castels and tours,  
 River, forest, friþ wiþ flours,
- 245 Now, þei it comenci to snewe and frese,  
 þis king mote make his bed in mese.  
 He, þat had yhad kniztes of priis  
 Bifor him kneland and levedis,  
 Now seþ he noþing þat him likeþ,
- 250 Bot wilde wormes bi him strikeþ.  
 He, þat had yhad plente

- 232 *Alas þer was wepyng and wo. H. Grete dole for þe maysterye O.*  
 233 *He þat was k. a. bar þe crowne H. When þe k. wiþouten crounne O.*  
 234 *So porely went O. towne H. tounne O.*  
 235 f. H. stellt um. 235 *Boþe þrow w. a. þrow heþe H, He went þorow w. a. heþe O.*  
 236 *And i. O. þe] fehlt HO. geþe HO.*  
 237 f. *Now he is nouzt at ese But now he is in maleese H.*  
*So fere he went i sey iwys þat he wyst not wher he was O.*  
 239 f.] fehlt H. 239 *He þat sete in boure and halle O.*  
 240 *And on hym were þe purpull palle O.*  
 241 *in h. wode H. in herd heþe O. lyþe H. lyzet O.*  
 242 *erbis a. gras H. he him wriþ] hys body hydyþ O.*  
 243 f. u. 249 f. stehen in H hinter v. 262. 243—246 in O hinter 250.  
 243 *He þat had castel and tour H. Also he had castellus and tourys O.*  
 244 *Forest fryþ boþe felde and flour H. Forestes ryverse frutys and flourys O.*  
 245—248] fehlt H. 245 *Now þoff it be store as frese O.*  
 246 *He may not O. in es O.*  
 247 *yhad] fehlt O. prise O.*  
 248 *And before hym knelyd ladys O.*  
 249 *haþ he H. He sey not þat hys herte lykyþ O.*  
 250 *bestes HO. þat by HO.*  
 251 *þe k. þat O. yhad] fehlt HO. grete pl. HO.*

- Of mete and drink of ich deynte,  
 Now may he al day digge and wrote,  
 Er he finde his fille of rote.
- 255 In somer he liveþ bi wild frut  
 And berren bot gode lite;  
 In winter may he noþing finde  
 Bot rote, grases and þe rinde.  
 Al his bodi was oway dvine
- 260 For missays and al tochine.  
 Lord! who may telle þe sore,  
 þis king sufferd ten zere and more!  
 His here of his berd blac and rowe  
 To his girdel-stede was growe.
- 265 His harp, whereon was al his gle,  
 He hidde in an holwe tre;  
 And when þe weder was clere and briȝt,  
 He toke his harp to him wel riȝt  
 And harped at his owen wille;

- 252 *Mete drynke H. of ich deynte] and grete dignyte H, wiþouten le O.*  
 253 *Now he most H Long he may O. al day] boþe H, fehlt O. dyge O.*  
 254 *Or O. have HO. of þe r. O.*  
 255 *somour O. lyvys O. by hawys H by þe frute O.*  
 256 *þat on hauþorne growþ by schawys H. And berys þat were full* | *a.*  
*sute O.*  
 257 *f. And in w. by rote and rynde For oþer þing may he non fynde H.*  
 258 *Bot levys and grasse and of þe rynd O.*  
 259 *Al] fehlt HO. is O. dryve H, dwyned O.*  
 260 *Wiþ hayle and reyne al toryve H. And for grete cold al toschend O.*  
 261 *f. in O hinter 264. 261 No man coude H, He can telle O. of his sore H,*  
*off grete care O.*  
 262 *þat he suffred H, þe suffyr O. wynter O.*  
 263 *þe here of his hede is bl. H, His berd was boþ bl. O.*  
 264 *Beneþe his gurdel it ys ygrow H. And to hys gyrdellsted it drewze O.*  
 265 *f. He takeþ his harpe and makeþ hym gle And lyþe al nyȝt under*  
*a tre H.*

*In a tre þat was holow þer was hys haule evyn and morow O.*

- 267 *And] fehlt HO. is H. feyre a. b. O.*  
 268 *takeþ H. to him wel r.] anone r. HO.*  
*O schiebt ein: In mydys þe wodde he sett hym downne And temperyd hys*  
*herpe wiþ a mery sounne.*  
 269 *f. H stellt um. 269 As he coude harpe at his w. H. after his*  
*awne w. O.*

- 270 Into alle þe wode þe soun gan schille,  
 þat alle þe wilde bestes, þat þer bep.  
 For joie abouten him þai tēþ.  
 And alle þe foules þat þer were  
 Come and sete on ich a brere,  
 275 To here his harping afine,  
 So miche melody was þerin.  
 And when he his harping lete wold,  
 No best bi him abide nold.  
 He miȝt se him bisides  
 280 Oft in hot undertides  
 þe king o Fairi wiþ his rout  
 Com to hunt him al about  
 Wiþ dun cri and bloweing  
 And houndes also wiþ him berking.  
 285 Ac no best þai no nome,  
 No never he nist whider þai bicomē.  
 And oper while he miȝt him se  
 As a gret ost bi him te,  
 Wele atourned ten hundred kniȝtes,

270 alle] fehlt H. *Over all aboute O. it ryngeþ sch. H, it was full sch. O.*

271 þat alle] fehlt HO. *wer O.*

272 goþe H. *þey com aboute hys herpe to here O.*

*O schiebt ein: þe bestes of þat forest wyld Come aboute hym meke and myld.*

273 f. in O hinter 278. 273 And] fehlt H.

274 þey comyn aboute hym þere H. *þey com aboute hym by bussch and brer O.*

275 his] fehlt H. *þat was fyne H, so fyne O.*

276 So mechel joy H. *þerine HO.*

277 And] fehlt HO. his] þe H. *leve wolde H, stynt wyllē O.*

278 Foule ne best H, *No leng þer O. nold] þer nolde H. þey wyllē O.*

*H schiebt ein: But went hem albydene And lete hym alone þer bene.*

279 Ofte he saw he H, *þan myȝt he se O.*

280 Oft] fehlt HO. *þe hote somertyde H, a hote undryntyde O.*

281 ofairi A of Fayre H off Fary O. *and all h. r. O.*

282 Com ryding O. him] fehlt H.

283 dunnyng H, dynne O. cri] fehlt H. *wiþ bl. HO.*

284 And wiþ O. *grete cryeng H, berkyng O.*

285 But forsoþe H, Bot O. *dere ne best O. no] fehlt HO.*

286 Ne he ne wȝst H, *He wȝst not O. wher H wer O. were b. O.*

287 And] fehlt O. while] þinges O. him se] yse H se O.

288 As] fehlt HO. *hoste O. com hym bye O.*

289 Wele a two h. k. H. *An h. k. and mo ȝit O.*

- 290 Ich yarmed to his riztes,  
 Of contenaunce stout and fers,  
 Wiþ mani desplaid baners,  
 And ich his swerd ydrawe hold,  
 Ac never he nist whider pai wold.  
 295 And oþer while he seiþe oþer þing:  
 Kniztes and levedis com daunceing  
 In queynt atire gisely,  
 Queynt pas and softly;  
 Tabours and trimpes zede hem bi  
 300 And al maner menstraci.  
 And on a day he seiþe him biside  
 Sexti levedis on hors ride,  
 Gentil and jolif as brid on ris,  
 Nouzt o man amonges hem þer nis.  
 305 And ich a faucoun on hond bere  
 And riden on haukin bi o rivere;  
 Of game pai founde wel gode haunt:  
 Maulardes, hayroun and cormeraunt.  
 þe foules of þe water ariseþ,

- 290 Ich] *Wele HO. armyd O. at all r. H at all ryzht O.*  
 291—294] fehlt H. 291 *Wiþ contynans O.*  
 292 *And many spreding b. O.*  
 293 f. *Every man a draw suerd had in hond Bot he wyst not wheþer þey wold wend O.*  
 295 *Sum wh. he saw H, Also he myzt se O. every þ. O.*  
 296 *rydyng H.*  
 297—300 fehlt O. 297 *bryzt atyre and disgysid H.*  
 298 *Wiþ esy pace and wele avysed H.*  
 299 *Talours A. Tabers a. pypes H. zeden H.*  
 300 *of mynstrelsy H.*  
 301 f. *And ladyes þer com rydyng Joly þey wer in alle þing H.*  
 301 *Anon he lokyd O.*  
 302 *And say s. O. palferays O.*  
 303 *Gentle H. and gay O. jolef forsoþe ywys H.*  
 304 *No m. H. Not a m. O. among þem twys O.*  
 305 *Every on H, Bot every lady O. hauke H faucon O. on hond] fehlt O.*  
 306 *went haukyng H. huntyng O. þe r. H.*  
 307 *wel gode] grete H.*  
 308 *Fesaunt heron and cormarant H. Svannys herons and courmorante O.*  
 309 f. O stellt um. 309 *And þe O. out of þe rever flowe H, fro þe w. rying O.*

- 310 þe faucouns hem wele deviseþ,  
 Ich faucoun his pray slouȝ.  
 þat seiȝe Orfeo and louȝ.  
 „Parfay“, quap he, „þer is fair game,  
 þider ichil bi godes name;  
 315 Ich was ywon swiche werk to se.“  
 He aros and þider gan te.  
 To a levedi he was ycome,  
 Biheld and haþ wele undernome  
 And seþ bi al þing, þat it is  
 320 His owen quen dam Heurodis.  
 ȝern he biheld hir, and sche him eke,  
 Ac noiþer to oþer a word no speke.  
 For messais, þat sche on him seiȝe,  
 þat had ben so riche and so heiȝe,  
 325 þe teres fel out of her eize.  
 þe oþer levedis þis yseiȝe  
 And maked hir oway to ride;  
 Sche most wiþ him no lenger abide.  
 „Allas“, quap he, „now me is wo!

- 310] fehlt H. *And þe f. forþ fleyng O.*  
 311 Every HO. *faukun H, facon O. h. game slowe H.*  
 312 þan sate þe kyng Orf. O. *kyng Orpheo H. lowe H.*  
*H schiebt ein: As he stode under a bowe.*  
 313 Parfay he seyde H, *And seyde O. þis is O. gode g. HO.*  
 314 þidey H. *in goddys H.*  
 315 *Such game he was wont to se H. Sych game i was wont for to se O.*  
 316 Up he ros HO. *þeþer O. cam he H went he O.*  
 317 his owne l. H. *wel ny he came H, he com þo O.*  
 318 *And hur wel ny had undernome H. He beheld hyr face and body also O.*  
 319 *He knew hur by þe semelant ywys H. Hym þouȝt þat it was in all wyse O.*  
 320 *owne H, awne O. lady H. Erodysse H.*  
 321 f. H stellt um: *But þer myȝt non wiþ oþer speke þey sche hym knewe and he hur eke.*  
 321 ȝern] fehlt O.  
 322 *And never a w. to o. þey speke O.*  
 323 myssis H, *þe povertie O. sye H, se O.*  
 324 þat sum tyme was boþe r. a. h. H. *and hyȝe O.*  
 325 ran down HO. *out of] by HO.*  
 326 *So dede of hym when he hur sye H. þe ladys beheld and þat þey seiȝe O.*  
 327 þey made H, *And made O. to] þere H.*  
 328 *For þer myȝt sche H. No lenger myȝt sche þer abyde O.*  
 329 he sayde H, *seyd Orfeo O. þat me HO.*



- 330 Whi nil deþ now me slo!  
 Allas wreche, þat y no miȝt  
 Dye now after þis siȝt!  
 Allas, to long last mi liif,  
 When y no dar nouȝt wiþ mi wiif
- 335 No hye to me o word speke.  
 Allas, whi nil min hert breke!  
 Parfay“, quap he, „tide wat bitide,  
 Whider so þis levedis ride,  
 þe selve way ichil streche,
- 340 Of liif no deþ me no reche!“  
 His sclavain he dede on al so spac  
 And henge his harp opon his bac  
 And had wel gode wil to gon,  
 He no spard noþer stub no ston.
- 345 In at a roche þe leuedis rideþ,  
 And he after and nouȝt abideþ.  
 When he was in þe roche ygo,  
 Wele þre mile oþer mo,  
 He com into a fair cuntray,

- 330 now me] *myn hert H. Why wold not myn hert breke atwo O.*  
 331 f. in O hinter 336. 331 *Alas seyd þe kyng O.*  
 332 now] *anon H, fehlt O. þis same s. O.*  
 333 f. O stellt um. *Al to O. lasteþ H, lastes O.*  
 334 þat y ne may speke H, *Now i may not speke O.*  
 335 *Ne sche wiþ me H to sp. H. Sche dare not a word wiþ me sp. O.*  
 336 *wold not O.*  
 337 f. *Into what lond þis lady ryde Forow (sic!) i wyll what so betyde O.*  
 337 *he sayde tyde . . . betyde (?) H.*  
 338 *Y wil se whyder þ. H.*  
 339 *In þat wey H. þat same w. O. go H.*  
 340 *Off my lyve i do not r. O. For of my lyfe zeve y not a slo H.*  
 341 *dede he on his bak H. He toke a staff as he spake O.*  
 342 *toke h. h. H, þrew an h. O. ryzt as he spak H, at h. b. O.*  
 343 f. O stellt um. 343 *He had gode w. for to g. O. Fast after hem he can gone H.*  
 344 *Over stok and over st. H. He sparyd noþer stoke ne st. O.*  
 345 *In þen at a r. H, In a r. off stone O. can ryde H, ryde O.*  
 346 *He went sone after he nolde not byde H. Orpheo folowyd and not abyde O.*  
 347 *into þe r. H, þerin go O.*  
 348 *and sum dele mo H. A myle or els two O.*  
 349 *to H. cunturey O.*

- 350 As brizt so sonne on somers day,  
 Smoþe and plain and al grene,  
 Hille no dale was þer non ysene.  
 Amidde þe lond a castel he sizȝ:  
 Riche and real and wonder heizȝ,  
 6 355 Al þe utmast wal  
 Was clere and schine as cristal.  
 An hundred tours þer were about  
 Degiselich and bataild stout;  
 þe butras com out of þe diche,  
 360 Of rede gold yarched riche;  
 þe bonsour was avowed al  
 Of ich maner divers animal.  
 Wipin þer wer wide wones  
 Al of precious stones.  
 365 þe werst piler on to biholde  
 Was al of burnist gold.  
 Al pat lond was ever lizt,  
 For when it schuld be þerk and nizt,  
 þe riche stones lizt gonne,

350 as son O. Was as b. as ony day H.

351 f. O stellt um. 351 Feyr palys a. a. g. H. It was a welle feyre  
 gren O.

352 was HO. þer non] nouzt H. sene HO.

353 Amyd H. launde H. Orfes (sic!) full wele it seye O.

354 Noble and ryche ryzt w. n. H. A feyr castell ryall and hyze O.  
 O schiebt ein: He beheld þe werke full well.

355 And al þe overyst walle H, þe overyst werke above þe walle O.

356 Schone H, Gane schyne O. as doþ þe crystal HO.

357 Fayr tours H. tyretes he saw full stout O.

358 Gayly set wiþ perles stoute H. So godly þei wer bateyled about O.

359 þe utmest þat stode H, þe pylers þat com O. of] an H out off O.

360 Was of golde and selver ryche H. All þei wer of gold full ryche O.

361 þe fronte þat was amyd all H. þe frontys wer amelyd all O.

362 Was of d. H, Wiþ all maner d. O. metalle H amell O.

363 þer] fehlt H. þerin he saw O.

364 Al of] Of golde selver and H, And all wer full of O. presyos O.

365 — 376] fehlt O. 365 — 368 Feyr pilers þeron wer dyzt Of precious stones  
 and safyres bryzt

Hit schone so fayre by nyzt þat al þe towne  
 þerof was lyzt H.

369 schone so cun H.

- 370 As brigt as doþ at none þe sonne.  
 No man may telle no þenche in þouzt  
 þe riche werk þat þer was wrouzt.  
 Bi al þing him þink, þat it is  
 þe proude court of paradis.
- 375 In þis castel þe levedis aligt;  
 He wold in after ȝif he miȝt.  
 Orfeo knokkeþ atte gate,  
 þe porter was redi þerate  
 And asked, what he wold have ydo:
- 380 „Parfay“, quap he, „icham a minstrel, lo!  
 To solas þi lord wiþ mi gle,  
 ȝif his suete wille be.“  
 þe porter undede þe ȝate anon  
 And lete him into þe castel gon.
- 385 þan he gan bihold about al  
 And seiȝe ful liggeand wiþin þe wal  
 Of folk, þat were þider ybrouzt  
 And þouzt dede and nere nouȝt:  
 Sum stode wiþouten hade,
- 390 And sum non armes nade,

- 370 *Al so b. as ony sun H.*  
 371 *ne þinke H.*  
 372 *þe ryches þat þerin H.*  
 373 *f.] fehlt H.*  
 375 *At þe H.*  
 376 *Orphee went after as fast as h. m. H.*  
 377 *Kyng Orfeo O. knocked H, knokyd O.*  
 378 *pourter O.*  
 379 *Freynd O. what wilt þou so H, what he wold do O.*  
 380 *Parfey] fehlt O. quap he] fehlt H, he seyde O.*  
 381 *glad O. þi lord] þe H.*  
 382 *And it h. O. þe merier schalt þou be H.*  
 383 *He unded H. undyd O.*  
 384 *And as a mynstrell lete hym gon O.*  
 385 *Orphee loked about over all H. þan lokyd he aboute þe walle O.*  
 386 *ligge and A. He sawe folk sit under þe wal H. And saw it stond  
 over alle O.*  
 387 *Of folk] Sum H, Wiþ men O. brouzt O.*  
 388 *semyd O. wer O. Al dede were þey nouȝt H.*  
 389—402] *fehlt H. 389 Som þer O. wiþoutyn hede O.*  
 390 *armys non nade O.*

- And sum purch þe bodi hadde wounde,  
 And sum lay wode ybounde,  
 And sum armed on hors sete,  
 And sum astrangled, as þai ete,  
 395 And sum were in water adreynt,  
 And sum wiþ fire al forschreynt;  
 Wives þer lay on child bedde,  
 Sum ded, and sum awedde;  
 And wonder fele þer lay bisides,  
 400 Riȝt as þai slepe her undertides;  
 Eche was þus in þis warld ynome,  
 Wiþ fairi þider ycome.  
 - þer he seiȝe his owen wiif  
 Dame Heurodis his liif liif  
 405 Slepe under an ympetre,  
 Bi her cloþes he knewe, þat it was he.  
 And when he hadde bihold þis mervails alle,  
 He went into þe kinges halle.  
 þan seiȝe he þer a semly siȝt:  
 410 A tabernacle blisseful and briȝt,  
 þerin her maister king sete  
 And her quen fair and swete.  
 Her crounes, her cloþes schine so briȝt,  
 þat unneþe bihold he hem miȝt.

391 *And some þer bodys O.* 392] fehlt O.

393 *onne h. þer armys sette O.*

394 *wer strangyld at þe mete O.*

395 *And men þat wer nomen wiþ þem ete O.*

396 f. *So he saw þem stonde þer þan saw he men and women in fer O.*

398] fehlt O.

399 f. *As þey slepyd þer undryntyde He saw he þem saw on every syde O.*

401 f.] fehlt O.

403 *Amonge hem lay h. H. Among þem he saw O.*

404 *þat he loved as his lyfe HO.*

405 *Sche lay H, þat ley O. þat tre full trew O.*

406 *glowes H. he wist it wat sche H, he hyr knew O.*

407 f.] fehlt O. *He went forþe into þe halle þerin was grete joy wiþ alle H.*

409 f.] fehlt H. *In þat castell he saw zit A tabernakylle wele idyzt O.*

411 *þe ryche kyng H, And a ryall kyng O. þerin sete H. þerin sette O.*

412 *hys q. þat was to swete O. He fyl on knees and hym grette H.*

413 *þer c. and c. O. By hym sete a quene bryzt H.*

414 *Unneþis he had of hur a syzt H. þat on þem loke he ne myȝt O.*

O schiebt ein: *A hundryȝ knyȝhtes in present To do þe kynges commandment.*

- 415 When he hadde biholden al þat þing,  
 He kneled adoun bifor þe king:  
 „O lord“, he seyde, „ȝif it þi wille were,  
 Mi menstraci þou schust yhere.“  
 þe king answerd: „What man artow,  
 420 þat art hider ycomen now?  
 Ich no non, þat is wiþ me,  
 No sent never after þe.  
 Seppen þat ich here regni gan,  
 Y no fond so folehardi man,  
 425 þat hider to ous durst wende,  
 Bot þat ichim wold ofsende.“  
 „Lord“, quap he, „trowe ful wel,  
 Y nam bot a pover menstrel,  
 And, sir, it is þe maner of ous  
 430 To seche mani a lordes hous;  
 þei we nouȝt welcom no be,  
 ȝete we mot proferi forþ our gle.“  
 Bifor þe king he sat adoun  
 And tok his harp so miri of soun  
 435 And tempref his harp, as he wele can,

- 415 ysene H sen O. al þing H all þis þ. O.  
 416 He fel on knees H, On kneys he fell O.  
 417 And besouȝt hym H And seyde lord O. ȝif his H and þy O.  
 418 woldyst O. þat he wolde of his mynstrelsy her H.  
 419 þen sayde þ. k. HO. man] fehlt HO.  
 420 þat heþer arte O.  
 421 Myself ne H I nore O. wiþin H.  
 422 Never sende H, Never ȝit sent O.  
 423 Seþ y þis kyndam furst bygan H. Never seþ þat my reyn began O.  
 424 Fonde y non H, Fond i never non O. fole] fehlt HO. a man H.  
 425 hider durst come ne w. H.  
 426 iff O. ichim wold] y aftur hym H i wold after hym O. sende HO.  
 427 Sir he seyde HO. y throw HO, ful] fehlt O.  
 428 ame O. Y holde it soþ sir every dele H.  
 429 Forsoþe it is H And ȝit it ys O.  
 430 For to O. come to every l. H. gret l. O.  
 431 And þous H, And þoff O. no] fehlt HO.  
 432 mot] most H behovyh to O. forþ] fehlt HO. game or gle H.  
 433 set hym downe H, sette hym done O.  
 434 so miri of] of mery H, schyll of O.  
 435 temperd yt O. fehlt H. ful wel H.

- And blisseful notes he þer gan,  
 þat al, þat in þe palays were,  
 Com to him forto here,  
 And liggeþ adoun to his fete,  
 440 Hem þenkeþ his melody so swete.  
 þe king herkneþ and sitt ful stille,  
 To here his gle he haþ gode wille,  
 Gode bourde he hadde of his gle,  
 þe riche quen al so hadde he.  
 445 When he hadde stint his harping,  
 þan seyð to him þe king:  
 „Menstrel, me likeþ wele þi gle,  
 Now aske of me what it be,  
 Largelich ichil þe pay,  
 450 Now speke and tow miȝt asay.“  
 „Sir“, he seyð, „ich biseche þe,  
 þatow woldest ȝive me  
 þat ich levedi brizt on ble,  
 þat slepeþ under þe ympetre.“  
 455 „Nay“, quap þe king, „þat nouȝt nere!

- 436 *Many mery H, A blyssedful O. note O. he began HO.*  
 437—440] fehlt H, in O hinter 444.  
 437 *þat al] Men O. castell O.*  
 438 *C. hys herpe f. t. h. O.*  
 439 *felle dounne O.*  
 440 *þey þouȝt hys m. was so swete O.*  
 441 *behelde and sat H, sate wele st. O.*  
 442 *harpyng H, herpe O. he haþ] h. had H, wiþ ryzt O.*  
 443 *f.] fehlt H. 443 Wele hym lykyd to here hys gle O.*  
 444 *g. so doyd sche O.*  
 445 *And wh. O. he left H, he stynt O. of h. h. HO.*  
 446 *To hym s. H, To h. þan s. O. þat ryche k. H, þe r. k. O.*  
 447 *lykes O. ryzt wele H.*  
 448 *What þing þat þou aske of me H. And what þou wyll aske of me O.*  
 449 *Largely HO.*  
 450 *Sp. n. O. may O. þerfor aske now and asay H.*  
 451 *Now lord O. he seyð] fehlt O. pray HO.*  
 452 *wold O. ȝif to O. ȝif it ȝour wyl be H.*  
 453 *ȝif me þat l. H, þe feyr O. of ble HO.*  
 454 *lyþe zonde H. lyzet O. þis y. O.*  
 455 *he sayde HO. as it nouȝt ner H, þat þouȝt i never O.*

- A sori couple of 3ou it were,  
 For þou art lene, rowe and blac,  
 And sche is lovesum wiþouten lac.  
 A loþlich þing it were for þi  
 460 To sen hir in þi compayni.“  
 „O sir“, he seyð, „gentil king,  
 3ete were it a wele fouler þing  
 To here a lesing of þi mouþe,  
 So, sir, as 3e seyð nouþe,  
 465 What i wold aski, have y schold,  
 And nedes þou most þi word hold.“  
 þe king seyð: „Seppen it is so,  
 Take hir bi þe hond and go.  
 Of hir ichil patow be bliþe.“  
 470 He knelyd adoun and þonked him swiþe,  
 His wiif he tok bi þe hond  
 And dede him swiþe out of þat lond  
 And went him out of þat pede,  
 Riȝt as he come þe way he 3ede.

456] fehlt H. *foule coupull* O.

457 lene] fehlt HO.

458 lovesum] *made* H, fehlt O.

459 *foule couple* H, *foule þing* O.

460 *To lete hur com* H, *To se h. go* O.

461 Lord HO. *ryche k.* H, *þou r. k.* O.

462 *hit wer* HO. *it w.* O. *wele*] fehlt HO.

464 *To me as þou saydest nouþe* H. *þat þou me seyst nowȝe* O.

465 *þat y schulde have what y wolde* HO.

466 *A kyngis worde most nede be holde* H. *Bot nedys a kyng word mot hold* O.

HO schieben ein: *þou sayst soþ seyde þe kyng þan Forsoþe þou art a*  
*trewe man* H.

*þe ryche king spake wordes þan And seyð þou arte a*  
*trew man* O.

467 *Y wol wel þat it be so* H, *þerfor i grante þ. it be so* O.

468 *þan t.* O.

469 of hir] vor *be* H, hinter *be* O.

470 *And he hym þanked mony a syþ* H. *He þankyð hym a hundreþ syþe* O.

471 *He toke hur by þe hond (hende* H) *anon* HO.

472 *Wiþ ryzt gode wille þey can out gon* H. *And fast went forþ oute of þat wone* O.

473 *Fast he w.* H. *Fast þei hyed* O. him] fehlt HO. *stede* H, *palas* O.

474 *came out he 3.* H. *And went þer wey þourou grace* O.

O schiebt ein: *To wyldernes boþ forþ þei geþ And passyþ over holtys and heþ.*

- 475 So long he haþ þe way ynome,  
 To Traciens he is ycome,  
 þat was his owthen cite;  
 Ac no man knewe, þat it was he.  
 No forþer þan þe tounes ende  
 480 For knoweleche ne durst wende.  
 ¶ Bot wiþ a begger ybilt ful narwe,  
 þer he tok his herbarwe  
 To him and to his owthen wiif  
 As a minstrel of pover liif,  
 485 And asked tidings of þat lond,  
 And who þe kingdom held in hond.  
 þe pover begger in his cote  
 Told him everich a grot:  
 How her quen was stole owy,  
 490 Ten 3er gon, wiþ fairy,  
 And hou her king in exile 3ede,  
 Bot so man nist in wiche pede,  
 And hou þe steward þe lond gan hold,  
 And oþer mani þinges him told.  
 495 Amorwe ozain none tide

- 475 *So long þey have undernome H, So lo he hys wey þer nom O.*  
 476 *þat to H. Winchester A, Crassens H. þey wer HO.*  
 477 *þat sum tyme H, some O. her o. H. awne O.*  
 478 *But H, Bot O. wyst þey weren he H.*  
 479 *f.] fehlt HO.*  
 481 *f.] fehlt H. 481 Wiþ a pore man he reste þat nygt O.*  
 482 *þer he þougt to byde aplyzt O.*  
 483 *f.] H stellt um. 483 Unto O. owthen] fehlt O. He herborod hym and*  
*hys wyfe H.*  
 484 *Wiþ a begger H. herpere O.*  
 485 *He a. H. þe l. H.*  
 486 *And who þen had H Who þat þe k. O.*  
 487 *In þat same tym þat old man O.*  
 488 *Anon told H, He told O. all þat he can O.*  
 489 *And how O. fet H, twyzt O.*  
 490 *Of þe londe forsoþe to say H. Into þe lond of Fayrey O.*  
 491 *þe k. HO. in exile] aftur þem H, exiled O.*  
 492 *Bot] fehlt H. wyst into what stede HO.*  
 493 *how] now H. kyndam HO. gan] doþ H, fehlt O.*  
 494 *Mony tydynges H And many oþer wonders O. he hym þen H.*  
 495 *ozain] fehlt H. at þe n. H, þe n. O.*



- He maketh his wiif per abide,  
 þe beggers cloþes he borved anon  
 And heng his harp his rigge opon  
 And went him into þat cite,  
 500 þat men miȝt him bihold and se:  
 Erls and barouns bold  
 Buriays and levedis him gan bihold.  
 „Lo“, þai seyð, „swiche a man!  
 How long þe here hongep him opan!  
 505 Lo, hou his berd hongep to his kne!  
 He is yclongen al so a tre!“  
 And as he ȝede in þe strete,  
 Wiþ his steward he gan mete,  
 And loude he sett on him a crie:  
 510 „Sir steward“, he seyð, „merci!  
 Ich am an harpoure of heþenisse,  
 Help me now in þis destresse!“  
 þe steward seyð: „Com wiþ me come,  
 Of þat ichave þou schalt have some.  
 515 Everich gode harpoure is welcom me to  
 For mi lordes love, sir Orfeo.“  
 In þe castel þe steward sat atte mete,

496 made HO. þe quene H, hys q. O. to abyde O.

497 He toke hys harpe ryȝt anon H. Forsoþ he toke hys herpe anon O.

498 Into þe towne (syte O) he can gon HO.

499—506] fehlt H. 499 And when com O. þe O.

500 Many a man com hym to se O.

501—504 Men and wyves and maydinse bold Fast þey com hym to behold  
 Also þey seyð everychon How þe mosse grew hym upon. O.

505 Hys b. is growyn to þe k. ().

506 Hys body O. clong as O.

507 f. H stellt um. 507 As he cam H, As þe kyng went O. by H.

508 His owne st. H.

509 f. He set hym down on his kne And sayde lord help for charyte H  
 And fell on kneys wiþ grete þyte And seyð lord for charyte O.

511 pore mynstrel H.

512 now] lord H now lord O. at þis dystres H.

513 cum O.

514 Of my gode HO.

515 f. HO stellen um. 515 All mynstrellys H, All herpers O. ben H, be O.  
 HO schieben 2 vv. ein: Anone þey went into þe halle þe steward and  
 þe lordys all (in O umgestellt).

517 In þe castel] fehlt HO. wasched and went H wessch and went O. to m. HO.

- And many lording was bi him sete.  
 þer were trompours and tabourers,  
 520 Harpours fele and crouders.  
 Miche melody þei maked alle,  
 And Orfeo sat stille in þe halle  
 And herkneþ. When þei ben al stille,  
 He toke his harp and tempred schille,  
 525 þe blissefulest notes he harped þere,  
 þat ever ani man yherd wiþ ere;  
 Ich man liked wele his gle.  
 þe steward biheld and gan yse  
 And knewe þe harp als blive:  
 530 „Menstrel“, he seyde, „so mot þou prive.  
 Where hadestow þis harp and hou?  
 Y pray þat þou me telle now.“  
 „Lord“, quap he, „in uncoupe þede  
 purch a wildernes as y zede,  
 535 þer y founde in a dale  
 Wiþ lyouns a man totorn smale,  
 And wolves him frete wiþ teþ so scharp.  
 Bi him Y fond þis ich harp;

- 518 *And all lordys weren ysete H. þe lordys all began to sytte O.*  
 519 f.] fehlt H. *þer wer hepers (sic!) and trumpers And mynstrellus and grete renounys, O.*  
 521 *þer was merþe in halle H. þer w. grete myrþ i. þ. h. O.*  
 522 *When Orpheo sat wiþin þe wall H. Kyng Orfeo sate among þem alle O.*  
 523 *When þ. H And lystynd to weren H al] fehlt O.*  
 524 h. *þat was schille H.*  
 525 f.] fehlt H. 525 *blifulest A, meryest O. note O. made O.*  
 526 *þat every m. myzt here w. e. O.*  
 527 *All þei l. O. And pleyde fast wiþ þe gle H.*  
 528 *loked H. to se H. þo rych stewe (?) so dyd he O.*  
 529 *knowe H wel bl. H. þe steward þe harpe knew full svyþ O.*  
 530 *And seyde m. O. as þou most H.*  
 531 *had þou H hades þou O.*  
 532 *Tell me now syr (fehlt O) for þy prowte HO.*  
 533 *he seyde H. londe H. A lord in a mournyngtyde O.*  
 534 *wylde forest i z. O. By a forest y hit þer fonde H.*  
 535 f. *Y syz a man draw ful smale It lay by hym in a dale H.*  
*A man wiþ lyons was drawyn smale I fond hym lyzeng in a dale O.*  
 537 f.] fehlt H. *Etyen he was O.*  
 538 *þis ryall h. O.*

- Wele ten zere it is ygo.“
- 540 „O“, quap þe steward, „now me is wo!  
 þat was mi lord, sir Orfeo.  
 Allas wreche, what schal y do,  
 þat have swiche a lord ylore!  
 Away, þat ich was ybore!
- 545 þat him was so hard grace yzarked  
 And so vile dep ymarked!“  
 Adoun he fel aswon to grounde,  
 His barouns him toke up in þat stounde  
 And telleþ him hou it geþ,
- 550 It nis no bot of manes dep.  
 King Orfeo knewe wele biþan  
 His steward was a trewe man,  
 And loved him, as he auzt to do.  
 And stont up and seyt þus: „Lo,
- 555 Steward, herkne now þis þing:  
 gif ich were Orfeo þe king,  
 And hadde ysuffred ful zore  
 In wildernisse miche sore,  
 And hadde ywon mi quen owy
- 539 *Now it is H Nyzhe O. wynter HO. agone H, ago O.*  
 540 *Alas HO. seyde þ. st. HO. now] fehlt O. and made grete mone H.*  
 541 *Hit H.*  
 542 *Alas he seyð O. Alas þat ever he zede us fro H.*  
 543—550] *fehlt H. 543 f. And for my lord þat happyd so Alas he seyð  
 þat me is wo O.*  
 545—548 *þat so evyll dep was merkyd And so hard grace hym be happyd.  
 On swon he fell in þe halle þe lordes com befor hym alle And toke hym  
 up sone anon And comforþ hym everychon O.*  
 548 *baronns A.*  
 549 *told O it] þis world O.*  
 550 *þer is O.*  
 551 *þe kyng behelde þe steward þan HO.*  
 552 *And wyst he H, And seyð he O.*  
 553 *f.] fehlt H.*  
 554 *sterte up O. þus] fehlt O.*  
 555 *Syr stuerd lystyns O. To hym he seyde wiþout lesyng H.*  
 556 *Syr he seyde y am H. O schiebt ein: þerfor steward lystyns to me  
 Now þou may þe kyng her se.*  
 557—560] *fehlt H. 557 I have wonnyd ten wynter and more O.*  
 558 *wiþ mekyll s. O.*  
 559 *have wonne O.*  
 Zielke, Sir Orfeo.

- 560 Out of þe lond of Fairy,  
 And hadde ybrouȝt þe levedi hende  
 Riȝt here to þe tounes ende,  
 And wiþ a begger her in ynome,  
 And were miself hider ycome  
 565 Poverlich to þe þus stille,  
 For to asay þi gode wille;  
 And ich founde þe þus trewe,  
 þou no schust it never rewe:  
 Sikerlich for love or ay  
 570 þou schust be king after mi day.  
 And ȝif þou of mi deþ hadest ben bliþe,  
 þou schust ben voided al so swiþe."  
 þo al þo, þat þerin sete,  
 þat it was king Orfeo underȝete,  
 575 And þe steward him wele knewe,  
 Over and over þe bord he þrewe  
 And fel adoun to his fet,  
 So dede everich lord, þat þer sete,  
 And al þai seyð at o criing:  
 580 „ȝe beþ our lord, sir, and our king!“

561 f. H stellt um. 561 *Y have H, And have O. my lady H, þat lady O.*

562 Riȝt] fehlt HO. *at H, unto O. þis t. O.*

563—580] fehlt H. 563 *And our in was þer inomme O.*

564 *And myselve to þe courte come O.*

565 *þus in beger wele ful styll O.*

567 *And for O.*

568 *þerfor þou schall O.*

569 *For be me lyve O.*

570 *schall O.*

571 *have of my deþ blyþ O.*

572 ben] *have A. schuld be hangyd O.*

573 *All þe lordes þat þerin sette O.*

574 *þat was þe k. þey u. O.*

575 *And wiþ þat word O. wele] fehlt O.*

576 *And over þe b. anon h. þ. O.*

577 *And fell anon dounne O.*

578 *And so dyd all O.*

579 *wiþ a cryeng O.*

580 *Welcum our Orfew þe kyng O.*

- Glad þai were of his live,  
 To chaumber þai ladde him als blive  
 And baped him and schaved his berd  
 And tired him as a king apert.  
 585 And seþþen wiþ gret processiou  
 þai brouzt þe quen into þat toun  
 Wiþ al maner menstraci.  
 Lord, þer was grete melody!  
 For joie þai wepe wiþ her eize,  
 590 þat hem so sounde ycomen seiȝe.  
 Now king Orfeo newe coround is  
 And his quen dame Heurodis,  
 And lived long afterward,  
 And seþþen was king þe steward.  
 595 Harpours in Bretaine afterþan  
 Herd, hou þis mervaille bigan,  
 And made herof a lay of gode likeing  
 And nempned it after þe king:  
 þat lay Orfeo is yhote,  
 600 Gode is þe lay, swete is þe note.  
 þus com sir Orfeo out of his care.  
 God graunt ous alle wele to fare.

581 *þe lordys sterten up anon And maden hym to chamber gon H.*

*Off hys comyng þey wer blyþ And brouzt hym to a chamber swyþ O.*

583 f.] fehlt H. 583 *schave* O. 584 *kyng in wede* O.

585 *Wiþ merþe joy and p.*

586 *þey fet* H. *þorow þ. t.* O.

587—588] fehlt H. O stellt um: *Of yche m. m.* O.

588 *For þer w. myrþ a. m.* O.

589 f.] fehlt HO.

591 f.] fehlt H. *þer he was crowned new iwys* O.

592 *So was þe q.* O.

593 *þer þey leved gode lyfe a. H. levyd long afterwerd* O.

594 *þe trew st.* O. *And syþe was þe kyng stewarde* H.

595—600] fehlt H. 595 *of Bretayn herd . . .* (unlesbar) O.

596 *How þis aventour was begon* O.

597 *herof]* fehlt O. *grete l.* O.

598 *callyd* O.

599 *þat Orfeo hyȝht as men wele wote* O.

601 *þus cam þey* H. *þus endes here Orfeo þe kyng* O.

602 *ȝeve* H. *alle]* fehlt H. *hys blyssing* O.

H hat noch folg. vv.: *And all þat have herde þis talkyng,  
In hevenblys be his wonyng.  
Amen Amen for charyte,  
Lord us graunt þat it so be.*

O hat noch folg. vv.: *And all þat þis wyll here or rede  
God forgyff þem þer mysded  
To þe blysse of hevyn þat þey may com  
And ever more þerin to worne.  
And þat it may so be  
Prey we all for charyte.*

## Anmerkungen.

O beginnt mit 6 versen, die, ohne in irgend welchem zusammenhang mit dem folgenden zu stehen, eine der üblichen frühlingsschilderungen liefern und wohl als zusatz zu bezeichnen sind.

Die einleitung (v. 1—24), welche in A weggeschnitten ist, habe ich nach H ergänzt, weil diese handschrift mit der dem texte zu grunde gelegten A genauer übereinstimmt als O.

Dieselbe einleitung ist verwandt bei der englischen bearbeitung des Lay le Freine der Marie de France (Weber, Metrical Romances I 357 ff.), welche bearbeitung gleich unsrer hs. A im Auchinleck-ms. enthalten ist. Dort lautet die einleitung wie folgt:

*We redeth oft and findeth ywrite  
And this clerkes wele it wite  
Layes that ben in harping  
Ben yfounde of ferli thing:  
Sum bethe of wer and sum of wo  
Sum of joic and mirthe also  
And sum of trecherie and of gile  
Of old aventours that fel while;  
And sum of bourdes and ribaudy  
And many ther beth of fairy;  
Of al thinges that men seth  
Maist o love forsothe thai beth;  
In Breteyne bi hold time  
This layes were wrought so seith this rime.  
When kinges might our yhere  
Of ani mervailles that ther were,*

*Thai token an harp in gle and game  
 And maked a lay and yaf it name.  
 Now of this aventours that weren yfalle  
 Y can tel sum ac nought alle:  
 Ac herkneth lordinges sothe to sain  
 Ichil you telle Lay le Frain.*

OIII. *flowys* Bäche. Die wörterbücher weisen das wort für das ME. nicht auf; doch ist die bedeutung durch das AE. *flōwan* (*fluere*) und durch das NE. subst. *flow* sichergestellt. Der parallelismus mit dem nächsten verse lässt wohl nicht zu, *flowys* als verb und *spryng* als subst. aufzufassen.

OVI. *prevyþ* (*they thrive*) für das gewöhnlichere *provyþ*; Chaste Wife 272 steht *preve* in der bedeutung „prüfen“.

3. *herpynges* O; der plural ist mir sonst nicht bekannt.

4. *frely* (AE. *frêolic*) *ingenuus nobilis*; Lay le Freine 4 schreibt *ferly* (wonderful).

Die reimpaare 7 : 8, 9 : 10 sind in H umgestellt; ich nahm die reihenfolge von O auf, weil dieselbe zu der im Lay le Fr. stimmt.

12. *moost to lowe*, wie H schreibt, giebt keinen sinn und ist wohl hörfehler für *o lowe*, welches Lay l. Fr. schreibt. *lowe* glaubte ich nicht in *love* ändern zu dürfen, weil Halliwell ein *lowe* = *love* nachweist.

14. *forþ ygete* H, *forþ brouzt* O. Vgl. John Trevisa (Mätz.) p. 183: *þe children þat were igete and ibrouzt forþ*; Pricke of Consc. 443: *he was geten and forþ brouzt*. Die bildliche anwendung des ausdrucks ist bei Mätz. Gloss. nicht belegt.

20. *it* auffallender weise auf den plural *layes* bezogen.

21. Vgl. Cant. T. Prol. 795 *of adventures þat whilom han befalle*.

25. Hier setzt A ein. Der vers ist zu lesen: *Orféo wás a kîng*. Der eigennamen rechtfertigt die fehlende senkung, so dass es nicht nöthig scheint, durch aufnahme eines epithetons nach H oder O den vers zu bessern.

26. Statt des von A gebotenen *In Ingland*, welches den schauplatz der handlung nach England legen soll (vgl. p. 26), habe ich die lesart von H in den text gesetzt. Das *in his time* „seiner zeit“ erscheint auch sonst: *in his tyme he was full bolde* Ipom. 5; *in his tyme swich a conquerour* Chauc. Kn. T. 4.



27. Ungewöhnliche stellung des adverbialisch gebrauchten *bo*. Vgl. dagegen *boþe squier and knizt* 84.

35. *harpour* ist durch den reim auf *honour* gesichert; daneben bestand die vom AE. stammende form *herper* fort.

36. O weist den partitiven genitiv auf: *of mekyll honour*; vgl. auch *of þe rynd* O 258.

39. *noþing* H von der auffrischenden hand in *non* geändert.

42. Weshalb Ritson für *ever* der handschrift *onus* einsetzte, ist nicht zu erkennen.

Die präposition ist nachgestellt. Vgl. *þe king to* 117, *him bisides* 279 301, *hem bi* 299, *him al about* 282, *his rigge opon* 498, *me to* 515, *us fro* 542 H, *Orphee sat biforn* = war dem O. überlegen.

43. *And he myzt her* — *He schulde pinke* ist aufzufassen: *And he þat myzt* . . .

46. Der zu lange vers in H liesse sich leicht nach O bessern.

49. *þe king hadde a. q. o. p. A.* A schob nach 48 zwei verse ein und musste *þe king* wiederholen; *ful feyre* in H sieht einem flickworte ähnlich.

54. *fairnise* in A vielleicht schreibfehler, da sonst *—nisse* geschrieben wird: 53 558.

60. *anouz*; das präfix *a—* für AE. *ge—* scheint mehr dem nördlichen dialekte eigen zu sein. Im Tristrem erscheint es öfter: I 93, II 38 56 59 94, III 89, daneben auch *ynouz* II 44, III 17 74 89. Auch im Beves treten auf *adrawe* 241, *aslawe* 2689. Gregor (Schultz) und Gen. & Ex. haben durchweg die form *anouz*.

64. *to pley hyr* O. Der reflexive gebrauch dieses verbs ist sehr beliebt. Trist. II 3. Launf. 659, Emare 689, B. Flor. 525. Weitere belege giebt Mätzner Sprr., I, p. 375. Auch in manchen dialekten Norddeutschlands ist „sich spielen“ in häufigem gebrauch.

74. *to þe undryntyde wer gon* O. Hier und in v. 523: *to þey wer styll* wird to als conjunction gebraucht, wie sonst *til*. Weder Stratm. noch Mätz. Gr. erwähnen diesen gebrauch von *to*. Hall. 878 citirt ein *to þai unto þe cite wanne*. Vgl. auch: *to seven ten winter weren agon* Greg. (Schultz) 942. *þe kyng þere sojourned to he was hoole* Alis. 5902.

77. *þer hondes* O ist schreibfehler für *her h*.

78. Vor *it* ist vielleicht ein *þat* oder *tīl* einzusetzen. *wete* = *wēt humidus*. *tyl þat sche can blede* H. Ueber die Verbindung von *þat* mit anderen conjunctionen vgl. Mätz. Gr. III 413. A hat nur *seþþen þat* 423, O hat *if þat* 167, *or þat* 188, *when þat* 213.

80. *reneyd* weiss ich mir nicht anders zu erklären als von *renege*, welches Hall. 677 citirt, also = *renegata* „sie war von ihrem verstande verlassen“. O hat *ravysed* (= *ravished* v. frz. *ravir*).

85. *awede wold* „toll werden wollte“ ist in HO durch *away wold* ersetzt worden.

86. *at hold*. *at* beim inf. = *to* ist mehr den nördlichen dialekten eigen. Im Yw. erscheint es oft, zuweilen auch im Trist. Vgl. Mätz. Gr. III 61.

89. *wer came* H ist schreibfehler.

92. Ueber den adverbialen gebrauch von *fine* vgl. Zup. zu Guy 9086.

94. Das verb der bewegung ist ausgelassen. Ebenso 85 O, 94 127 128 294 314 376. Vgl. *zyt schall ze never in bedde me by* Bone Flor. 1000; *þat hye was wiþ þe knizt owy* Lay le Fr. 296. Vgl. auch Zup. zu Guy 855.

98. O schreibt *chamer* (ms. *cham<sup>s</sup>*); diese form wird von Mätz. Gl. 550 bei Wright Voc. 178 nachgewiesen; nach Hall. 239 ist sie noch in Somerset gebräuchlich.

106. *as ony lede* H bleich wie blei; ein anderer vergleich mit dem blei: *as heavy as þe led* Alexius (Schipper) 444.

111. *i crye þe mersye* O; zu bemerken der doppelte acc. bei *crye*; ebenso Yw. 3805.

119. *dedyd* O giebt keinen sinn und ist wohl schreibfehler für *wedyd*; *d* und *w* sehen im ms. einander ähnlich.

123. *delen* in A „sich trennen“; für diesen gebrauch des verbs giebt Mätz. Gloss. 580 beispiele.

129. *nay* = *ne ay* nimmermehr. *do way* O; der objectlose gebrauch des ausdrucks ist bei Mätz. Gloss. 655 nicht erwähnt. *þat nouzt nis*, vgl. *þat nouzt nere* 455.

132<sup>e</sup> O. *overpassyd* ist im ME. mir nur noch aus Eglam. 256 bekannt.

132<sup>g</sup> O. *whe*. Der strich über dem e, welcher das n bedeutet, ist vergessen.

138. Die verbindung der beiden parataktischen negativen sätze ist in den 3 hss. verschieden: *ne nouzt* — *no ne A*, *ne — ne ne H*, *not — ne not O*. Die starke häufung der negationen ist im ME. nicht selten: *ne con i saien no falsdom ne non i ne schal* Dame Siriz 66. Vgl. Mätz. Gr. III 367.

143. Der unterschied von *stede* streitross und *palfray equus ambularius* wird in unserm gedichte nicht gewahrt; vgl. 154, wo A und H *palfray*, O *stede* hat. Die bezeichnungen des rosses sind im ME. zahlreich: das streitross wird genannt: *stede destrer juster rabit*, das leichtere pferd: *palfray hakenay courser rounci amblere somer*; *hors* ist indifferent; genau werden die unterschiede nicht festgehalten, vgl. Lyb. Disc. 120, wo *destrere* damenpferd ist.

167. *ylet* = *tardare* Stratm.

168. *pou worst yfet*. H und O kennen das verb *worpe* schon nicht mehr und umschreiben das passiv mit *schalt be*. Vgl. v. 172.

179. *amorwe* hat stets die bedeutung „am folgenden Tage“, während *to morow* „morgen“ bedeutet; vgl. 163 495. Beweise sind stellen wie: *amorwe when it was day* Trist. II 9; Rich. 1047; Bev. 1973 755 3345; *amorwe as soon as it was lyzt* Rich. 5561; *amorwe when he it hadde ifonde* Bev. 1710; *amorwe þe barouns gone arise* Bev. 3052.

186. *and cast hem þere for to byde* H. Für den reflexiven gebrauch von *cast* in der bedeutung „sich anschicken“ giebt Mätz. Gloss. I 404 einige beispiele; vgl. auch das subst. *caste* Absicht, Plan, Bone Flor. 1406. *caste* in der bedeutung „denken“ Erle of Tol. 203.

204. *wite* AE. *witian providere*. Vgl. *wite his soule fro helle pine* Hav. 405; *wite þou þis knave* Hav. 559; *wite him fro harm* Will. of Pal. 257; *and wited him so wisly* Will. of Pal. 176.

216. *doþ þour best*. Vgl. *Pilat bad hem do þar best* Fall a. Pass. (Mätz.) 131; *do forþ þi best* Yw. 2438.

229. *algate* = *in all ways, by all means, always*; *gate* ist verwandt mit altnord. *gata*, goth. *gatvo*, Ahd. *gaza. via*. Andere zusammensetzungen mit *—gate* sind: *negate* = *noways* und *þusgate* = *suchway*.

230. *dede him out atte gate* „er machte sich fort“. Ebenso 472. Beispiele für diesen nicht eben häufigen gebrauch des

wortes giebt Mätz. Gloss. 655 f. Zu *out at* stellt sich *in at* 345. Die beiden präpp. *out* und *in* werden oft mit *at* verbunden: *out at* Alis. 547; Wright Anek., p. 107; *in at* Bev. 1369 1921 2906; Degrev. 610 615; Rich. 1086. Die verbindung *out of* ist jedoch die gewöhnlichere: 234 473 560.

231. Aehnlicher ausdruck erscheint in folg. vv.: *pere schuld no man wiß him gon* Am. a. Am. 1414; *most þer no man wiß him gon* das. 1418.

232. *for þe maysterye* O. *maysterye*, meist *maistrie* geschrieben, heisst herrschaft, meisterschaft, kunst, kunstwerk, befehl, sieg, geschicklichkeit; auch wird der ausdruck als blosse steigerung eines epithetons verwandt; so hier und Launf. 956 f.: *In þe arsouns before and behynde Were twey stones of Ynde Gay for þe maystrye*. Hier also = „eine gewaltige klage“.

235 f. Dieselben vv. wiederholt O nach 474. Vgl. auch: *þurch feld and þurch wode hye geþ And þassyþ over a wild heþ* Lay le Fr. 141 f.

237. *ays*, frz. *aïse*, *eise*, bequemlichkeit, freude; gegensatz: *malais* 238, *missays* 260.

239. *ȳwêd* subst. kleidung; ein verb *wêde* ist nicht belegt. *fowe and griis*, häufige zusammenstellung, vgl. MHD. *fêh unde grâ*. S. die anm. Scott's zu Trist. II 9.

248. *kneland* in A ist nördliche form für das dem dialekte des originals angemessenere *kneling* oder *kneleing*. Vgl. oben p. 83.

252. *deynté* leckerbissen, NE. *dainty*. Derselbe vers erscheint Rich. 1778.

254. *his fille of rote* „seine genüge“, „seinen bedarf“. Vgl. *mete and drynke geve me my fyll* Guy 7889; *to drynke of water but my fyll* Guy 8110; *Gye had of yoye hys fyll* Guy 7109; *to drynke all hys fyll* Lyb. Disc. 1346; *of poyntes of armys he schewyd hur hys fyll* Eglam. 680; *and se þe mayden all zoure fyll* Ipom. 184; *and þis lady of venery had hyr fille* Ipom. 415; *and playde wiß her all his fyll* Rich. 918; *fight wiß þee all my fill* Sir Degree (Percy Fol. ms. III) 782.

256. *lite* A wäre in *lut* zu ändern wie der reim: *frut* und der dialekt des originals fordert; vgl. oben p. 47.

259. Das schwache part. pf. *dwyned* in O findet sich erst bei Will. of Pal. und Chauc. (Stratm.)

260. Für *tochine* A hat O *toschend*, offenbar aus *tochyned* entstanden, welches Stratm. aus Holy Rood 142 nachweist.

262. Die lesart von *O þe suffyr* ist unverständlich.

264. *to hys gyrdellsted it drowze* O. Zu bemerken ist die intransitive bedeutung von *dragen* „sich erstrecken“.

269. *at his owen wille*; derselbe ausdrück erscheint Percev. 788 1705. Vgl. Halliwell's note zu dieser stelle.

275. *afine* gehört mit jenem *for þe nones, for þe maytrie* u. a. zu den ausdrücken, welche zwar den sinn des satzes kräftiger hervorheben, aber doch als flickwörter zu bezeichnen sind und hauptsächlich zur herstellung des reimes dienen. Auch *afine* steht an allen stellen, wo ich es belegen kann, im reime. Die etymologie des wortes ist noch nicht sicher festgestellt; die früher angenommene herleitung vom frz. *enfin* ist wohl nicht glaublich; Zupitza (Zsch. f. öst. g. 1875, p. 140) leitet es ab von *al fine*; es hätte dann die bedeutung „ganz schön, recht sehr“, also einfach die einer verstärkung des vorhergehenden begriffs. Vgl.: (he) *gaf him comfort gode afin* Bev. 710; *mete and drinke þai hadde afyn* Bev. 2125; derselbe vers Launf. 343; *a noble man wis afyn* Bev. 2377; *þe beschop was glad afyn* Bev. 2401; *icham nu glad wel afyn* K. of Tars 780; *when þey wer well at ese afyn* Emare 913. *beff and broþ gode afyine* Sev. Sag. 1106.

278<sup>a</sup> *H albydene* (*allbedene* 132<sup>a</sup> O). Zupitza (zu Guy 2408) will das wort aus *mid ene* herleiten; doch scheint dieser annahme das dem *albedene* offenbar entsprechende *al be selve* Bev. 2691 zu widersprechen. Freilich genügt die gewöhnliche ableitung von *bi ene* auch nicht, da das *d* unerklärt bleibt. Die bedeutungen des wortes sind: zusammen, zugleich, sogleich; doch wird es fast immer als flickwort im reime verwandt.

287. *him* dat. ethicus.

288. *as a gret ost* lässt sich zwiefach erklären: „er sah es wie ein grosses heer vorüberziehen“ oder, indem man *te* als conjunctiv fasst: „wie ein grosses heer bei ihm vorüberzieht“. Der wechsel der tempora ist nichts unerhörtes. Der erstere auffassung ist wohl der vorzug zu geben.

292. *baners* reimend auf *fers*, also oxytonon; die moderne betonung *báner* findet sich in der zeit der abfassung unseres gedichtes auch schon zuweilen: *brode baneres blusnand of gold* Allit. P. 2, 1404. Chaucer betont stets *báner* Kn. T. 1552 1725 1728.

297. *gisely* „artig“ von *gise*, NE. *guise*, gebildet; von Hall. und Stratm. nicht aufgeführt. Vgl. *degiselich* 358. H liest *disgysid* „wundersam gekleidet“.

298. *queynt pas* „schmucken schritts“, adverbialer acc.

299. *talours*, schreibfehler in A, war in *tabours* zu ändern.

300. *al maner menstraci*, ebenso 587; *al maner* ist wohl ursprünglich gen., vgl. *mynstrels on al manere* Guy 7101 und Zupitza zu Guy 11393.

307. *game* ist hier = wild, beute; ebenso 311 H, 313.

308. Als gegenstand der falkenbeize führen alle 3 hss. reiher und seeraben auf, A fügt hinzu entriche, O schwäne, H fasanen. Was das original hatte, wird schwerlich festzustellen sein. Den seeraben finde ich sonst nicht in den romanen als gegenstand der falkenjagd genannt.

311. Vgl. Chauc. Frank. T. 461: *and how faukons han þe heron slayne*.

314. *þidey* in H ist schreibfehler.

316. *þeþer* O für *þyder* 314 ist wohl angelehnt an *þeþen*; ich weiss es nur noch zu belegen aus Eglam. 432 *þedur*.

325. Derselbe vers erscheint Thom. a. Bek. (ed. Black) 1274 und Rich. 3442. Aehnliche stellen erscheinen mehrfach bei Chaucer: Non. T. 120; Doct. T. 234.

326. Das *dede* in H nimmt das *ran down* in 325 wieder auf: „auch aus seinen augen rannen thränen“. Aehnlich 578, 444 O; Bev. 580; Rich. 2300; Yw. 2048 4025 u. ö.

337 f. Die stelle in H ist ganz undeutlich, beinahe erloschen. *Forow* in O muss schreibfehler sein.

338. *whider so* „wohin auch immer“.

340. „um leben oder tod will ich mich nicht kümmern“.

341. *spac*. Stratm. setzt dazu Anord. *spakr mansuetus*; Hall. weist das adv. *spakely* an 2 stellen als *quickly speedily* nach, welche bedeutung dem *promptus* entsprechen würde, welches Stratm. mit fragezeichen versieht. H und O setzen für *also spac* ein *as he spak*; das adj. *spac* war ihnen wohl schon unbekannt.

345. *in at* vgl. anm. zu 230. *a roche off stone* O erscheint auch King Horn 73; Bone Flor. 1919.

346. *after* als adverb des ortes ist selten. Mätz. Gl. giebt 2 stellen, darunter eine aus Laz. Temporal gebraucht ist es wohl 376.

354. *wonderheize*, *wonderfele* 399; die zusammensetzung von adjectiven mit *wonder*— ist sehr beliebt; auch substantive werden mit *wonder*— verbunden: *wondercas* Launf. 3; Chron. Egl. 844; *wonderping* Chron. Egl. 956; *on wondyrwyse* Rich. 2635.

359. *butras*, NE. *buttres* strebepfeiler fehlt bei Stratm. u. Mätz.

361. *bonsour* gewölbe Hall. *avowed* muss hier die bedeutung *covered* oder *adorned* haben und ist vielleicht nur schreibfehler für *anoured*. O hat an der stelle *amelyd* „emailirt“, H weicht ab.

362. *of ich maner divers animal*; man kann allerdings annehmen, dass das gewölbe mit allerhand thierbildern verziert gewesen sei, doch liegt es fast näher in dem von O gebotenen *amell* „email“ das richtige zu vermuthen; auch der reim mit *al* 361 liesse sich herstellen, da Launf. 270 die form *amall* bietet. Die schreibung *amall* fehlt bei Mätz. Gl.

363. *wide wones*; die lexica übersetzen *wone* mit *habitation*, *dwelling*. O bietet 472 den sg. *wone*.

365—368 in H schwer zu lesen.

365. *on to biholde*; *on* steht hier für *peron* „der pfeiler, der am schlechtesten anzusehen war“, d. h. „der am schlechtesten aussah“.

366. *burnist gold*. In *burnisse* scheint sich frz. *burnir* „glätten“ und ME. *burne* „brennen“ zu vereinigen, da wir anderweit auch *brent gold* finden, Ant. Arth. 27, 4; 30, 4. Zu vergleichen ist das oft erwähnte frz. *or cuit*. *bornyst sylver* erscheint Allit. P. 1. 77.

369. „begannen die herrlichen steine zu leuchten“. *schone so cun* H; *cun* kann nicht pl. pf. sein, muss vielmehr ein als adverb gebrauchtes adjectiv sein. Die ME. lexica geben keinen aufschluss. Am nächsten liegt an AE. *cyn* zu denken (Grein), welches aus der bedeutung *congruus condignus* wohl auch die von „herrlich, schön“ entwickeln konnte. Hervorgegangen ist die lesart von H wohl aus dem pl. pf., den A bietet.

373 f. sind vielleicht zusatz von A; vgl. oben p. 26.

375. Prägnanter ausdruck, der den sinn hat: „vor diesem schlosse stiegen die damen ab und traten ein“.

382. O setzt für *zif*, welches A hat, *and*; der conditionale gebrauch von *and* ist häufig und dauert auch NE. noch fort. Ebenso ist *and* gebraucht 567.

386. *liggeand* A, vgl. Anm. zu 248. *ful . . . . of folk* „er sah innerhalb der mauern eine menge von leuten liegen, die . . .“ *folk þat were . . .* beispiele für den gebrauch des pluralen prædicats bei singularcollectiven giebt Koch, Gr. II<sup>2</sup> § 71.

404. H und O verflachen den ausdruck, indem sie den überaus oft verwandten vers *þat he loved as his lyfe* einsetzen.

410. *tabernacle* kann man wohl als den baldachin auffassen, unter dem der thron steht. Hall. übersetzt es mit *ornamental niche*.

421. H hat *wiþin me*; ist *wiþin* in der bedeutung des einfachen *wiþ* noch sonst nachzuweisen?

432. O hat *behovyh*, wohl für *behovyþ* verschrieben. Der persönliche gebrauch von *behove* (A.E. *bihōfian*) ist selten. Mätz. Gl. giebt 2 belege.

440. *hem þenkeþ*. Die intransitive bedeutung, welche eigentlich dem A.E. *þyncan*, ME. *þinke þunke* zukommt, ist auf A.E. *þencan*, ME. *þenke þenche* übertragen.

455. *þat nouzt ner* eine wohl mit etwas ironie verbundene zurückweisung, welcher etwa unsere „damit wäre es nichts“, „daraus wird nichts“ zu vergleichen ist, welche ja auch als einfache ablehnung einer bitte gebraucht werden.

456 ist in H vergessen worden.

474. *þourow grace* O wohl zu übersetzen „auf gut glück“; ursprünglich lautete der ausdruck *purh Godes grace*, den wir häufig angewandt finden. Aus dem begriff „gottes gnade“ entwickelten sich dann: wille gottes, schicksal, glück und endlich zufall. Vgl. *hard grace* 545 „misfortune“.

475. *þe way ynome*. Vgl. Launf. 94 533; Yw. 1483. H liest: *So long þey have undernome*; das simplex *nime* wird unter ergänzung von *way* in der bedeutung „gehen“ verwandt (beispiele giebt Mätz. Spp. zu Christopher 33); für den entsprechenden gebrauch von *undernime* fehlen mir belege. Die wörterbücher geben keine auskunft.

477. Der mangelhafte vers in A würde sich leicht durch einfügung des von HO gebotenen *sum tyme* bessern.

480. *for knoweleche*; *for* wird hier in prohibitivem sinne gebraucht.

481. *a begger ybilt ful narwe*; zu bemerken ist der eigenthümliche gebrauch des *ybilt*, den ich sonst nicht zu belegen weiss. Die wörterbücher führen nichts entsprechendes an.



482. *to byde aplyzt* O. *aplyzt* ist dem überlieferer von O wohl durch das *nyzt* des vorhergehenden verses suppletiert worden, irgend welchen sinn hat es nicht, da von einer verpflichtung nicht die rede ist.

487. *cote*, A.E. *cot*, hütte.

488. *everich a grot*. Die verbindung von *everich* mit dem artikel ist nicht häufig. Vgl. Mätz. Gr. III 156 276. *grot* „particula“.

490. *ten zer gon*, einer der ältesten belege für den adverbialen gebrauch des part. pf. von *go*.

495. *ozain nonetide* „gegen mittag“.

499. *went him*; vgl. *went hem* 278<sup>a</sup> H. Der reflexive gebrauch von verben der bewegung ist häufig; bei *wende* ist er fast zur regel geworden. Koch, Gr. II<sup>2</sup> § 15.

506. *yclongen* von *clinge* „mager werden, verdorren“.

509. Die lesart von A lässt sich wohl erklären, indem wir *on* als *ozain* oder *to* fassen: „er rief ihn an“, doch bleibt der ausdruck ungewöhnlich und auffallend. HO ändern den reim und vereinfachen den ausdruck.

513. Ich glaubte das zweite *come* nicht als schreibfehler für das von HO gebotene *home* ansehen zu dürfen, möchte es vielmehr als inf. fassen oder als zweiten die aufforderung dringender machenden imper.

516. *For mi lordes love sir Orfeo*; diese stellung der zu einem genitiv gehörigen apposition ist die gewöhnliche; vgl. *and broke my ladyes boure þe quene* Ipom. 1441; *þe emperours moþer William* Will. of Pal. 5437 (mit Skeat's note); *on þe maydenys halfe Blanchflowre* Guy 687 (mit Zupitza's note).

525. *blifulest* in A wurde nach 410 u. 436 in *blissefulest* geändert.

528. O ist hier durch eine falte im papier durchaus undeutlich.

531. *where hadestow þis harp?* Aehnliche ausdrücke, in denen wir *where* fast mit „woher“ übersetzen müssen, erscheinen öfter: *where hadyst þou þis hatte* Chaste Wife 116; *where hadestow þis coupe of gold* Am. a. Am. 2078. Der gebrauch erklärt sich, wenn man etwa ein part. *nome* ergänzt; vgl. *where hadest þou þis garlond gayne* Chaste Wife 410.

533. *in a mournnyngtyde* O; das bekannte über der zeile stehende ∞ lässt sich nicht anders als mit *ur* wiedergeben, also

„in einer trauerzeit“, in trauriger zeit“. Vielleicht ist jedoch *morwenig* oder *morzening* damit gemeint.

536. *wiþ lyouns totorn*; *wiþ* und *mid* werden im ME. häufig beim passiv gebraucht, AE. ist der gebrauch nicht belegt. Vgl. Mätz. Gr. II 474.

545. *hard grace*; ebenso Yw. 1795. Vgl. anm. zu 474.

548. Schreibfehler in A: *baronnns*.

550. *bot*, AE. *bôt*, Ahd. *puoza*, abhilfe, heilmittel.

551. *biþan* dadurch, *afterþan* 595 danach. Das adverb *þan* wird oft mit präpositionen verbunden, indem sich das aus dem acc. entsprungene *þonne* mit dem dat. *þam* mischte. Schon bei La3. finden wir *forþon* propterea. Vgl. Mätz. Gr. II 514.

553. *loved* von AE. *lofian*, Ahd. *lobên*.

554. *stont* 3. sg. praes., vgl. *fiut* 237, *last* 333, *sitt* 441. Auch *seyt* ist 3. sg. praes.; das *þ* hat sich vor folgendem *þ* in *t* verwandelt.

556. Zu bemerken ist die halb humoristische wendung mit *zif*; wir können uns etwa vorher ein *hou?* ergänzen. Die ganze rede des königs ist in der conditionalen form gehalten.

563. *in*, AE. *inn*, herberge. Ueber die etymologie des wortes handelt J. Grimm, Z. f. d. a. 7, 465. Zu dem ausdruck vgl. *Seven knyghtes han her har in ynome* Launf. 112.

566. *asay*, frz. *essayer*. So auch Yw. 551; Will. o. Pal. 637 3754 4984. Dagegen 450 *asay* = AE. \**gesecgan*.

567. Vgl. *Horn*, *beo me wel trewe, ne schal hit þe never rewe*. K. Horn 377 f. Die persönliche construction von *rewe* als „bereuen“ ist nicht selten; belege bei Hall. u. Stratm. Das wenig gebrauchte NE. *rue* wird ebenso construiert.

569. *for love or ay* „aus liebe oder furcht“, ein oft benützter ausdruck „a proverbial expression not uncommon in the old English metrical romances“ (Hall. 121). In den von Hall. Stratm. 2 176 und Skeat (Gloss. zu Will. of Pal. u. Alis.) citirten stellen ist die redensart durchweg in negativem satze und in negativer form gebraucht: *for lowe ne for awe* Will. of Pal. 5430; *for love ne for aie* Alis. (Allit. P. ed. Skeat) 1243; *for lufe ne for eze* Orm. 4481; *ne for love to God ne for his awè* von Skeat citirt nach Madden aus dem Speculum istius mundi Mss. Reg. 17 B. XVII. So auch: *neiþer for love nor awe* Sir Degree (Percy's Folio ms. III) 621. Ganz dieselbe bedeutung hat *for lufe or drede* Yw. 2289; ähnlichen ausdruck

bietet das *for wele ne for wa* Yw. 2015. Der sinn der ausdrücke hat sich verflacht zu einer einfachen versicherung. Zupitza, Anz. f. d. a. 2, 17, hat recht, wenn er ME. u. NE. *aze* u. *awe* auf altnord. *agi* zurückführt; doch können wir das altnord. entbehren bei *ay* und *aie*, die ebenso richtig von AE. *ege* hergeleitet werden können, da der aus *eg*, *e3* entstandene diphthong in ME. hss. sich als *ei*, *ey*, *ai*, *ay* ohne unterschied darstellt. Vgl. bei den lauten unter *ë* und *e*.

570. *after mi day* „nach meiner zeit, nach meinem tode“; ebenso Trist. II 20; *after is day* Bev. 4378; *after his daye* Laz. I 7 (citirt von Mätz. Gl.).

572. Der sinn des verses muss sein: „so würdest du alsbald beseitigt worden sein“; *have* in A musste deshalb in *ben* verändert werden. O hat das *voided* präcisirt als *hangyd*; öfter erscheint noch als strafe: *hong and todraw* „hängen und (durch pferde) zerreißen“: Bev. 434 1588 1684 3392 4196, oder in höchster steigerung: *he schal beo slawe forbrent hongid and todrawe* Alis. 4036.

576 ist wohl nicht anders zu fassen als: „er warf den tisch um und um“. Mir ist der im NE. wohlbekannte ausdruck *over and over* im ME. sonst nicht vorgekommen.

579. *at o criing* „mit einstimmigem rufe“.

581. Derselbe vers, wie ihn O bietet, wiederholt sich Alis. 5541: *And of his comyng hy weren bliþe*.

594. In H ist *þe* fälschlich vor *king* gestellt.

601 f. Vgl. Sir Degree (Percy Fol. ms. III) 899 f.:

*And þus came þe kniȝt out of his care.  
God grant us all well to fare.*

In A steht am schlusse des gedichtes: *Amen*; in H: *Explicit orphee Regis*; in O: *Explicit Orfew*.

## Schluss.

~~~~~

Die sage von dem thracischen sänger Orpheus, der, um seine gestorbene gattin Eurydike wiederzuerlangen, in die unterwelt hinabstieg und die wiedergewonnene zum zweiten male verlor, hat die phantasie des mittelalters oft beschäftigt.

Wir gehen wohl nicht irre, wenn wir annehmen, dass die kenntnis des — abgesehen von vermutheten anklängen an noch ältere, uralte sagen verwandter völker — griechischen mythus dem mittelalter nur aus den dichtungen Ovids (Met. X, XI) und Vergils (Georg. IV, 454 ff.) geflossen ist. F. Wolf (Ueber die lais, sequenzen und leiche, p. 55, 238—240) und K. Bartsch (Albrecht von Halberstadt und Ovid im mittelalter, p. CIV ff.) führen eine anzahl von stellen auf, in denen der sage gedacht wird.

So sagt Froumund von Tegernsee (10. jh.) in einem gedichte ad Peringerum abb. Tegernseensem (Pez Thes. anecd. II, 1, 184):

(si) *dulcifer aut fabulas possem componere`mendas  
Orpheus ut cantans Eurydicen revocat . . . . .*

Notker (bei Hattemer III, 158): *To iu Orpheus musicus  
fone Tracia sinero chenun dôd chlagonde mit chareleichen  
keteta den uald kân unde die ahâ gestân.*

Ebenso Notker (Hatt. III, 333): *Dir indencentero chan  
der seito unde daz ziter sîn singen in traciscun, daz chît also  
Orpheus sang fone Tracia.*

In Heinrichs Eneit (94, 40 ff.) lesen wir:

*her was ouch wilên gevaren  
Orpheus der mâre  
der gûte harphâre  
her wolde hie holn sîn wîb  
darumbe heter sînen lîb  
selbe vil nâch verlorn.*

Gotfrit sagt (Trist. 47, 88—90):

*ich waene Orphêes zunge  
der alle doene kunde  
diu doenete ûz ir munde.*

Von südfranzösischen dichtungen thut der sage erwähnung  
Flamenca (ed. Meyer) 640 f.:

*L'us dis de Pluto con emblet  
sa bella mollier ad Orpheu.*

Nordfranzösische dichter haben die Orpheussage bereits im  
12. jahrh. bearbeitet, wie aus folgenden stellen zu erkennen ist:

Lai de l'Espine (Poésies de Marie de France p. p. Roque-  
fort I) 185 ff.:

*Le lais escoutent d'Aielis  
Que uns Yrois doucement note  
Mout le sonne ens sa rote  
apries celi d'autre commenche  
nus d'iaus ni noise ni ne tenche  
le lai lor sone d'Orphey.*

Roman des Sept Sages 27 ff.:

*et bien avez oï conter  
com Alpheus ala harper  
en enfier por sa femme traire  
Apolins fu si debonaire  
K'il li rendi par tel convent  
Sele ne s'aloit regardant,*

an welcher stelle der Name Alpheus leicht durch den richtigen  
zu ersetzen ist.

Floire et Blanceflor (p. p. E. Du Méril) p. 231:

*Une ymage i avoit formée  
D'or estoit grant com un vilains  
Une harpe tint en ses mains  
E harpe le lai d'Orphey.*

In der that existiren noch zwei französische Orpheus-  
dichtungen.

Die eine ist enthalten in dem ms. no. 179<sup>bis</sup> der bibliothek  
zu Genf und trägt die überschrift: *C'y s'ansuit dou menetrier  
qui avoit nom Orpheus qui fut querre s'amie en anfert.* Herr

prof. Ritter in Genf veröffentlichte dies gedicht, ein fragment, in dem Bulletin de la Société des Anciens Textes Français, 1877, No. 3, p. 99 ff.

Die andere bearbeitung desselben stoffes ist enthalten in dem ms. no. 218 der stadtbibliothek zu Bern, in welchem sie einen theil von Guillaume de Machaut's Confort d'ami ausmacht und daselbst zur exemplificirung der freundestreue dient.

In Tarbé's abdruck des Confort d'ami, der auf einem Pariser ms. beruht, ist die Orpheus-episode nicht enthalten und ich lasse deshalb wenigstens den anfang derselben im Berner ms. ohne änderung der überlieferung folgen:

*Descensus Orphei:*

*Quant li bons poete orpheus  
Fu a toute sa harpe meus  
Pour aler erudice querre  
En vne trop estrange terre  
Et fut droit en la region  
Denfer ou fu sa mension  
Pour le serpent qui si la mort  
Ou tallou. quelle en ot la mort  
Desperance de larauoir  
Neust pour que quil a dauoir  
En tout le monde entierement  
Nil fust ale. mais vraiment  
Esperance. le conduisoit  
Qui ace fane. le duisoit  
Si sen ala a grant eslays  
Droit deuant le triste palais  
Denfer. ou mainte ame dolente  
Pleure. soupire. et se demente  
A lentre. de ce passage  
III dames ot. plaines de rage  
Et cestorent. a grans mestresses.  
Quelles sappelloient deesses  
Lune dorgueil. lautre denuie  
Lautre de toute tricherie  
La leurs crins. serpentins pignoient  
Et dautre chose ne seruioient*

*Que delles piguer et trecier  
 Et toutes ames adrecier  
 Faisoient. a linfernal flame  
 Qui tous dis arc et tous dis flame  
 Orpheus. qui sa harpe auoit  
 Et qui sur tous. chanter sauoit  
 Et de tous gentes. de musique  
 Auoit le sens et la pratique  
 Et en fu plus. souuerain mestre  
 Que homme ne. ne qui fust auestre  
 Sa harpe acorda sans delay  
 Et ioua. son dolereus lay  
 Et chanta de vois. douce et saine  
 De si grant melodie plaine  
 Qua sa vois. qua ses instrumens  
 Fist cesser denfer. les torments*

.....

folgen noch 323 vv. über Orpheus.

Neben diese beiden französischen Orpheusdichtungen stellt sich nun das englische gedicht, das den gegenstand dieses buches bildet, doch so, dass es zugleich in scharfen gegensatz zu jenen tritt.

Während die uns erhaltenen französischen gedichte den klassischen mythus, wie er von Ovid und Vergil überliefert wurde, wiedergeben, hat das englische gedicht mit dem stoffe durchaus frei gewirthschaftet und daraus ein märchen mittelalterlich moderner art geschaffen.

Unser gedicht bezeichnet sich als einen lai (v. 13 ff., v. 599) und macht den anspruch darauf aus Bretagne zu stammen (595 ff.), dürfte sich also zu der gattung erzählender poesie, die man *lais bretons* nannte, rechnen, eine bezeichnung, die auf das gedicht mit um so grösserem rechte anzuwenden ist, weil ein element der Artusdichtungen, die *feensage*, darin die bedeutsamste rolle spielt. Wir dürfen wohl die patriotische ansicht Ritson's, die er in der einleitung zu seiner romanzensammlung vertheidigt, unter Bretagne sei England zu verstehen, zurückweisend die Bretagne für die heimat ansehen, die das gedicht sich selber beilegt.

Sprechen doch auch jene beiden oben erwähnten stellen aus dem lai de l'Espine und Floire et Blanceflor von einem lai

d'Orphey, und ich wüsste nicht, was uns hindern sollte, in diesem, wie es scheint, wohlbekannten und beliebten lai das original zu dem englischen gedichte zu suchen. Ob wir jedoch in dem letzteren eine einfache übertragung zu sehen haben, oder ob und in wie weit der englische dichter eigenes hinzugefügt hat, muss wohl dahingestellt bleiben, so lange der französische lai, den jene beiden stellen meinen, nicht gefunden ist. Der französische ursprung unseres gedichtes wird auch wahrscheinlich durch die ganze art der erzählung und die darin verwandten situationen, die in französischen gedichten häufig wiederkehren. Daneben werden jedoch auch durchaus englische begriffe wie *parlement* (214) und *steward* (203 u. ö.) eingeführt.

Die namen, unter denen held und heldin auftreten, weichen von der in den französischen gedichten üblichen form ab.

Weder *Orfeo*, welches durch reime (vv. 118, 516, 541) gesichert ist, noch *Heurodis*, wie das Auchinleck-ms. meist schreibt, lassen sich aus den frz. formen *Orphey* und *Erudice* erklären, und wir müssen wohl annehmen, dass dem englischen bearbeiter der sage die namen in der antiken form bekannt gewesen sind.\*)

Die titel *sir* und *dame*, welche den namen meist vorangesetzt sind, sprechen entschieden für die französische abkunft des gedichtes.

Ebenso auch der name der stadt *Traciens*, über welche Orfeo herrscht, da sich derselbe doch nur aus einem *reis traciens* erklären lässt.

Wenn wir nun den klassischen mythos mit der erzählung vergleichen, die in unserm gedichte vorliegt, so ergibt sich, dass von jenem eigentlich nichts übrig geblieben ist, als der Thracier Orpheus, der sein geliebtes weib durch überirdische gewalten verliert und durch die macht der töne wiedergewinnt.

Während aber die antike sage einen tragischen abschluss findet, indem Orpheus die ihm wiedergeschenkte gattin durch eigne schuld zum zweiten male und auf immer verliert und endlich selbst unter den händen rasender weiber sein leben endet, lässt unser gedicht ganz im geiste mittelalterlicher poesie, die auch eine tragödie zuletzt gern glücklich hinausführt, um in dem

---

\*) Freilich bleibt hierbei das *H* in *Heurodis* unerklärt; sollte vielleicht der name der Herodias, mit der sich ja die mittelalterliche mystik viel beschäftigte, einfluss ausgeübt haben? Vgl. die form *Herodis*, wie A 50 schreibt.



hörer das gefühl der befriedigung zu erwecken, die beiden wieder-vereinigen gatten ihr leben in gemeinsamem glücke beschliessen.

Orfeo ist dem dichter ein mächtiger könig, abstammend von zwei königen Pluto und Juno, umgeben von grafen, baronen und lords und ausgezeichnet in der kunst des harfenspiels. Von seinem gesange, der nach dem antiken mythus der ganze ruhm des helden ist, wird nirgends gesprochen, wenngleich wir wohl annehmen dürfen, dass der dichter sich den harfner zugleich als sänger vorgestellt hat.

Neben seiner harfenkunst, seiner macht, tapferkeit und curteysie wird von dem dichter, der selber spielmann war, seine gastlichkeit gegen spielleute hervorgehoben (v. 35 ff.), die auch als ungeladene gäste den edeln willkommen sind (v. 429 ff.). Fröhliches leben herrscht an der fürsten hofe, der trommeln und trompeten, harfen und fideln klang erhöht die freuden des mahles (v. 517 ff.). Die ritterliche lust der jagd und der reiherrbeize wird selbst im feenlande gepflegt (v. 280 ff.) und an der letzteren nehmen vorzüglich die damen theil (v. 301 ff.). Dem könig steht in der regierung zur seite der steward, in dessen hände jener die herrschaft niederlegt, als er seinen kummer in die einsamkeit zu bergen sich entschlossen hat (v. 203 f.). Trifft die nachricht von seinem tode ein, so soll das parlament einen neuen könig wählen (v. 213 ff.).

Das wichtigste moment der ganzen erzählung, das derselben ihren charakter aufdrückt, ist die einföhrung der feensage in den antiken mythus. Während nach diesem Eurydike durch einen schlangenbiss ihr leben verliert, wird die heldin unseres gedichtes nach vorher gegangener ankündigung, die ihr im traume zu theil wird, in's feenreich entrückt (v. 189 ff.).

Das *lond of Fairy* verlegt unser dichter in das innere der erde; eine höhle von drei meilen länge bildet den eingang (v. 345 ff.). Diese örtlichkeit des feenlandes ist unserm gedichte eigenthümlich, da wir dasselbe sonst auf eine insel im ocean oder in dichte wildnisse verlegt finden.

Das land ist schön wie das paradies und strahlt immer in hellem glanze, da die edelsteine, welche die königsburg schmücken, dann, wenn es nacht sein sollte, reiches licht spenden (v. 367 ff.).

Die herrschaft daselbst föhrt ein könig mit seiner königin. Sie beide und ihre umgebung, ritter und damen, sind von

herrlicher schönheit und ihre kronen und kleider blenden mit ihrem glanze das auge des anschauenden (v. 413 f.).

Nirgends wird angedeutet, dass die *fairies*, die übrigens nicht unter diesem namen auftreten, von menschlicher grösse oder gestalt abweichen. Zuweilen verlassen die *fairies* ihr land, um auf irdischen gefilden zu jagen oder sich an tanz und spiel zu ergötzen (v. 280 ff.).

Ausser den *fairies* aber wohnen in dem lande auch menschen, die von der erde entrückt worden. Dass unter ihnen kind-betterinnen genannt werden (v. 398), erinnert an die sage, dass die feen ihre kinder nicht selber stillen können, sondern dazu sich menschlicher mütter bedienen müssen.

Freiwillig ist vor Orfeo noch kein mensch in das zauberreich gekommen, und der könig ist arg erstaunt über das menschen-kind, das ungerufen vor ihm erscheint.

Ueberirdische kräfte stehen dem feenkönig zu gebote, und seine macht wird von den menschen anerkannt, denn weder Heurodis noch Orfeo wagen es, ungehorsam zu sein, als der feenkönig unter schrecklichen drohungen fordert, dass Heurodis sich am nächsten tage an derselben stelle, wo der befehl sie erreicht, einfinde. Durch unsichtbare hände wird die königin aus der mitte ihrer umgebung, die bereit ist, für sie das leben einzusetzen, hinweggeführt.

Die vorstellungen von den *fairies*, wie sie unser dichter in seiner erzählung hat form gewinnen lassen, finden sich zum grossen theile in den feensagen der Artusromane wieder; die zeit fand geschmack an den phantasien von einem volke höher stehender wesen, und es war ein glücklicher gedanke, diese träume in den klassischen mythos zu verweben. Ob diese verbindung nun das werk unsers dichters resp. seines französischen gewährsmannes gewesen ist, oder bereits zuvor bestanden hat, wird sich unserer beurtheilung entziehen.

Ausser den namen und den grundzügen der antiken sage finden sich selten anklänge an die letztere.

Ebensowie wie Eurydike (Met. X 9; Georg. IV 460) ist Heurodis auf ihrem spaziergange von dienenden frauen begleitet. Auch Orfeo lockt, wie Orpheus, durch seine töne die thiere des waldes herbei, und wie die schatten des Erebus bei den wunder-samen klängen ihre qualen vergassen, so lauschen auch die bewohner des feenreiches der harfe Orfeos.

Die menschen, welche gleich der Heurodis im feenlande fortleben (v. 386 ff.), erinnern an Vergil's

*matres atque viri defunctaque corpora vita  
magnanimum heroum, pueri innuptaeque puellae  
impositique rogis juvenes ante ora parentum* (Georg. IV 475).

Wenn Orfeo, als er seine gattin zum ersten male wiedersieht, nicht mit ihr sprechen darf (v. 334), so klingt dies wie eine erinnerung an die bedingung, unter welcher Orpheus seine gattin wiedererhält, dass er sich nicht nach ihr umschaue dürfe, so lange er im bereiche der unterwelt sei.

Sonst aber tritt die klassische sage zurück hinter der modernen ausstattung der erzählung. Vieles von dem beiwerke, mit dem der dichter seine romanze geschmückt hat, kehrt in der weltliteratur jener zeit wieder. So erinnert uns die scene der thronentsagung an Guillaume d'Angleterre; das traurige leben, welches Orfeo im walde führt, an Iwein und Parthenopeus; die ausstattung des feenschlosses an Beves und Flandrijs; die aufforderung des feenkönigs an Orfeo, sich den lohn für seine kunst selbst zu bestimmen, an Tristan; das wechseln der kleider an Horn, William of Palerne und Beves.

Der dichter nahm eben, was ihm geeignet schien, da, wo er es fand, und verflocht es mit geschickter hand in seine erzählung.

Wo es original ist, da malt er mit lebhaften farben und in leichtem flusse führt er die erzählung zu ende.

Während aber die klassische sage zum endzwecke die verherrlichung des gesanges hat, stellt er die gattenliebe in den vordergrund und daneben als neues motiv die mannentreue.

So hat denn der seiner person nach uns unbekannte dichter, gemüth und phantasie befriedigend, uns ein werk hinterlassen, welches zwar nicht den dichtungen ersten ranges beizuzählen ist, welches aber doch unter den romanzen des mittelalters einen ehrenvollen platz behauptet.





